

Inserate

werden angenommen  
in Posen bei der Expedition  
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,  
Guss. Ad. Schlech, Hofleserant,  
Mr. Gerberst., u. Breitestr. Gde,  
Otto Liekisch, in Firma  
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Berantwortl. Redakteur i. B.:  
G. Wagner  
in Posen.

Inserate  
werden angenommen  
in den Städten der Provinz  
Posen bei unseren  
Agenturen, ferner bei den  
Amonen-Expeditionen  
G. Poche, Hasenknecht & Vogler J.-C.  
G. J. Haube & Co., Jawalldeuden.

Verantwortlich für den  
Inseraten:  
W. Braun  
in Posen.  
Fernsprecher: Nr. 102.

# Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Nr. 649

Die "Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal,  
am den auf die Sonnen- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,  
am Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-  
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz  
Deutschland 5,15 M. Bezahlungen nehmen alle Ausgabestellen  
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 16. September.

1894

Inserate, die sechsgespalteene Seiten über deren Raum  
in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
50 Pf., in der Mittag-Ausgabe 25 Pf., an bevorzugter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittag-Ausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

## Etwas von unserer Handelsmarine.

Eine bemerkenswerthe, kürzlich erschienene Schrift vom Kapitänsleutnant a. D. Georg Wislicenus "Schutz für unsere Seeleute" (Leipzig, Fr. W. Grunow) legt so schreiende Wissensstände bloß, daß ihre Abstellung gar nicht schnell genug in die Hand genommen werden könnte. Wenn das große Publikum von den Dingen, die Wislicenus berichtet, erst durch seine Darstellung etwas erfährt, so folgt daraus nicht, daß diese Uebelstände nicht den beteiligten Kreisen, dem Publikum unserer Seestädte, schon längst bekannt gewesen wären. Auch die Regierung muß davon Kenntnis haben. Um so dringender erscheint die Aufgabe, die öffentliche Meinung anzuwerben, damit sie den gehörigen Druck auf Alle, die es angeht, zur Herbeiführung einer Besserung auszuüben vermöge.

Wislicenus berichtet, daß in den zehn Jahren von 1881 bis 1891 nicht weniger als 1651 deutsche Seeschiffe gänzlich verloren gegangen sind durch Strandung, Zusammenstoß und andere Seeunfälle. 130 davon sind verschwunden, ohne daß man die Ursache des Verlustes hat aufklären können. Im Ganzen sind auf diesen Schiffen 3000 Menschen ums Leben gekommen. Betrachtet man die Ursachen der Verluste im Jahre 1890, soweit sie aufzuklären waren, so findet man, daß eine Reihe von besonders schlechten Schiffen aller Wahrscheinlichkeit nach nur deshalb verloren gegangen ist, weil keine Seebehörde sie vorher auf ihre Seetüchtigkeit untersucht hatte. Das eine Schiff ist durch "Leckspringen", ein zweites durch "starke Beladung", ein drittes durch "Alter und besonders durch eine unsichtbare faule Planke" verloren gegangen. Von anderen Schiffen heißt es, daß sie "schwer leck und entmastet" umgefallen, "leckgesprungen", "ganz morsch" ihren Untergang gefunden haben. Wieder von anderen wird berichtet, daß ihr Verlust "auf das hohe Alter und auf die hohen Deckladungen" zurückzuführen gewesen sei. Dies sind nur Mittheilungen aus einem einzigen Jahre; das Bild, das Wislicenus von den Unfällen der übrigen Jahre entwirft, ist genau das gleiche. Der Verfasser verlangt zum Schutz der Seeleute: Anbringung einer gesetzlichen Marke an den Schiffen, der sogenannten Tiefadelinie, die anzeigen, wie weit das Schiff beladen werden darf; namentlich aber fordert er eine zuverlässige Untersuchung der Seefähigkeit des Schiffskörpers und der Schiffsausrüstung. Er beruft sich auf den bekannten Nautiker Niebuhr, den Direktor der Hamburger Navigationsschule, der u. a. schreibt:

Die Zahl der verschollenen und gesunkenen Frachtdampfer sowie der dadurch verursachte Verlust an Menschenleben wächst in so außerordentlichem Maße, daß es dringend geboten erscheint, zu untersuchen, ob diese Verluste nicht vermindert werden können. Früher verlangte man von einem seetüchtigen Schiffe, daß es den schwersten Sturm auf hoher See aushalte, ohne leck zu werden oder zu sinken; höchstens im Oktan dürfte ein Schiff zu Grunde gehen. Heute schickt man Schiffe in See, die bei ebenen Backstagswinden sinken oder bei extremem Sturm leck werden und weglaufen, und behauptet hinterher, die Schiffe seien seetüchtig gewesen. Früher verlangte man drei Boll Freibord für jeden Fuß Tiefe, heute geben Schiffe in die See, die nicht einmal einen Boll Freibord für jeden Fuß haben, und doch sollen sie seetüchtig sein. Hier muß ein Gesetz helfen; denn der Seemann ist der Habicht und Geldgier gegenüber machtlos. Man sagt, ein solches Gesetz dürfe nur dann erlassen werden, wenn es international sei, weil es sonst unseren Handel und unsere Schiffahrt ruinieren. Sollte dies wahr sein? Es geht sehr viele Schäden, die ihre Schiffe nicht überladen lassen und doch gute Geschäfte machen; diejenigen aber, die erklären, daß sie nicht existieren können, sollten die Schäden aufgeben; denn sie haben kein Recht, das Leben ihrer Mitmenschen zu opfern, um ihre Geldsäcke zu füllen."

So ein Fachmann ersten Ranges. Nun haben wir die deutsche Seuberufsgenossenschaft, die entsprechend den Reichsversicherungsgesetzen, Vorchristen zur Verhütung von Seefällen erlassen hat. Wislicenus findet nicht, daß diese Bestimmungen ihren Zweck erreichen können. Nur ganz im allgemeinen wird da vorgeschrieben, daß jedes Schiff bei Antritt der Reise in seetüchtigem Stande, gehörig eingerichtet und ausgerüstet, gehörig bemannet und verproviantirt sein, nicht überladen und mit dem nötigen Ballast und der erforderlichen Garnitur versehen sein soll. Nirgends aber gibt es Spezialbestimmungen, die etwas darüber aussagen, was unter diesen Ausdrücken "gehörig", "nötig", "erforderlich" verstanden werden soll, und welche Behörde verpflichtet ist, die sorgfältige Durchführung der Schutzvorschriften zu überwachen. Beispielsweise fehlt eine Verpflichtung zur Revision der Schiffsinstrumente. 2000 Kompassen sollen jährlich geprüft werden, aber im Durchschnitt wurden blos 80 geprüft; das Verhältniß ist bei den Winkelmessern und Chronometern ähnlich betrübend. Wislicenus erzählt, daß sich der Kapitän bei einem Seefalle infolge unrichtiger Angaben des Chronometers um ganze fünfzig Meilen geirrt habe!

Ob ähnliche Missstände in anderen Handelsmärinen be-

stehen (wahrscheinlich bestehen sie), braucht uns Deutsche nicht zu kümmern. Wir haben ein Recht, auf diesem überaus wichtigen Gebiete öffentlicher Wohlfahrt geordnete Zustände zu beanspruchen, und die von Wislicenus angeregten Fragen sind auch keine Spezialdomäne der Küstenbevölkerung, sondern das binnennärdische Publikum kann und muß ebenso wie das der Seestädte fordern, daß der Schlendrian aufhört. Die Einführung der Tiefadelinie ist schon vor zwei Jahren innerhalb der Regierung erwogen worden, und eine Reihe von Artikeln in der "N. A. Z." hat damals die Vorzüge der gesetzlichen Bestimmung betont. Wir wissen nicht, was aus diesen Anregungen geworden ist; zum Ziele scheinen sie nicht geführt zu haben, weil sonst der Verfasser der besprochenen Schrift nicht so schreiben könnte, als wäre diese Schutzmaßregel ein immer noch unerfülltes Verlangen. Man kann sich des bedauerlichen Eindrucks nicht erwehren, daß die erforderliche Energie zur Schaffung gesunder Zustände für unsere Handelsmarine fehlt.

## Deutschland.

△ Posen, 15. Sept. [Regierung und Gerichte.] Es ist zwar nicht billigerwerth, aber begreiflich, wenn der Eisenbahnpolitus trotz gerichtlicher Entscheidungen in den bekannten Prozessen wegen der Durchgangszüge doch fortfährt, den Zuschlag von solchen Personen zu erheben, die sich auf ihre Rückfahrtkarten hin berechtigt wissen, auch Durchgangszüge zu benutzen. Ebenso macht es keinen günstigen Eindruck, daß die Regierung zum Theil Gerichtsurtheile behandelt, als könnten sie unter keinen Umständen maßgebend sein, wo das entgegenstehende Interesse der Verwaltung in Frage kommt. Aber verschwindend erscheint dieser Missstand im Vergleich mit einer Verfügung, die soeben der Regierungspräsident von Liegnitz erlassen hat. Ein Ortschulinspektor hatte sich ein Rückzugungsrecht gegen Schulkinder beigelegt, von denen er nicht respektvoll genug geprüft worden war. Auf die von den Eltern eingelegte Klage hatte die Strafammer eines Landgerichts entschieden, daß Kreis- und Ortschulinspektoren kein Rückzugungsrecht haben. In den Erkenntnisgründen war ausgeführt worden (wir zitieren aus dem Gedächtnis), daß den Mitgliedern der Inspektionsbehörden nur in ihrer Gesamtheit eine amtliche Funktion zustehe, daß dagegen das einzelne Mitglied die der Gesamtheit gehörenden Befugnisse nicht in seiner Person vereinigen könne. Man sollte nun mehr meinen, daß ein solches Gerichtsurtheil als Schaffung eines Rechtszustandes angesehen werden müsse. Hätte sich die Angelegenheit bis zum Reichsgericht bringen lassen, so würden wohl auch die Regierungsbhörden gelten lassen müssen, was sie nicht ändern können. Aber für die Sache ist es vollkommen gleichgültig, ob ein Gericht niederer oder höherer Instanz entschieden hat. Die in diesem Falle höchste Instanz, eben das betreffende Landgericht, hat seine Aufgabe einer klaren Gesetzesauslegung erfüllt, und damit muß die Streitfrage endgültig erledigt sein. Indessen die Regierung zu Liegnitz denkt anders; sie theilt sämtlichen Kreis- und Ortschulinspektoren des Regierungsbezirks mit, daß sie sich der Auffassung des Landgerichts zu Glogau "nicht anschließen könne", daß sie vielmehr der Ansicht sei, der Ortschulinspektor sei "unzweifelhaft" befugt, alle gesetzlich zulässigen Maßregeln der Schulzucht gegebenenfalls selbst zu ergreifen. Wenn die Inspektoren gleichzeitig ermahnt werden, "von diesem ihnen zustehenden Rechte nur mit größter Vorsicht Gebrauch zu machen", so berührt das den Kern der Sache nicht. Die Verfügung der königlichen Regierung zu Liegnitz schafft einen Zustand, der als ordnungsmäßig gewiß nicht bezeichnet werden kann. Wollte man sich dies seltsame Verhältniß auf andere Gebiete des öffentlichen Lebens ausgedehnt denken, so käme man zu den wunderbaisten Folgen. Beispielsweise wäre die Thätigkeit der Verwaltungsgerichte, die doch zur Kontrolle des diskretionären Ermessens der Polizeiorgane eingesezt worden sind, völlig null und nichtig zu machen, wenn die Staatspolizei sände, daß ihre abweichende Meinung durch Urtheile der Verwaltungsgerichte nicht entkräftet werden könne. Der Liegnitzer Fall sollte in geeigneter Weise, vielleicht durch eine Petition an das Abgeordnetenhaus, weiter behandelt werden, und es wäre von Werth, die Meinung des Ministers des Innern über das Vorgehen der ihm untergegebenen Behörde zu erfahren.

○ Berlin, 15. Sept. Wenn es die Absicht gewesen ist, durch das angeblich aus "erster Quelle" geschöpfte Tabaksteuerprojekt des Herrn Bücke Zwietracht unter den Tabakinteressenten hervorzurufen und dadurch, entsprechend dem Grundsatz: "divide et impera", die Chancen der Regierung für ihre Tabaksteuervorlage, welche sich eng an die im vorigen Jahre eingebaute Vorlage anlehnen wird, zu vermehren, so

zeigt sich sehr schnell, daß der Plan gescheitert ist. Die deutschen Tabakpflanzer sind zu klug, um solche Phantasien, wie sie Herr Lucke vora getragen hat, zu glauben, resp. sich dadurch verlocken zu lassen. Mit Recht macht darum die "Deutsche Tabak-Zeitung" darauf aufmerksam, daß es keinem der Tabakpflanzer, welche in der Hasslocher Versammlung anwesend gewesen sind, eingefallen ist, den Redner nach dem Namen der "wirklichen Tabakkennen" zu fragen, welche der Ansicht sind, daß es in unserem angenehmen Klima leicht möglich sei, durch Zuführung einer bestimmten Nahrung einen Tabak zu produzieren, der in keiner Beziehung dem auf Sumatra erzeugten, nachstehe. Eine solche Frage lag nahe; denn jeder Tabakpflanzer möchte doch wohl gern einen Tabak produzieren, welcher den zehnfachen Werth seines jetzigen Produkts hat. Der Umstand, daß eine solche Frage unterblieben ist, beweist, daß die Hörer den Redner nicht ernst genommen haben und das ist die beste Kritik der betreffenden Rede.

— Das "Waarenhaus für Armee und Marine" fährt fort, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und sich als gefährliche Konkurrenz für den gesamten deutschen Kaufmanns- und Handwerkstand zu erweisen. Die "Deutsche Kolonialwaarenzeitung" führt mit Recht Klage darüber, daß das Waarenhaus des Offiziervereins jetzt auch Reisenende hält, die den gewerbetreibenden Bürgern das Geschäft wegzunehmen versuchen und zwar in Waaren aller Art. Dem genannten Organ liegt eine lithographierte Postkarte vor, die nichts Anderes enthält als ein Reiseavis, wie sie andere Kaufmännische Reisende auch versenden, nur mit dem Unterschiede, daß hier der "Königl. Lieutenant der Landwehr" noch aufgefordert wird, den Reisenden des an sich bevorzugten Instituts auch den "Herren Offizieren pp." gütigst avertiren zu wollen, da er Bestellungen "auf alle in der Preisliste des Vereins verzeichneten Artikel, z. B. Wein, Cigarren etc." entgegennehmen will. — Dies Vorgehen ist geeignet, unzählige Existenzen, namentlich in kleineren Orten, schwer zu schädigen und sehr bittere Empfindungen bei den Steuerzahlern hervorzurufen.

— Die "Nord. Allg. Ztg." schreibt:

Eine die Machteuer ausschließende Rechtskraft der Veranlagung — abgesehen von der Verjährung der Steuerpflicht — besteht dem Staate gegenüber nicht; steht objektiv fest, daß die Veranlagung zu einer zu niedrigen Stufe statigfunden hat, so ist das Recht der Nachforderung der Steuer auch dann nicht verloren, wenn eine Verjährung der Steuerfestsetzung im Rechtsmittelwege zu erreichen war, aber nicht verfügt ist. In dem bezüglichen Verfahren ist der Steuerat dem richtig gestellten Gesamtteil kommen entsprechend zu bestimmen, andererseits darf die bei der Veranlagung richtig festgestellte Grundlage für die Berechnung der unbekümmerten oder schwankenden Einnahmen nicht verändert werden.

— Aus Anlaß der aus landwirtschaftlichen Kreisen vielfach bei Reiche eingegangenen Klagen über erhebliche Schädigungen durch angeblichen unsaureren Wettbewerb der Margarinefabrikanten wird jetzt in landwirtschaftlichen und Handelskreisen einiger Landestheile folgende Übersicht veranstaltet:

1) Welche Erfahrungen sind im allgemeinen bei der Handhabung des Gesetzes gemacht und nach welcher Richtung ist das Gesetz abänderungsfähig befunden worden? 2) Ist eine regelmäßige Kontrolle des Handels mit Butter und Margarine, namentlich auf den Wochenmärkten, eingeführt? 3) Sind Zwiderhandlungen gegen das Gesetz bekannt geworden und mit welchem Erfolg ist dagegen eingegangen? 4) Welchen Umfang hat die Jahresfestsetzung im Antikat zur Herstellung von Margarine und Margarinefäße? 5) Ist im allgemeinen ein Sinken oder ein Steigen des Preises für Naturbutter seit dem Erscheinen der Margarineerzeugnisse wahrgenommen?

— Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden Erlaß des Kultusministers über die Apotheken gerechtigkeiten an die Oberpräsidenten:

Im Anschluß an den Erlaß vom 5. Juli d. J., betreffend die Einführung der Personalkonzepte für Apothekengerechtigkeiten, welche ich zur Beseitigung von Zweifeln, die inzwischen in der Fachprese laut geworden sind, ganz ergebenst darauf bin, daß auch die von dem bisherigen Inhaber an den Staat zurückgegebenen Gerechtigkeiten und solche Konzepte während der zehnjährigen Unterläufigkeit an den Staat zurückfallen, in Gemäßheit der allerhöchsten Ordre vom 30. Juni d. J. und des Eingangs bezeichneten Erlaßes zu behandeln sind. Solche Apothekengerechtigkeiten sind daher jederzeit in der bei Apothekenneuanlagen üblichen Weise auszuschreiben und zu verleihen; dem neuen Konzessionär darf in Anwendung der allerhöchsten Ordre vom 8. März 1842 und des dazu ergangenen Erlaßes vom 13. August 1842 nur die Verpflichtung aufgelegt werden, die Apothekenneinrichtung und die bei der Geschäftsführung vorhandenen Waarenbestände gegen einen dem wahren zeitigen Werth entsprechenden Preis zu übernehmen, der, wenn nötig, durch Sachverständige festzulegen ist. Die Abschlagskosten tragen Käufer und Verkäufer zu gleichen Theilen. Zur Übernahme des Apothekengrundstücks ist der Geschäftsnachfolger nicht verpflichtet; will er dieses jedoch erwerben, so ist zur Vermeldung der Entstehung neuer Idealwerthe darauf zu halten, daß es nicht zu einem höheren Werth, als sein zeitiger Werth beträgt, in Rechnung gestellt werde. Bei der Verlegung von Apotheken ist nach Maßgabe metres Eingangs angezogenen Erlaßes

zu verfahren, wenn durch die Verlegung dem Inhaber der Gerechtigkeit finanzielle Vorteile erwachsen oder wenn durch die Verlegung die Errichtung einer neuen Apotheke verhindert oder verzögert wird.

Mit Bezug auf die unlängst in den Blättern behandelte Frage, wie weit das Projekt der Errichtung einer Regierungsschule in Elsaß-Lothringen unter dem damaligen Kronprinzen bestanden habe, behaupten die „Hambach-Nachr.“, es sei vollständig unrichtig, daß der damalige Kronprinz gegen die Idee gewesen sei; er sei vielmehr mit Liebe auf den Gedanken, als er vom Fürsten Bismarck angeregt wurde, eingegangen, und dieser würde wahrscheinlich Verwirklichung gefunden haben, wenn nicht Kaiser Wilhelm I. mit Bestimmtheit dagegen gewesen wäre, weil er in seinem Alter wünschte, den Kronprinzen in seiner Nähe in Berlin zu behalten.

## Ruhrland und Polen.

Riga, 13. Sept. [Druck-Bericht d. „Pos. Btg.“] Der Prozeß über den befreiten, zwischen den Dampfern „Bladimir“ und „Columbius“ erfolgten Zusammenstoß verspricht interessant zu werden. Auf Gesuch des Kapitäns der „Columbia“, Herrn Pescie, wird die italienische Regierung drei Offiziere der italienischen Kriegsflotte als Sachverständige zu der Gerichtsverhandlung abkommandieren und überdies wird Herr Pescie seinerseits 32 Zeugen, darunter 18 Mann von der Besatzung der „Columbia“ zuziehen. Vom Bezirksgericht wurden bereits 47 Personen als Befreiungserkenntnis erkannt. Unter denselben nimmt die Witwe des entrunkenen Kaufmanns Karat die erste Stelle ein. Sie beansprucht für ihren Mann einen „Schabenersatz“ von 48 000 Rubel, die der Kapitän der „Columbia“ und die „Russische Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel“ zahlen sollen.

## Frankreich.

\* Das Eisenbahnglück bei Appilly, das leicht noch weit größeren Umsang hätte annehmen können, hat die allgemeine Aufmerksamkeit in Frankreich auf die bei der Pariser Nordbahn gesellschaft herrschenden Missstände hingelenkt. Da ein großer Theil des Personenverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich über Belgien und dann auf der französischen Nordbahn stattfindet, ist es auch für die Sicherheit der deutschen Eisenbahnen von hohem Interesse, solche Missstände beseitigt zu sehen. Der französische Deputierte Pelletan beabsichtigt, im Interesse der allgemeinen Sicherheit des Verkehrs beim Wiederzusammensetzen der Räumern eine Interpellation über die jüngste Katastrophe, deren Einzelheiten von den Pariser Blättern eingehend geschildert worden sind, einzubringen, und der Abgeordnete Bazzile will ein Gesetz vorschlagen, das dem Staate eine gewisse Kontrolle über die Bahngesellschaften gewährt.

Die Lage gestaltet sich auch im Neibrigen für die Pariser Nordbahngesellschaft immer ungünstiger, obwohl ihre Agenten die größte Unvorsichtigkeit zur Schau tragen. Von allen Seiten wird daran erinnert, daß die ungenügende Versorgung der Linie mit Beamten schon öfter gerügt worden ist und nicht erst in der letzten Zeit, sondern schon im Jahre 1865. Damals, also vor 29 Jahren, sagte der Abgeordnete Baron de Joncs ungefähr dasselbe, was der Malte von Appilly, Marquis de Neufliez, im März dieses Jahres an die Staatskunstakademie schrieb, daß nämlich der einzige Beamte des Bahnhofes von Appilly mit Arbeit überburdet sei, weil er zugleich Bahnvorsteher, Wochentester, Bahnwärter, Telegraphist und Güterverkäufer ist. Nicht bloss radikale Blätter wie die „Libre Parole“, sondern konervative Organe greifen jetzt die Gesellschaft an, welche so geizig und dabischig ist, daß sie das Leben ihrer Angestellten und der Reisenden gering anschlägt, nur damit ihre Aktionäre größere Dividenden bezahlen können. Ferner meint das genannte Blatt, daß die Fahrgeschwindigkeit eine allzu große war, als sich das Unglück ereignete, nämlich 90 Kilometer in der Stunde. Die Bahn beschreibt kurz vor dem Bahnhofe von Appilly eine Kurve, so daß es dem Führer des Schnellzuges erst 120 Meter vor dem Eintritt in die Station, d. h. also 5 Sekunden vor dem Zusammstoß, möglich war, den Güterzug zu bemerken, der auf dem Gleise stand. Auch hieran trägt die Bahngesellschaft indirekt die Schuld; denn sie gibt, um Kosten zu sparen, den Lokomotivführern eine Tanteme auf jede innerhalb einer gewissen Strecke erlaubte Tonne Brennstoffmaterial. Hierdurch werden die Maschinen verletzt, bei

fallendem Terrain die Geschwindigkeit unmöglich zu steigern, um dadurch bei dem nächsten Aufstieg an Dampfkraft, mittin an Kosten zu sparen.

## Serbien.

\* Belgrad, 14. Sept. Der Ministerrath beschloß, um das Räuberunwesen rasch auszurotten, eine neuerliche Vermehrung der Gendarmerie um 650 Mann, wovon 150 beritten sein sollen. Damit ist die Gendarmerie in kurzer Zeit von 480 Mann auf 1900 Mann verstärkt worden. Man hofft, mit dieser Zahl auszureichen. — Im radikalen Hauptblatt „Odej“ wird, wie man der „Pos. Btg.“ telegraphiert, die Umgestaltung der radikalen Partei erörtert, wodurch diese regierungsfähiger werden soll. — Der Kriegsminister ordnete Schießproben mit sechs ausgewählten Modellen von Repetirgewehren an. Mit einem davon soll die Armee bewaffnet werden.

## Griechenland.

\* Nach einem Athener Bericht der „Köln. Btg.“ sind die vom Ministerium angeordneten Voruntersuchungen wegen der Ausschreitungen der Offiziere gegen die „Apollos“ beendet. Die schuldigen Offiziere haben sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten, das bereits in Thätigkeit getreten ist. Hierauf heißt es in dem Bericht weiter:

Das Oberkommando der Armee erhielt der Generalleutnant Zimbrakaki an Stelle Karaiskakis. Der bisherige Stadtcomandant Oberst Stratatos bekam zehntägigen Hausarrest, an seine Stelle wurde der Oberst G. Mavromichalis ernannt. Die höheren Offiziere, Kommandanten der verschiedenen Truppen-Abtheilungen, hatten Audienz beim Kronprinz-Regenten Konstantin. Sie wollten sich für ihre Offiziere verantworten und von diesen die Strafe ablenken, ein Schritt, der als sehr undisziplinarisch bezeichnet wird. Der Kronprinz antwortete sehr kurz: es sei Aufgabe der gerichtlichen Untersuchung, die Rädelsführer ausfindig zu machen, und Sache des Kriegsgerichts, nach den bestehenden Gegebenen zu entscheiden, wer strafbar und welche Strafe über die Schuldigen zu verhängen sei. Die Offiziere befieheln darauf, daß es keine Rädelsführer unter ihnen gebe. Einstweilen befinden sich nur elf Offiziere in Kasernearrest, drei Hauptleute sind nachträglich verhaftet worden. Die „Athropolis“ wird in einer anderen Druckerie hergestellt und wird auch ungehindert auf den Straßen verlaufen. Der Chefredakteur Gabrieles ist nach seiner Rückkehr aus Deutschland bei der Regierung um Sicherung seiner Person eingefangen, da einige Drohungen gegen ihn laut geworden waren, die aber wohl nicht ernstlich gemeint sind. Von dem Athener Zeitungen haben sich nur die von der Partei Delyannis, „Prota“, „Nea Ephimeris“ und „Monitor“, zu Gunsten der Offiziere ausgesprochen, die übrigen Blätter und das Publikum im allgemeinen missbilligen den Gewaltstreich, ja, sogar in militärischen Kreisen verklagt man ihn.

## Polakos.

Posen, 15. September

\* In Nr. 595 u. 596 berichteten wir, daß die Billette für den am 21. Juli d. J. von hier nach Breslau zum deutschen Turnfest abgegangenen Sonderzug Anlaß zu Differenzen gegeben hätten, da es in der auf den Sonderzug bezüglichen Anzeige hieß, daß der Preis der für die Hindernis- und Rückfahrt gültigen Sonderzugfahrtarten „dem einfachen Personenzugfahrpreise“ (M. 6,60) entspräche, während die Passagiere schließlich den für alle Züge gültigen erhöhten Preis von M. 7,80 bezahlen mußten. Einem Passagier, der wegen Rückerstattung des für 3 Billete mehrgezahlten Betrages von M. 3,60 reklamierte, war, wie wir s. B. mitteilten, vom kgl. Betriebsamt Stargard-Posen ein abschlägiger Bescheid zugangen; auf erneute Vorstellungen hat der Reklamant nun mehr von der Eisenbahn-Direktion Breslau am 11. d. M. folgenden Bescheid erhalten:

Auf Ihre Beschwerde gegen die Verwendung des Königlichen Eisenbahnbetriebsamtes (Stargard-Po.) dagegen vom 7. d. M. erwihnen wir ergebenst nach Prüfung der Angelegenheit, daß wir der Entscheidung des Königlichen Eisenbahnbetriebsamtes beitreten müssen.

## Kleines Feuilleton.

\* Die Verwertung der Wasserkraft der Niagarafälle. Bis Oktober d. J. wird wohl der Bau der großartigen Industrieanlagen in Niagara-Falls, N. Y., die bestimmt sind, einen Theil der gewaltigen Kraft der weltberühmten Wasserfälle zur Erzeugung elektrischer Betriebskraft zu verwerthen, so weit vollendet sein, daß letztere nicht nur den während der letzten Jahre in der Nähe der Fälle, meist an den Ufern des Niagara, entstandenen großen Fabriken direkt zugeführt, sondern daß auch von dort aus die umwelt gelegene industriereiche Stadt Buffalo durch Drahtleitung mit elektrischer Betriebskraft von vorerst 20 000 Pferdekraft versorgt werden kann.

Erweist das bevorstehende Experiment sich als praktisch durchführbar, so würde Buffalo etwa die Hälfte der zum Betriebe seiner Fabriken und Straßenbahnen nötigen Betriebskraft, die insgesamt auf 50 000 Pferdekraft täglich für alle Zwecke geschätzt wird, von auswärts beziehen. Doch die genannte Stadt bildet nur einen geringen Theil des großen Feldes, welches die Unternehmer der Kriegeranlage die Niagara Water Power Co., nach und nach zu erobern beabsichtigen. Vorläufig ist die Anlage, abgesehen von der direkten Überleitung eines Wasserdrudes von 50 000 Pferdekraft in die nahegelegenen Fabriken, auf Erzeugung einer elektrischen Betriebskraft von ebenfalls 50 000 Pferdekraft eingerichtet, und es sind dazu drei gewaltige Turbinenräder und hoch darüber ebenso viele Dynamos angebracht, deren Zahl schließlich jedoch auf zehn vermehrt, wie auch die Fähigkeit der Anlage zur Erzeugung elektrischer Betriebskraft bis auf 450 000 Pferdekraft erhöht werden soll. Diese Räder sind durch Mischung der widerstandsfähigsten Metalle derart konstruiert, daß der gewaltige Wasserdruck sie mit unglaublicher Geschwindigkeit um ihre Achsen drehen und so auf die in einer Höhe von 200 Fuß direkt über ihnen aufgestellten Riesen-dynamos übertragen werden wird, welche die durch den Wasserdruck erzeugte Kraft dann wiederum entfernteren Turbinen mittreiben werden. Die Anlage hat einen Kostenaufwand von bisher fünf Millionen Dollars verursacht. Beitreit des praktischen Durchführbarkeit des Projekts, zu dessen Ausführung die Anlage bestimmt ist, herrscht nicht so sehr Zweifel als betreffs der Frage: Ist es möglich, die in Niagara-Falls erzeugte elektrische Kraft mittels Drahtleitung nach Buffalo und, wie weiterhin beabsichtigt ist, auch nach anderen großen Städten des Staates New York: Rochester, Syracuse, Auburn, Utica und Albany, sowie nach den Flüssen und Kanälen des Staates, zu einem so niedrigen Preise zu überführen, daß er die Konkurrenten gewissermaßen zwinge, sich ihrer bisherigen

Einrichtungen zur Erzeugung von Betriebskraft zu entäußern und die zum Betriebe ihrer Fabriken nötige Kraft fernerhin von Niagara Falls zu beziehen, sowie daß gleichzeitig das in das Unternehmen investierte Kapital sich angemessen verzinst? Bezuglich der Leitung nach Buffalo glauben die Unternehmer die Antwort bejahen zu können. Die weitere Entwicklung des großartigen Unternehmens hängt von dem vorerst zu erzielenden Erfolge ab.

\* Die drei kostbarsten Bibeln der Welt befinden sich, wie man uns schreibt, im britischen Museum in London, in der Nationalbibliothek in Paris und im Kloster Belem bei Lissabon. Die erstenwähnige ist ein Manuskript, das von Alcuin und seinen Schülern geschrieben und Karl dem Großen an seinem Krönungsstage im Jahre 800 überreicht wurde. In den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts gehörte diese Bibel einem Brabantier in Basel, der sie der französischen Regierung für 4200 Francs anbot. Schließlich wurde sie für den verhältnismäßig geringen Preis von 70 Pfund Sterling verkauft. In feiner, zierlicher Schrift geschrieben, ist die Bibel überreich an prächtigen Bildern und Arabesken. Die Kapitelüberschriften, sowie der Name Jesu sind überall mit Goldbuchstaben ausgeführt. Eine 20 Centimeter hohe Majuskel, von Silber umgeben, hält an einer Stelle ein Kreuz, woran eine Lampe hängt, die zur Hälfte mit heiligem Öl gefüllt ist. An einer anderen Stelle sind die Figuren Moses und Aarons in der Tracht des 8. Jahrhunderts dargestellt und man vermutet, daß Moses Karl den Großen, Aaron Alcuin bediente. Eine genaue Beschreibung dieser Bibel befindet sich in Gentleman's Magazine vol. 6 1836 und in der Bibliothèque univ. et Revue suisse, t. 63. — Die Pariser Bibel erschien 1527, war auf Befehl des Kardinals Jimenez gedruckt und dem Papst Leo X. gewidmet. Eines der drei auf Belpapier gedruckten Exemplare wurde 1789 einem Engländer für 12 000 Francs verkauft. Dieses Exemplar wurde im Jahre 1840 Louis Philippe von Frankreich gekauft und gelangte später an seine jetzige Stelle. — Die dritte Bibel in Belem, bestehend aus 9 Foliotänden, ist auf Bergament geschrieben. Von Junot 1807 geräubt, kam sie nach Paris. Madame Junot verlangte, als Bootsgeld die Bibel zurückzugeben, 150 000 Francs. Ludwig XVIII. stellte sie indessen, nachdem sie mehrere Tage beim portugiesischen Gefunden in Paris aufgestellt war, der portugiesischen Regierung als Geschenk zurück.

\* Ein eigenhümliches fünfundzwanzigjähriges Jubiläum begehen wir in diesem Monat, und zwar jenes der Anwen-

In der Veröffentlichung eines Tarifblattes liegt nicht die Erklärung eines verpflichtend vertragswilligen Tarifblattes, ein solches wird erst beim Abschluß des einzelnen Vertrages gefaßt und erklärt. Maßgebend ist sonach hier nicht der irrtümlich publizierte Fahrpreis, sondern der bei Lösung der Fahrkarte angegebene. Und da dieser dem diesseits für die Sonderfahrt festgesetzten Schnellfahrt preis entsprach und von Ihnen auch anstandslos entrichtet wurde, vermögen wir eine Rückerstattung nicht einzutreten zu lassen.

Wie wir hören, will der Reklamant die Sache trotz dieser wiederholten Zurückweisung seiner Ansprüche weiter verfolgen.

o. Die mannigfachen Anregungen, welche der Centralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland in ununterbrochener Folge gegeben hat, haben auch in unserer Stadt, die ja alle Bestrebungen, welche auf körperliche wie sittliche Förderung der Jugend hinauslaufen, aufmerksam verfolgt, lebhaften Anklang gefunden.

Magistrat und Lehrerschaft stellten sich mit Eifer in den Dienst dieser Sache und haben erreicht, daß das Jugendspiel gegenwärtig einen festen Platz in dem Arbeitsprogramm der hiesigen Schulen gefunden hat und Bogen für zahlreiche Gemeinden unserer Provinz hierin zum Vorbilde und zur Lehrmeisterin geworden ist. Leider aber hat es den Anschein, als ob die andere Seite der Bestrebungen des genannten Centralausschusses, die Einführung des Volksspiels, hierorts keine genügende Beachtung finden sollte. Wir meinen, weit wichtiger als die Pflege des Spiels bei den Bürglingen unserer Schulen, die auch ohnedies ziemlich viel Gelegenheit zur Körperübung haben, ist die Pflege des Volksspiels. Gegenüber der materiellen Richtung der Zeit, dem Haschen nach Genuss, welches ja vielfach auch schon die erwachsene Jugend ergriffen hat, der Überarbeitung in den Läden und Schreibstuben, den Werkstätten und Fabriken, sollten die Spielplätze mindestens für die junge Männerwelt an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage und in den sommerlichen Abendstunden der Sammelpunkt zu fröhlichem Spiele sein, der besten Erholung für Geist und Körper. Soll dies Ziel erreicht werden, so müßten noch unserem Ermessen nach vor allem die Fortbildungsschulen regelmäßige Spiele und Übungen im Freien für die Schüler einrichten, müßten weiterhin die Kaufmännischen, die Gesellen-, Gewerk- und Krieger-Vereine, denen ja die Erhaltung der Gesundheit und Frische ihrer Mitglieder sowohl im Interesse der beruflichen Arbeitstüchtigkeit wie der Wehrkraft am Herzen liegen, für die Veranstaltung von gemeinsamen Leibesübungen und Spielen gewonnen werden. Es ist klar, daß vor allem die Turnlehrer der Stadt für diese Angelegenheit zu interessieren sind, da nur sie berufen sein können, die Leitung und Weiterentwicklung der Volksspiele zu übernehmen und daß auch der Turnverein zur Mitarbeit heranzuziehen wäre. Nach den Erfahrungen anderer Städte, wie z. B. Magdeburgs, finden die Volksspiel-Voranstaltungen in den breiten Bevölkerungsschichten lebhaften Anklang und besteht der größte Theil der Spielenden aus Leuten, die nicht etwa als Mitglieder von Turnvereinen an körperliche Übungen gewöhnt sind. Gespielt wird dort an jedem Sonntag auf mehreren Plätzen und beteiligen sich während der Sommermonate an den Spielen durchschnittlich 400 Mann, welche den mannigfaltigsten Berufskreisen angehören. Trotz der Verschiedenheit der Stände, die auf dem Spielplatz vertreten sind, kommen Ungehörigekeiten irgend welcher Art nie vor, ist der Ton, der unter den Spielenden herrscht, stets ein guter — ein Kennzeichen von dem erziehenden veredelnden Einfluß, welchen die Volksspiele ausüben die innere Kraft haben. Möchten diese Spiele, diese Hilfsmittel zur Wilderung der sozialen Gegensätze, zur Hebung der Sittlichkeit und Wehrkraft, doch recht bald auch in unserer Stadt die Heimat gesunden haben, welche ihnen zukommt!

dung von Chloralhydrat als einschläferndes Mittel. Es war im September 1869, als Liebreich in Berlin seine Anwendung als anästhetisches Mittel versuchte und dabei die vortreffliche einschläfernde Wirkung des Chloralhydrats erkannte. Wiewohl schon Liebreich im Jahre 1832 das Chloralhydrat entdeckte, war es doch erst Liebreich beschieden, das Chloralhydrat zum Segen des an Schlaflosigkeit leidenden Theiles der Menschheit in der angebundenen Richtung zu verwerthen. Des Gelehrten Buch „Das Chloralhydrat“ hat zahlreiche Auslagen erlebt.

\* Eine zweifelhafte Erfindung. Ein Spanier, Señor Guaspo in Barcelona hat einen recht merkwürdigen elektrischen Apparat, den er Karograph benennt, erfunden. Vermittels dieses Apparates kann ein Jeder sich in sehr kurzer Zeit ohne Mühe eine prächtige Handschrift aneignen. Die Vorrichtung soll sehr einfach sein und besteht im Wesentlichen in einer elektrischen Säule, zwei Condensatoren, einer Metallröhre und einer Feder. Der Schüler nimmt die Feder in die rechte Hand, die Röhre in die linke und schreibt, indem der Metall eine Reihe führt. Nach einigen Sitzungen wird der elektrische Strom unterbrochen, der Schreiber führt die Feder ohne Letzter und besitzt dann eine Handschrift, die der des Meisters merkwürdig ähnlich sieht.

\* Ein einfaches Mittagessen. Auf Kongressen und friedlichen Vereinsversammlungen wird bekanntlich nicht nur „getagt“, sondern auch ansehnlich gegessen und getrunken; bei der in diesem Sommer in Graz abgehaltenen Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen wurde aber aufnahmeweise aus einem bestimmten Grunde ein spärliches Mittagessen gereicht. Die Zeitung des genannten Vereins berichtet nämlich, daß die Festtafel abgesagt werden mußte und daß an ihrer Stelle bloß „ein einfaches stilles Mittagessen“ stattgefunden hat. Das ein paar Zellen danach abgedruckte Menü dieses erschütternden Mittagessens beginnt mit Schildkrötenuppe, Krebsenschwänzen, Alpenforellen, und zählt insgesamt 12 Gänge; dann weiß es außer Bilsenerbutter 8 der feinsten Weinsorten auf. Zum Schluß des Berichts über das einfache Mittagessen wird bemerkt: Die Landeskinder: Forellen, Kapapone, Erdbeeren und der Luttenberger Wein fanden besondere Beachtung, auch erfreuten sich die Blumenpendeden, sowie die verstellten Cigariertaschen großer Theilnahme. Wenn das ein einfaches Mittagessen ist, wie sieht dann ein „besseres“ aus?

\* Nachdem in den letzten Tagen die widersprechendsten Gerüchte über eine angebliche Verlegung des hier garnisonirenden 2. Leib-Husaren-Regiments kursirten, haben wir uns heute mit einer Anfrage direkt an das Generalkommando des V. Armee-Korps gewandt und erhalten daraufhin soeben folgende Antwort unserer hiesigen obersten Militärbehörde:

Bösen, den 15. September 1894.

Die heutige Anfrage der sehr geehrten Redaktion beeche ich mich in Abwesenheit Seiner Exzellenz des Kommandirenden Herrn Generals und des Herrn Chefs des Stabes ganz ergebenst dahin zu beantworten, daß bis jetzt weder eine Allerhöchste Kabinets-Ordre noch eine Benachrichtigung des Kriegsministeriums über eine beabsichtigte Verlegung des 2. Leib-Husaren-Regiments „Kaisertum“ Nr. 2 beim General-Kommando eingegangen ist. Dasselbe ist daher nicht in der Lage zu dem bezüglichen Gerüchte Stellung zu nehmen. Denfalls steht eine unmittelbare Verlegung nicht bevor und wird beim General-Kommando alles, was bezüglich des Zeitpunktes der Verlegung, einer etwaigen demnächstigen anderen Garnison des Husaren-Regiments und des zum etwaigen Ersatz bestimmten Regiments erzählt wird, als lediglich auf Kombinationen beruhend angesehen.

Bon Seiten des General-Kommandos.

Für den Chef des Generalstabes.

Freiherr von Fritsch, Major.

i. Gründung eines Vereins preußischer Volksschulehrerinnen. In Berlin hat sich ein Ausschuss zur Gründung eines Vereins preußischer Volksschulehrerinnen gebildet, der auf den 1. und 2. Oktober d. J. die konstituierende Versammlung anberaumt hat und alle Volksschulehrerinnen zum Besuch derselben einlädt. Nach dem Programm findet Sonntag den 30. September Abends 6 Uhr im Leipziger Garten an der Leipziger Straße eine Versammlung und am Montag, den 1. Oktober und Dienstag, den 2. im Hörsaal des Victoria-Lyceums an der Voßdamerstraße die Hauptversammlung statt, in welcher nach einer Begrüßung durch Fr. Viechner Fräulein M. Ullrich „über Aufgaben und Ziele des Vereins“, Fr. G. Schneller „über die Thätigkeit des Ausschusses“, Fräulein Blum „über die nächsten Aufgaben des Vereins“ referieren sollen, sowie die Statutenberatung und Vorstandswahl vorgenommen werden wird. Am Mittwoch werden verchiedene Schenkswürdigkeiten Berlins (Urania, Panorama etc.) bestichtigt und ein Ausflug nach Potsdam unternommen werden. Anmeldungen zur Versammlung sind baldigst an Fr. Boltrock, Berlin S.W. Hagelbergerstraße 34, zu richten. Bei rechtzeitigen Anmeldungen werden nach Möglichkeit billige Wohnungen oder Freiquartiere besorgt werden. Ein besonderer Ausschuss von Berliner Lehrerinnen wird am 29. und 30. September auf dem Bahnhofe Friedrichstraße im Damenzimmer anwesend sein, um die Eintreffenden zu empfangen und zurechtzuweisen.

r. Die Temperatur ist gegenwärtig ungewöhnlich kühl; gestern betrug die höchste Tages-Temperatur nur 12,3, die niedrigste Tages-Temperatur 5,8 Gr. Wärme, und heute Morgens 7 Uhr hatten wir sogar nur 3,5 Gr. Wärme. Das steht für den Sommer, den wir nach dem Kalender gegenwärtig noch haben, allerdings sehr niedrige Temperaturen; es hat sich in Folge dessen auch in den Wohnungen die Temperatur schon derartig abgekühlt, daß dieselbe nicht mehr behaglich ist und deswegen bereits vielfach eingehalten wird, um die Normal-Temperatur für Wohnräume (14 Gr. R. = 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Gr. C.) zu erzielen.

\* Stadttheater. Am Montag beginnt die Annahme neuer Abonnements. Die Beteiligung war bisher seitens der vorjährigen Abonnements eine sehr rege, sodass nur ein kleinerer Theil der alten Abonnements nicht erneuert wurde; dadurch ist nur noch eine geringe Auswahl geblieben und durfte es sich empfehlen, am Montag möglichst noch Vormittags in den Bureauständen von 9—1 Uhr und Nachmittags von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 Uhr vorzusprechen. Die Eröffnung der Saison beginnt am Sonnabend, den 22. September, voraussichtlich mit Paul Lindaus Schauspiel „Martha und Magdalena“, in welchem sämtlichen Mitgliedern des Schauspiel-Berlins Gelegenheit gegeben wird, sich in ihren Fächern zu zeigen. Der aus dem englischen von Blumenthal bearbeitete Schwank: „Nioobe“, der in voriger Saison am Lessingtheater einen ungemeinen Erfolg errang, dürfte die erste Novität sein, mit der die Direktion uns in dieser Saison bekannt macht. Am Montag, den 24. September, gelangt als erste Klassikervorstellung „Don Carlo“, wie geplant, zur Aufführung. An weiteren Novitäten sind für die erste Spielzeit zwei Novitäten des lgl. Schauspielhauses in Berlin: „Verbotene Früchte“ und der „Tugendwächter“ in Aussicht genommen. Wie aus dem Personal-Berichtshaus hervorgeht, sind auch für diese Spielzeit die besten Kräfte der vorigen Saison reingetragen und die neu engagierten Mitglieder mit der größten Sorgfalt für hier ausgewählt worden.

\* Konzert. Im Anzeigentheil der heutigen Nummer ist das vollständige Programm des am 26. September im Lambertchen Saale stattfindenden Konzertes der Kapelle des Scala-Theaters in Mailand veröffentlicht. Das reichhaltige Programm, welches hauptsächlich Werke italienischer Meister enthält, bringt von deutschen Componisten Wagner und Brahms, sowie die „Mignon“-Ouverture des französischen Thomas.

\* Der in Radfahr-Sportskreisen bekannte Dreiradfahrer G. Hausadel aus Stettin, der in den letzten Monaten eine große Tour durch einen großen Theil Europas zurückgelegt hat, trifft morgen Sonntag gegen Mittag hier ein; Herr Hausadel wird auf der Gnesen-Pösener Chaussee nach vier Stunden und fahren ihm eine Anzahl hiesiger Sportgenossen entgegen. Er ist Ende April von Stettin weggefahren; die Fahrt ging zunächst nach Berlin, von da nach München, Triest, Venedig, Mailand, Florenz, Rom, Neapel; hier benutzte der Fahrer bis Genua das Dampfschiff und fuhr dann weiter nach Savona, Chur, Bürkli, Straßburg, Paris, St. Omer, Blamont, Nastatt, Mainz, Köln, Amsterdam, Wesel, Hannover, Bremen, Hamburg, Lübeck, Danzig, Königsberg, Memel, Thorn und lange am Freitag in Bromberg an, bis wohin er 8682,6 Kilometer zurückgelegt hatte. Er, der 56 Jahre alt ist, wog bei der Abfahrt von Stettin 166 Pfund und hat jetzt nicht weniger als 32 Pfund abgenommen. Die Ausdauer des immerhin schon bekannten Herrn ist bewundernswürdig. Auf der langen Tour hat Herr G. natürlich viel des Interessanten erfahren; so wurde er in Straßburg im Eisbach in Folge einer Denunziation als Spion verhaftet und erst nach 48stündigem Festnahme und stattgehabter Verhandlung als „ungefährlich“ entlassen. Erwähnen wollen wir noch, daß Herr Hausadel eine Maschine aus der Fabrik von Seidel und Naumann führt, die sich auch auf der großen Strecke vorzüglich bewährt hat.

\* Über einen noch unaufgeklärten Vorfall, der sich im hiesigen städtischen Krankenhaus abspielt, laufen hier die mannigfaltigsten Gerüchte umher. Nach sorgfältigen Erkund-

ungen können wir über den Vorfall folgendes berichten: Der Halbdorfstraße 7 bei seiner Mutter, sie 24jährige Paul Langner, der längere Zeit ohne Stiel lebte, hatte in vorheriger Woche delirante Anfälle; am 22. Sept. wurde ein Arzt, Dr. Rudzki, hinzugezogen, der dem im Allgemeinen sich ganz versünftigt und ruhig befindenden Patienten einige passende Mittel verschrieb. Am Sonntag frühmorgens gegen 4 Uhr stand er plötzlich auf, um, wie er sagte, wegen eines Engagements nach Strelino zu fahren. Der junge Mann ging auch von Hause weg, verfehlte aber den Zug und kehrte wieder heim. Zwischenzeitlich war der Arzt gerufen worden und auf dessen Rath stand Nachmittags 2 Uhr die Überführung des Patienten in das hiesige städtische Krankenhaus statt. Auch hierbei soll er noch den Umständen nach sich ganz ruhig benommen haben. Im Krankenhaus hat nun der Patient nach Aussage des Krankenwärters die Douche bekommen und wurde ihm dann die Zwangsjacke angelegt; das Befinden des Patienten ist aber plötzlich, aus welcher Ursache ist noch nicht festgestellt, ein sehr schlechtes geworden und einer der zwischen 6 und 7 Uhr Abends herbeigerufenen Aerzte des Krankenhauses konnte nur noch den Tod des jungen Mannes konstatiren. — In Folge erstatterter Anzeige, daß der Tod des L. durch Mißhandlung herverursaet worden sei, hat sich die Staatsanwaltschaft des Vorfalls bemächtigt; der betreffende Krankenwärter ist in Haft genommen worden und die Leiche wurde am Donnerstag sezirt; über den Obduktionsbefund verlautet noch nichts Bestimmtes. Die auf Donnerstag angelegte Beerdigung wurde auf Anordnung des Staatsanwalts inhibirt. — Soweit die uns gewordenen thatlichen Mitteilungen.

(Fortsetzung des Volksalmanches in der 1. Beilage.)

## Telegraphische Nachrichten.

\*) München, 15. Sept. Der Minister des Innern genehmigte den Import von Schlachtvieh. — Angefangen des günstigen Geldstandes beschloß die Stadt eine neue Anleihe von 10 Millionen aufzunehmen.

Petersburg, 15. Sept. Hier verlautet, der hiesigen Polizei sei bekannt, daß der Anarchist Baron Ungern-Sternberg, der Urheber der Explosion in Brüssel, hierher gekommen war, um gegen den Zar ein Bombenattentat zu verüben. In seiner Wohnung wurden mehrere Bomben gefunden, die nach einem ganz neuen Muster gearbeitet sind.

London, 15. Sept. Nach einer Meldung des „Reuterbureau“ aus Yokohama vom 13. d. Mts. nach Horstma begaben. Die strenge Censur der Presse hat nachgelassen, doch ist es den Zeitungen verboten, Nachrichten über die Bewegungen der japanischen Truppen und japanischen Marine zu veröffentlichen. Zwischen japanischen Truppen und einer Abteilung chinesischer Kavallerie kam es bei Hwangtshu in Korea zum Gefecht.

## Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Vol. Sta.“

Berlin, 15. September, Nachmittags.

Der „Vol.-Anz.“ meldet: Bei dem unter dem Vorsitz des Handelsministers Beppeck in Reichenberg in Schl. abgehaltenen Konferenz, in welcher die Maßnahmen zur Hebung des schlesischen Handwerkerstandes erörtert wurden, liegen folgende Mitteilungen vor:

Zunächst wurde durch mehrere anwesende Industrielle festgestellt, daß die zur Verbesserung der Weberei stellte aufgewandten Summen ihren Zweck voll und ganz erreicht hätten, indem sie besonders den Webern auf den verbesserten Webstühlen ermöglichen, mehr und bessere Ware zu liefern als früher. Was die Leistungsfähigkeit der Weberei hängt auf andere Berufe wiege betrifft, so ist ein gewisser Fortschritt zu bemerken. Doch sind die eigentlichen Erfahrungen nicht geeignet, schon leicht ein abschließendes Urtheil fällen zu können. Auch in Bezug auf die Einführung neuer Arbeitszeiten ist eine gewisse Förderung nicht zu leugnen. In Bezug auf Eisenbahnen erklärte der Minister, daß einer der wichtigsten Punkte die Aufschlebung neuer Verkehrswägen sei und wies hierbei besonders auf die Bahn Reinerz-Vandesgrenze hin.

Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Die lange Dauer des Liquidations-Verfahrens der „Bieherschen“ Banque führt nicht nur zu zahlreichen Beschwerden der preußischen und außerpreußischen Mitglieder der Gesellschaft, sondern rief auch sehr zahlreiche Erörterungen hervor. Das Liquidationsverfahren unterstand Anfangs überhaupt nicht der staatlichen Beaufsichtigung; die Nicht-Intervention der Behörden und die Unabhängigkeit der Gesellschaftsmitglieder führte zu Verschleppungen des Liquidationsverfahrens. Dasselbe nähert sich jetzt seinem Abschluß, nachdem alle Verbindlichkeiten getilgt sind. Demnächst ist vom Aufsichtsrath eine Generalversammlung anberaumt worden. Die Liquidation vollzieht sich seit 1891 unter der Beaufsichtigung der Behörden und beständiger sorgfältiger Kontrolle derselben. Die Beendigung hängt von dem Eingang der Nachschüsse ab.

Die „Vol. Sta.“ schreibt: Nachdem vor längerer Zeit die Schleusen des Nordostseekanals bei Holtenau mit Wasser gefüllt wurden, ist seit dem 11. d. Mts. auch in die Schleusen zu Brunsbüttel teilweise das Wasser allmählig eingelassen worden.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Köln: Der Arbeiter Sloet, welcher am 21. April vom Kölner Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er den Goldstücke Backers ermodet und beraubt hat, wurde heute früh durch den Schaftrichter Reinhard aus Magdeburg hingerichtet.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Florenz: Bei den Stadtvordnernehmungen in Livorno wurde der Protestkandidat de Felice Giuffrida, der vom Kriegsgericht in Palermo wegen Hochverrat zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, mit mehr als 1100 Stimmen Mehrheit gewählt. Auf den Wahlzetteln stand man die Namen Ravachol, Caserio und Lucchesi, letzterer Mörder des Redakteurs Bandi.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Paris: Die deutsche Kanzspende auf den Kriegergräber an der Voie wird nur von der ehemals französischen „Estatette“ abhängig, sonst allgemein sympathisch besprochen. Die chauvinistischen Blätter schweigen. Oberstleutnant v. Schwarzkoppen hat unzweckmäßig den stattgehabten Demonstrationen für den russischen

Militärbevölkerung die Spitze abgebrochen. Herr v. Schwarzkoppen ist von allen hohen und zahllosen Subalternoffizieren auf das Liebenswürdigste zu seinen Spenden für die Kriegergräber beglückwünscht worden.

Die „Vol. Sta.“ meldet aus Paris: Der Ausschuss des Generalrats der Seine tritt heute zusammen, um die Angelegenheit des Waisenhauses Empuis zu prüfen. Der Ausschuss ist entschlossen, sich bei der Regierung zu wenden, um die Ausschüttung nicht zu beruhigen, sondern das Recht der Oberleitung im Departement-Waisenhaus für sich allein in Anspruch zu nehmen. Der von der Regierung seines Amtes entsetzte Direktor Robin wird als Leiter der Anstalt wieder eingesetzt werden.

\*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 15. September, Abends.

Die „Kreuzztg.“ schreibt: Die Ausschüsse des Bundesrates werden, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre bei Wiederbeginn der Sitzungen neu gebildet. Bezüglich der Protokollführung wird eine Änderung vor sich gehen, indem der Regierungsrath Dr. Richter, wie verlautet, an Stelle des Geh. Ober-Regierungsrath Bartels stellvertretender Protokollführer werden soll. Protokollführer des Bundesrates ist Geh. Regierungsrath Kelch, der seinen Posten behalten soll.

Das Staatsministerium trat am Donnerstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen.

Die großen Misstände, welche der Richter mangelt in Berlin mit sich bringt, haben das Justizministerium veranlaßt, an das Finanzministerium mit dem Ersuchen heranzutreten, für die Schaffung von 20 bis 30 neuen Richterstellen in Berlin die erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Augenblicklich finden über diesen Gegenstand Berathungen zwischen Kommissarien beider Ministerien statt und es ist bei der offenkundigen Notwendigkeit der vom Justizministerium geplanten Maßregel Aussicht vorhanden, daß schon zu Ostern 1895 diese neuen Stellen in Wirksamkeit treten.

Heute fand eine gemeinschaftliche Sitzung der Saal-Kommision des Vorstandes der beiden Gastwirthvereine von Berlin einerseits und der Bier-Boholt-Kommision der Arbeiterpartei, die vollständig erschienen war mit den Abgeordneten Singer und Auer an der Spitze, andererseits statt. Die Saal-Kommision gab die Bedingungen bekannt, unter denen sie ihre Säle wieder hergeben wollten. Abgeordneter Auer erklärte, daß die Bedingungen annehmbar seien, es müsse aber zunächst die Ursache des ganzen Boholts weggeräumt sein, welche bei den Brauereien zu suchen sei. Die Boholt-Kommision hätte keinen Anlaß, in Verhandlungen mit den Brauereibesitzern einzutreten, da der Boholt sehr günstig stehe. Sollte es aber der Saal-Kommision nicht gelingen, Zugeständnisse von den Brauereien zu erhalten, so würde sich die Boholt-Kommision vielleicht auch mit der Saal-Kommision und der Gastwirth-Kommision neu verständigen. Die sozialdemokratische Partei sei bereit einen ehlichen Frieden zu schließen.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Danzig: Ein heftiger Nordweststurm hat das Wasser der Weichsel und des Hafens Neuhausen so stark aufgestaut, daß das Ufer und die zum Anlegen der Fähren bestimmten Stege überschwemmt sind.

Der „Börl.-Cour.“ meldet aus Wien: Baron Albert von Rothchild stiftete eine halbe Million Gulden zur Errichtung eines Krankenpavillons für leidende Frauen aller Konfessionen, zur dauernden Erinnerung an seine verstorbene Gattin Bettina.

Das „B. T.“ meldet aus Lemberg: Der für Sonntag einberufene Kongress aus Sibirien Heimgekehrter ist polizeilich verboten worden.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus London: Über die Errichtung des Vertreters der Ostafrikanischen Gesellschaft in Mailand, Bell Smith, wird den „Times“ gemeldet: Bell Smith wurde am 1. September von einem Araber erschossen. Der Araber soll in den nächsten Tagen in Monrovia von dem Richter abgeführt werden. Der Mord hat keine politische Bedeutung.

Hirschberg, 15. Sept. Das wegen Ermordung der Bauers Tochter Marie Maywald in Nobischau verhaftete Wacheschefhepaar ist wegen mangelnder Schuldbeweise aus der Haft entlassen worden.

Nom, 15. Sept. Der Verwaltungsrath der Jurassischen Bahn ermächtigte die Direktion zur Aufnahme eines 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> prozentigen Anleihens im Betrage von 140 Millionen Franks zum Zwecke der Konversion der alten 4prozentigen Anleihe. Das Genfer Syndikat übernimmt die Anleihe zum Kurse von 97<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und emittiert dieselbe zum Kurse von 99. Wie verlautet, sollen nur 123 Millionen Frs. der Anleihe emittiert werden. Für die neue Anleihe wird das gesammte Bahnnetz der Gesellschaft mit Ausnahme der Linien Bern-Luzern, St. Gingolphe-Brieg und Pont-Vallorbe verpachtet werden. Die Amortisationsquote soll von 1895 an jährlich 270 000 Franks betragen. Aus derselben wird ein besonderer Fonds gebildet, der zum Rückhalt von Obligationen verwendet werden soll.

## Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 15. Sept. Der „Times“ wird aus Hongkong gemeldet, daß die Anwerbung von Engländern für chinesische Kriegsdienste eingestellt worden sei. Das gesammte Südgescwader erhielt Ordre, nach den Nordgewässern abzusegeln.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)



## Locales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

**r. Dem Vorstande des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes** sind von den einzelnen Vereinen als Beitrag der am diesjährigen Sechstente veranstalteten Sammlungen für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Ryffhäuser, beßuß Absführung an die Geschäftsstellung 181,90 M. zugegangen, und zwar vom Kriegerverein Posa 52 M., vom Landwehrverein Pleschen 43,20 M., vom Landwehrverein Posen 31 M., vom Landwehrverein Niemtschen 15 M., vom Kriegerverein Unruhstadt 10,70 M., vom Kriegerverein Deutsch-Koschmin und vom Landwehrverein Ratzkow je 10 M., vom Kriegerverein Gostyn-Sandberg 7 M. vom Militärverein Schlichtingsheim 3 M. Der Vorstand richtet an alle dem Verbande angehörigen Krieger- und Landwehrvereine nochmals das dringende Erfuchen, die Sammlungen für das Ryffhäuser-Denkmal fortzuführen und energisch zu fördern; besonders mögen Vereins-Vorstände es nicht unterlassen, bei allen Festen und Zusammenkünften ihrer Vereine für das Ryffhäuser-Denkmal bei den Vereinskameraden und Freunden zu sammeln, damit auch der Posener Provinzial-Landwehrverband seiner Ehrenpflicht nachkomme.

**\* Einrichtung von Rettungszimmern auf Bahnhöfen.** Auf einer Reihe von oberösterreichischen Eisenbahnanlagen, in denen mehrere Bahnhöfe zusammenlaufen und ein umfangreiches Rangiergeschäft sich abwickelt, werden, wie die "Münch. N. N." mittheilen, fünfzig eigene Zimmer, sogenannte Rettungszimmer, bereit gehalten werden, in welchen erkrankten oder verletzten Reisenden oder Bediensteten vor der Überführung in ihre Wohnung oder in das Krankenhaus Unterkunft gewährt und nötigenfalls die erste ärztliche Hilfe gewährt werden kann. Diese Rettungszimmer werden, wenn irgend thunlich, in der Nähe der Bahnhöfe gelegen, geräumig, lustig, heizbar und leicht zugänglich sein und sollen mit der Aufschrift "Rettungszimmer" versehen werden. Außer den für ein solches Zimmer unerlässlichen Einrichtungen, wie: Anhobet, Waschtisch mit Aufdruck, Eisbeutel, grüßen und kleinerer Räumen, Rathaus in Eini, Verbundzeug, Schärfsäben, Tisch, Stühle u. s. w. wird noch ein großer Rettungskasten und eine Tragbahre in diesem täglich zu lüftenden, im Winter täglich gebeizten Zimmer untergebracht und dieses den Bahn- und Kassenärzten zugleich als Sprechzimmer für das Bahnpersonal angewiesen werden. Diese Initiative der oberösterreichischen Staatsregierung darf mit Freude begrüßt werden und findet die neue Einrichtung hoffentlich auch die Beachtung unserer Eisenbahnverwaltung. Bei den häufigen Unglücksfällen auf der Eisenbahn ist es dringend geboten, daß auch auf kleineren Bahnhöfen diese wohltätigen Einrichtungen getroffen werden.

**\* Zur Verhütung von Unglücksfällen beim Gondelverkehr** hat ein Berliner Bürger einen Antiken-Apparat konstruiert, welcher sowohl das Kentern als auch das Schaukeln von Wasserfahrzeugen verhindert. Der Apparat besteht aus einem Rahmen, in welchem Luftsäulen eingeschaltet werden. Er läßt sich bequem an beiden Seiten jeder Gondel an- und abschrauben, ist in keiner Weise hinderlich und eignet sich ebenso für Ruder- wie für Segelboote und Gondeln; ein Kentern ist dabei ausgeschlossen; man kann bequem im Fahrzeug auftreten, seinen Platz mit einem andern wechseln, über einen andern Sitz steigen, sich über Bord neigen usw.

**\* Submissionskalender.** Die Arbeiten und Lieferungen für den Kubus eines Stallgebäudes auf der katholischen Pfarrkirche zu Schwedtow sollen öffentlich verdungen werden. Bedingungen zu legen im Kreisbauamt zu Schwedt aus. Der zu den Angeboten zu erreichende Auszug aus dem Kostenanschlag wird den Bewerbern gegen Einsendung von 1 M. zugestellt. Die Angebote sind bis zum 29. September, Vormittags 11 Uhr, im Kreisbauamt abzugeben.

**O Leseabend für Lehrlinge.** Wie man hört, geht die Leitung der Posener staatlichen Fortbildungsschule mit dem Planen um, zum Winter Leseabende für die die Schule besuchenden Lehrlinge einzurichten. Die Einrichtung ist so gedacht, daß vielleicht am Sonntag Abend in einem Zimmer der für den Unterricht benutzten Schulen eine Anzahl passender Schriften und Bücher ausgelegt und den Lehrlingen für bestimmte Stunden an Ort und Stelle zur Benutzung nach freier Wahl bereit gehalten würden. Während der Lezeit würde für entsprechende Aufsicht Sorge zu tragen sein. Nebrigens sucht man seit einiger Zeit die Privatlectüre der Lehrlinge dadurch anzuregen, daß man denselben gute Schriften zugänglich macht, auch eine kleine Bibliothek anzubauen beginnt. Es ist zu wünschen, daß die Lehrlinge die zu ihrer Fortbildung getroffenen Einrichtungen mit dem nötigen Elfer benutzen.

**O Schülerausflug.** Freitag Vormittag um 10 Uhr 24 Min. fuhr die erste Klasse der Knaben-Mittelschule unter Begleitung zweier Lehrer nach Budenitz und begab sich von dort in den Brommer Wald. Nachdem man sich durch Speise und Trank erfrischt hatte, wurden allerlei Spiele gespielt und Gesänge vorgetragen. Später wurde Kaffee verabreicht und der Wald durchwandert. Mit dem Buge um 6 Uhr 46 Min. kehrten die Ausflügler nach Posen zurück.

**\* Duellwaffenleitung.** Die seiner Zeit an den Anschlagsäulen in deutscher Sprache angebrachten Bekanntmachungen betreffend die Aufforderung der Behörden an die Einwohner der Stadt Posen, das gute Wasser aus den Quellwasserleitungen mehr in Gebrauch zu nehmen, werden nunmehr auch in polnischer Sprache der polnischen Bevölkerung Posens zur Kenntnis gebracht und zwar ebenfalls durch Plakate an den Anschlagsäulen, sowie durch Vertheilung der Plakate in Wirthshäusern, Geschäften u. s. w.

**\* Die Apothekengehilfenprüfung** haben am 12./13. d. M. im Regierungsbauwerk vierzehn folgende Herren bestanden: Louis Motter von hier (Dr. Leibnitzer'sche Apotheke), Blasius Klausinski von hier (Schneidersche Apotheke), Franz Ploszynski von hier (Motte'sche Apotheke) und Max Poll aus Berlitz. Den Vorsitz in dieser Prüfungskommission führte Herr Regierungs- und Medizinalrat Dr. Gérone. Examinateure waren: die Herren Apothekenbesitzer Dr. Wildt aus Jersitz und Meusei von hier.

**X Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: zum Postagenten der Bahngesellschaft in Bzegowice bei Gnesen. Angestellt: als Postverwalter der Postassistent Kronowitsch in Friedheim. Versetzt: die Postpraktikanten Kiehlmann von Tuchel nach Schlochau, Schent von Schlochau nach Bromberg. Entlassen: der Postagent Braun in Bzegowice.

**X Anstellung von Postassistenten.** Dijenigen Postassistenten, welche die Assistentenprüfung bis einschließlich 15. Februar 1890 bestanden haben, werden am 1. Oktober etatsmäßig angestellt werden.

**\* Familien-Chronik aus der Provinz.** Aufgeboten: Kaufmann Karl Paul Ernst Urban zu Breslau mit Anna Johanna Elisabeth Gernoth zu Ritsch. — Geburten: dem Müllermeister Julius Haack zu Rotsch ein Sohn, dem Böttchermeister Gustav Schönwiesner in Schmiegel eine T. — Gestorben:

Böttchermeister Franz Sedlmayr in Bromberg, Schuhmachermeister August Hahn in Bissowa i. B., Gasthofbesitzer Gottlieb Hentschel in Fraustadt, Gutsbesitzer Friedrich Kurt Meurer auf Domäne Seligenau, Frau Agnes Manthey geb. Roystewitz in Scheidebühl.

**t. Aus Jersitz, 15. Sept.** [Neue Gemeindesteuer.] Der heisige Gemeindevorstand beabsichtigt, wie uns mitgetheilt wird, vom 1. April 1895 ab folgende neue Steuern zur Erhebung zu bringen: 1. eine Brau- und Biersteuer; 2. eine Bauplatzabgabe bei Grundstücksveräußerungen; 3. eine Steuer bei der Erteilung von Baufonsenzen nach Makagebe der bebauten Fläche, der Etagenhöhe und Benutzungsweise; 4. eine besondere Grund- und Gebäudesteuer. In den Vororten St. Lazarus und Wilda werden dahingegen diese Steuern nicht zur Einführung gelangen.

**r. Wilda, 15. Sept. [Locales.]** Nachdem das Kellergeschoss des Majestätswohnhauses am Wasser- und Elektrizitätswerk fertig gestellt ist, kommt jetzt die Fundamentierung des eigentlichen Wohn- und Kesselhauses zur Ausführung und wird heute Abend um 6 Uhr in Anwesenheit der Gemeindevertretung die Grundsteinlegung zu diesem Baue erfolgen. — Infolge Kanalisierung der stellensweise sehr tief liegenden Villenstraße ist eine Erhöhung des Straßenamtes notwendig geworden und wird gegenwärtig an der Aufschüttung desselben gearbeitet. Das hierzu erforderliche Erdreich wird in einer Gesamtmenge von 5000 Kubikmetern einem inmitten der angrenzenden Eichwaldwiesen gelegenen Aderstück entnommen und mittelst Feldbahn nach der Straße geschafft.

## Polnisches.

Posen, 15. September.

**t. Zur Richtigstellung** behauptet der "Dziennik Poznań", daß neuerdings von der deutschen Presse mancherlei Behauptungen aufgestellt worden seien, nach denen von der polnischen Presse in der Provinz Posen Provokationen oder sogar Verfolgungen der Deutschen ausgingen seien. In Wirklichkeit aber verhält sich die Sache in den angeführten Fällen ganz anders, als es die deutschen Zeitungen angegeben hätten (?). Der "Dziennik" rechnet zu diesen Fällen die Affäre von Kurnit, die Obsthengeschichte von Niestrzony, den Fall des Gutsbesitzers in Kujawien, der anlässlich der Kosciuszkoferien den Erzbischof als König verkündet haben sollte, etc., das Blatt glebt nach dieser Aufzählung den deutschen Blättern die Schuld an der „immer größeren Verstärkung der Gegenseite zwischen den beiden Nationalitäten im Osten des preußischen Staates“. Es ist endlich Zeit, daß den Kämpfern mit Heiteren und Unrichtigkeiten ein Ende gemacht werde.

Diese letzte Mahnung sollte doch vor Allem der "Dziennik" selbst beherzigen. Uns geht zunächst nur die Affäre von Kurnit an und da können wir dem Polenblatte nur raten, seine drohenden entstellenden Behauptungen endlich aufzugeben. Wir haben doch nun zur Genüge darauf hingewiesen, daß die vorgenommenen Begegnungen Thatsachen sind, wie er in dem uns zugegangenen Briefe geschrieben wurde, von A bis Z bestätigt; der "Dziennik" sieht sich aber mit der ihm eigenen Unverschreintheit über diese Thatsachen hinweg und bleibt bei seinem antisemitischen Phantasiegemälde, hat aber dabei noch die Stirn, Anderen Moral zu predigen!

**d. Die Rekollektionen** für die Geistlichen der Diözese Posen, welche im heisigen Geistlichen-Seminar stattgefunden, und an welchen 60 Geistliche teilgenommen haben, während gleichzeitig für die Geistlichen der Diözese Gniezno derartige Rekollektionen stattfanden, haben gestern früh mit einer vom Erzbischof abgehaltenen Messe, während deren alle Geistlichen vom Erzbischof die Kommunion erhalten, ihr Ende erreicht. Vom Dome begaben sich die Geistlichen alsdann ins erzbischöfliche Palais, wo im Namen des Erzbischofs Dekan Chybicki dem Erzbischof für die Veranstaltung der Rekollektionen den Dank aussprach. Dasselbe geschah gegenüber dem Weihbischof Wikowski. Am Montage beginnt die zweite Serie der Rekollektionen.

**d. Die polnische Parzellierungs-Genossenschaft,** welche sichster Ende vorigen Jahres mit beschränkter Haftpflicht bildete, entwickelt, wie der "Kuriert Poznań" ausführt, im Interesse des polnischen Grundbesitzes, welcher durch die Ansiedlungskommission immer mehr aufgekauft werde, eine rege Thätigkeit, um den Grundbesitz in polnischen Händen zu erhalten; die Statuten dieser Genossenschaft, welche auf dem Gesetz vom 1. Mai 1889 beruhen, seien gerichtlich unter dem 14. Februar d. J. bestätigt worden.

**d. Die polnische Theatertruppe,** welche im heisigen polnischen Theater auftritt, ist für die bevorstehende Saison fast vollständig bestimmt.

**t. Die zweite Sektion der Polen und Polinnen aus der Provinz Posen,** welche, wie bereits mitgetheilt, gegenwärtig die Lemberger Ausstellung besuchen und deren Anzahl ca. 90 beträgt, erschien am 11. d. M. zum zweiten Mal in der Ausstellung. Heute findet zu Ehren derselben ein Festmahl statt. Am 12. d. M. beschließen die Gäste unter Führung des Dr. Kusztlan die Sehenswürdigkeiten Lembergs.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

**\* Stettin, 15. Sept. [Wörde.]** Am Schwarzen Damm, unterhalb des Grundstücks Pommerendorferstraße Nr. 19 wurde heute früh ein Mann, anscheinend ein Robbenschäfer, auf dem Rücken liegend, tot auf dem Strassenpflaster gefunden. Die Leiche zeigte mehrere Messerstiche im Rücken und einen tiefen Stich am Halse, der ancheinend den Tod herbeigeführt hat. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß ein Kampf zwischen mehreren Personen stattgefunden hat. Der Schwerpunkt hat sich, wie eine breite Blutspur zeigt, noch eine längere Strecke fortgeschleppt und ist dann auf der Straße hingeflossen und verblutet. Die Leiche, deren Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte, ist nach dem städtischen Krankenhaus geschafft worden. Durch die Polizei wurde bereits nach der "Ost.-Btg." heute Morgen eine Person in Haft genommen, die an der Schlägerei beteiligt gewesen soll. Eine weitere Person war man auf der Spur.

**\* Breslau, 14. Sept. ("Generalanzeiger" contra "Volkswoche").** Gegen das Urteil des Schöffengerichts, durch welches der Redakteur der "Volkswoche" Schebs wegen Beleidigung zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt worden ist, werden die Redakteure des "Generalanzeigers" Dr. Oldenburg, Maximilian Götsch und Kurt Müller Verhöhung einlegen. Offiziell des Redakteurs Ernst Hoffmann hatte das Schöffengericht zwar den Wahrheitsbeweis für gängt erachtet, aber doch den Angeklagten auch der Beleidigung Hoffmanns schuldig erkannt. — Auch seitens des Redakteurs der "Volkswoche" Schebs wird Verhöhung eingeleitet.

**\* Königsberg, 12. Sept.** [Die Forts um Königsberg.] Die Forts um Königsberg haben einschließlich der gegenwärtig erfolgten neuen Benennungen nunmehr folgende Namen: I. Fort Stein, II. Böhmischenwerk Gröben, III. Fort Bromberg, IV. Fort Gelenau, V. Fort König Friedrich Wilhelm III., VI. Fort Königin Luisa, VII. Fort Herzog von Holstein.

VIII. Fort König Friedrich L., IX. Fort Dohna, X. Fort Kanitz, XI. Fort Dönhoff, XII. Fort Gelenau, Redoute Continen: Werk Auerwalde. Die Forts I bis VII liegen auf dem rechten, die übrigen auf dem linken Pregelufers.

**\* Memel, 13. Sept. [Stett.]** Der Schmelzer Holzhafen wird jetzt durch Aufbaugering vertieft resp. vergrößert. Derselbe dient nämlich als Aufbewahrungsort derjenigen Hölzer, welche auf den Blätzen nicht aufgestapelt werden können. Bei dieser Arbeit sind circa hundert Arbeiter beschäftigt. Dieselben legen lediglich unter Forderung eines höheren Lohnes die Arbeit nieder. Sie hatten dazu allerdings die schlechteste Bett gewählt, da infolge der bleibigen Geschäftsstörung viele Arbeitskräfte vacant waren, und der Unternehmer auch in kurzer Zeit die fehlenden ergänzte. Die Führer, welche sich jetzt um Arbeit vielfach bemühen, werden vom Unternehmer nicht wieder angenommen.

## Vermissenes.

**t. Aus der Reichshauptstadt, 15. Sept.** Die sämtlichen königlichen Schlösser, sowie alle anderen Baulichkeiten, welche der Hofverwaltung unterstellt sind, werden gegenwärtig von einem Photografin aus Berlin photographiert. Es werden aber nicht nur die Gebäude von außen photographiert, sondern auch sämtliche Innenräume, jede einzelne Wandfläche, jede Decke fixirt. Im Berliner Stadtschloss ist man schon über vier Wochen mit diesen Arbeiten, die zum Zwecke der Anlegung eines Archivs bestimmt sind, beschäftigt, auch im "Neuen Palais" haben bereits photographische Aufnahmen stattgefunden. Die Hofverwaltung hat dafür die Summe von 60 000 M. bewilligt.

Aufsehen erregt in weiten Kreisen die Verhaftung zweier Berliner "Geldleute". Der eine, ein Bankier E., im Norden Berlins wohnhaft, wurde von den Beamten der Kriminalpolizei in seiner Wohnung, der zweite, ein in der Gitschnerstraße wohnender Kaufmann Sp., auf der Straße unmittelbar vor Betreten seines Hauses am Donnerstag verhaftet. Beide wurden zunächst nach dem Alexanderplatz und von dort nach dem Untersuchungsgefängnis in Moabit geführt. Alle in den Wohnungen vorgefundene Bücher und Papiere wurden mit Beslag belebt. Weitere Verhaftungen sollen, wie eine Lokalkorrespondenz berichtet, bevorstehen.

Für die an den städtischen Krankenhäusern in Berlin neu geschaffenen Oberarztstellen sind bis jetzt gegen 50 Pemeterungen eingelaufen.

**t. Über die Explosion einer Kanone bei den holländischen Manövern** kommt aus Amsterdam am 10. September folgende Nachricht: Heute früh begaben sich die hier in Garnison liegenden Truppen in die Umgegend, um dort ein Artillerie Manöver auszuführen. Es nahmen daran Soldaten aller Waffengattungen teil. Kurz vor Beendigung des Manövers ereignete sich eine furchtbare Katastrophe, die die ganze Stadt in große Bestürzung versetzte hat. Unter schrecklicher Detonation explodierte plötzlich eine Kanone. Die ersten, die getroffen wurden, waren zwei Offiziere, die das Laden der Kanone überwachten sollten und auf der Stelle getötet wurden. Die Bruchstücke der Kanone tödten dann noch fünf Soldaten und brachten sieben anderen lebensgefährliche Verletzungen bei. Das Manöver wurde sofort aufgehoben und von allen Seiten eilten Generäle, Offiziere und Soldaten zur Unglücksstätte. Die Leichen wurden unter allgemeiner Trauer in die Stadt geschafft.

**t. Ein "politisch dressirter" Affe.** Man schreibt der "Kölner Volkszeitung" aus Kalkutta, 18. Aug.: Ein Eingeorener in Lucknow hatte einen Affen dressirt, welchen er seinen Landsleuten vorführte. "Wie kamen die Engländer nach Tabul?" fragte er das in einen rothen Rock gekleidete Thier. Dieses nahm einen mit einer großen Feder geschmückten Hut, legte ihn auf, nahm einen kleinen Blutsäbel und marschierte stolz auf und ab. "Und wie kamen sie zurück?" Sofort riss der Affe die Feder, warf den Säbel weg und ergriff einen Stock, an welchem er langsam daher hinkte, dabei heulende Töne austöckend. Die Buschauer jobten natürlich über diesen Hohn und die Polizei scheerte sich nicht darum.

**t. Heiteres.** Schwer zu machen. Arzt: "Die Geschwulst hinter am Hals ist nicht gerade gefährlich . . . aber Sie dürfen Sie nicht aus dem Auge verlieren."

## Handel und Verkehr.

**\*\* Posener Spritalktienegesellschaft.** In der am 15. Sept. 1894 stattgehabten Aufsichtsratssitzung der Posener Spritalktienegesellschaft wurde beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen und den statutenmäßigen Dottrungen der am 13. Oktober 1894 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Verhellung einer Dividende von 7 Proz. vorzuschlagen.

**W. B. Berlin, 15. Sept.** Die Abendblätter schreiben: Der Antrag, in denjenigen Fällen, wo der Monatsabschluß auf einen Sonntag fällt, die aus der Ultimo-liquidation resultirenden Erfolten lieferungen am nächsten Vortrage stattfinden, statt wie bisher an einem vorhergehenden Vortag stattfinden zu lassen, wurde in der heutigen Sitzung des Börsenkommissariats vorbehaltlich der Genehmigung des Reitestenkollegiums zum Beschluß erhoben.

**W. B. Berlin, 15. Sept.** [Jahresabschluß der Laurabüttel] Der Bruttogewinn beträgt 294068, gegen das Vorjahr um 273414 M. höher. Abschreibungen betragen 172000. Reingewinn 1128502 M. Die Dividende beträgt 4 Proz. Rächte Generalversammlung findet am 27. Oktober statt.

**\*\* Berlin, 13. Sept. [Wochen-Börsenbericht.]** Wenn auch von reicher geschäftlicher Thätigkeit auf unseren Börsen nichts zu bemerken war, so ließ sich doch der Abzug als ein verhältnismäßig beständiger bezeichnen, denn von deutschem Produkt fanden gegen 8/10 Bentner Rückwärtsen der verschiedenen Güting und Schätzungen 450 bis 500 Bentner Schwarzseiden, so genannter Schmutz- oder Schwatzen Abzug nach Lucknow, Finsterwalde, Rottbus, Betsch, Gluckau, Merseburg und anderen Städten. Röhner für Rindenwäschlein, durchschnittlich Tuch- und Stofffabrikanten, legten ungefähr letzte Preise an, wobei eine Reaktion zur Schwäche unverkennbar war. Für Süddeutschland wurden einige Börsen-Schmutzwäschlein erworben. Von denelben gab sich andauernd Bevorzugung für gute Baumwoll- und Leinwandwäsche, während kurze schwere Wäschlein, selbst zu niedrigen Preisen, kaum zu begeben waren. Im Allgemeinen ist überhaupt für Schmutzwäschlein ein ärgerlicher Werthverlust zu verzeichnen, als für Rückwärtsen. Obwohl nur geringfügige Sendungen aus den Provinzen zur Verstärkung der bestehenden Lager eintrafen, blieben dieselben doch gut aufgehort. Überseeische Wäschlein hatten ruhigen, aber ziemlich regelmäßigen Abzug. Auch für diese konnte die Tendenz besonders lebhaft als schwach gelten, beeinflusst durch die von der Antwerpener Auktion vorliegenden Meldungen. Rüm die Hälfte der derselbst ausgetragenen Quantitäten fand Neigung, und es wurden vielfach nicht die Preise der Januari-Berstelgerung erzielt, was allerdings mit auf Rechnung der wenig guten Auswahl zu setzen sein dürfte.

**\*\* Zur Lage der Berliner Textil-Industrie.** Auch in dieser Woche waren die Umsätze in Konfektionsstoffen noch ziemlich bedeutend, doch betrafen sie in der Hauptsache billigere Qualitäten. Die Preise, welche für Berliner Fabrikate erzielt wurden, waren sehr gedrückt. Für Regenmantelstoffe hat die Kauflust abgenommen, ebenso waren die Verkäufe in Herrenstoffen in der letzten Woche nicht so groß, wie in den vorangegangenen Wochen. Einiges lebhafter hatte sich bei den Zwischenhändlern der Verkehr in Kleiderstoffen entwickelt, viel gefragt sind darin bessere glatte Tuch- und Cheviot-Stoffe. Tricotstoffe finden in der Konfektion, allerdings zu sehr niedrigen Preisen, schlanken Absatz. Die Lage in der Strumpfwaren-Industrie hat sich weiter verbessert; vornehmlich ist es das Ausland, welches jetzt wieder mehr als Käufer auftritt. Dass die Kauflust auch der deutschen Rundschau eine größere geworden ist, konnte schon früher berichtet werden. Wirkwaren verkaufen sich im Innlande besser, das Exportgeschäft darin hat sich wenig gehoben. Im Garnhandel bleibt die Situation auch in dieser Woche im Ganzen unverändert. Der Bedarf der beständigen Konsumenten ist zur Zeit ein geringer und auch für die Spekulation wird, trotz der niedrigen Notrungen, nichts unternommen. Wollabfälle und Kämmlinge verkaufen sich ebenfalls nur in kleinen Mengen.

## Berliner Wetterprognose für den 16. Sept.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte vorläufig aufgestellt.  
Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen, mäßigen nordwestlichen Winden, wärmerer Nacht und wenig veränderter Tagestemperatur.

## Marktberichte.

**\*\* Breslau, 15. Sept. Privatbericht.** Bei möglichem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben fast ohne Aenderung.

Weizen ohne Aenderung, welcher per 100 Kilogramm 12,00—12,90 bis 13,40 M., gelber per 100 Kilogramm 11,90—12,90—13,30 M.—Roggen ruhig, ver 100 Kilogramm 10,10 bis 10,60 bis 12,00 M., feinstes über Nottz. — Gerste höher, ver 100 Kilogramm 10,65 bis 11,65 bis 13,40 bis 14,50 Mark, feinstes über Nottz. — Hafer fester, ver 100 Kilogramm 11,10 bis 11,40 bis 11,50 Mark, feinstes über Nottz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,00 Mark. — Erbsen schwacher Umsatz, Eschebergser per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,75 Mark, Victoria unverändert 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. Futtermehl 11,00 bis 12,00—13,50 Mark. — Bohnen wenig Umsatz, ver 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,00 M. — Lupinen ohne Angebot, neue gelbe 8—9 M. — Weiden schwacher Umsatz, ver 100 Kilogramm 14—15—16 M. — Winterrapunzel unverändert, ver 100 Kilogramm 17,00—18,00—18,70 M. — Winterrüben ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 16,70—17,70—18,20 M. — Karo-Latt ruhig, ver 100 Kilogramm 16,50—17,50 M. — Rapssukulen ruhig, ver 100 Kilogramm schlechteste 0,75—1,25 M., fremde 10,50—11,00 Mark. — Leinsamen ruhig, ver 100 Kilogramm schlechteste 13,00 bis 13,25 M., fremde 12,00 bis 13,00 Mark. — Baumwollensukulen ruhig, ver 100 Kilogramm 10,75 bis 11,25 Mark. — Kleesamme ohne Umsatz. — Kartoffeln schwer verlässlich, per 50 Kilogramm 12—14 Mark. — Kartoffeln ruhig, ver 100 Kilogramm inkl. Sack Brutt. Futtermehl 100 18,75 bis 19,25 M. — Roggengemehl 100 16,75 bis 17,25 Mark, Roggen-Hausbacken 16 bis 17,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inlands 7,90—8,20 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark. Weizen feste ruhig, ver 100 Kilogramm 7,20—7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 M. Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogramm 1,30—1,50 M. 2 Utr. 8—10 Pf. — Heu per 50 Kilogramm 240 bis 320 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilogramm 19,00—20,00 M. — Krummstroh per 600 Kilogramm 16,00—18,00 M.

Festsetzung der städtischen Markt-Notrungskommission.

Festsetzung der städt. Markt-Notrungskommission.	gute		mittlere		gering. Ware	
	Höchst-	Mittel-	Höchst-	Mittel-	Höchst-	Mittel-
Markt.	M.	Markt.	M.	Markt.	M.	M.
Weizen weiß neu	13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen gelb neu	13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Roggen neu	11,20	10,90	10,80	10,60	10,40	9,60
Gerste	14,50	13,90	12,70	11,20	10,20	8,70
Hafer neu	11,50	11,20	11,—	10,80	10,50	10,10
Erbsen	16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—
Raps per 100 Kilogramm 18,70, mittel 18,10, ordinär 17,10 M.						
Rüben, Winterrüben per 50 Kilogramm 18,20, mittel 17,70, ordinär 16,70 M.						
Heu, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogramm.						
Stroh per Schub 20,00—24,00 M.						

Festsetzung der Handelskammer-Kommission.

**Breslauer Mehlmarkt.** Weizen-Auszugsmehl per

Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 18,75—19,25 M. Weizenkleie per Brutto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 M., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00 17,50 M. Futtermehl per Brutto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 M. b. ausländisches Fabrikat 7,60—8,00 M.

## Telephonische Börsenberichte.

**Breslau, 15. Sept. [Spiritusbericht.]** Septbr. 50er 50,80 M., do. 70er 30,80 M. Tendenz: Niedriger.

**Hamburg, 15. Sept. [Salpeterbericht.]** Loko 8,60, Sept.-Okibr. 8,51½, Febr.-März 8,87½. Tendenz: Fest.

**London, 15. Sept. [Spiritusbericht.]** Sowohl der Loko 14. Stetig. — Rüben-Rohzucker loko 11½. Tendenz: Sietig.

**Das bekannte Spezial-Geschäft von M. Lohmeyer, Posen, Victoria-Strasse 10,** unterhält eine sehnswertverdiente Ausstellung von deutschen Nähmaschinen, verbesserte Singer- und Original-Systeme, welche viele geistlich geschätzte Neuerungen und Patente aufweisen. Das Neueste hierin ist die Dreistichmaschine. — Eine Maschine nährt zu gleicher Zeit Steppstich, Kettenstich und Zierrist. (Nicht zu verwechseln mit sogenannten Knopfmaschinen, diese Näharbeit liefert jede gewöhnliche Singer-Nähmaschine.) Sie ist das Ideal einer Nähmaschine. Die Produktion deutscher Nähmaschinen beträgt jetzt schon mehr als 500 000 Stück per Jahr. Die amerikanische Nähmaschine wird immer mehr vorherrscht, obgleich sie mit großem Aufwand auf Weltausstellungen gebracht werden, um sich dort Preise zu holen; merkwürdiger Weise aber hört man in ihren Zeitungs-Reklamen nicht, daß sie auch nur ein einziges Patent besitzen. Abbildungen, Preise, so wie Beschreibung über 54 erste Preise etc. kostenfrei. — Ausgestellt sind ferner Wasch- und Wringmaschinen, sowie Fahrräder aus bestrenommierten Fabriken, welche in einer Saison mehr als 400 erste Preise erhielten. Die Besichtigung wird jederzeit gratis gestattet. — Die Firma unterhält eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz und versendet Kataloge gratis und franco.

**Gast täglich noch** sieht man von Unglücksfällen, welche durch Explosion oder Umschlag von Petroleumlampen hervorgerufen werden sind. Es kann daher nicht oft genug angerathen werden, ein Petroleum zu brennen, welches vermöge seines hohen Entflammpunktes nicht explodierbar ist. Als ein solches ist in einer Linie Korff's Kaiseröl zu empfehlen, welches sich selbst beim Umschlag oder Berührung der Lampe nicht entzündet. — Es wird das Korff'sche Kaiseröl aus diesem Grunde auch von mehreren Polizeiverwaltungen als gefahrlos öffentlich empfohlen und von vielen ersten Versicherungsgeellschaften als Beleuchtungsmaterial bei gewerblichen Betrieben ausdrücklich vorgeschrieben. — Die weiteren Vorteile von Korff's Kaiseröl bestehen in wesentlich größerer Leuchtkraft, krystalliner Farbe und vollständig geruchlosem und sparsameren Brennen.

**C. Kausch** • Tuchversand • Ottweiler (Trier) • gegr. 1858 empfiehlt zum direkten Bezuge alle besten Erzeugnisse: Tuch, Buchstabe, Samtgarn, Cheviot, Anzug, Paletot, Loden, Jagdstoffe etc. Musterauswahl (über 400 Brochen) und Aufstr. über 20 M. portofrei.

## Börsen-Telegramme.

Berlin, 15. Sept.	Geist-Weine.	R. 14
Wetzen pr. Ott.	123—135	
do. pr. Ott.	133 75 135 50	
Rosser pr. Ott.	119—118 5	
do. pr. Ott.	117—118 25	
Spiritus. (Nach amtlichen Notrungen.)	9.14	
do. 70er loko ohne Fas	82 91 82 70	
do. 70er Septbr.	86 60 86 50	
do. 70er Ottbr.	86 60 86 60	
do. 70er Novbr.	86 70 86 70	
do. 70er Dezbr.	87—116 90	
do. 70er Mai.	88 80 88 20	
do. 50er loko o. g.	—	
R. 14		
Do. 8% Reichs-Anl. 94 75 95—	94 1/2%, Bhd. Lfd. 103 60	103 70
Kontolbd. 4% Anl. 105—	104 80	
do. 3½% do. 103 30	103 5	
Poli. 4% Bankfr. 102 80	102 90	
Poli. 3½% do. 99 80	99 9	
Poli. Rentenbriefe —	104 40	
Poli. Prov. Oblig.	99 20	
Neue Pol. Stadtbil.	99 40	
Osterr. Banknoten 164 25	164 25	
do. Silberrente 98 8—96—		
Russ. Banknoten 220 90	221 25	

Opp. Südd. G. S. A. 93 50	93 60	Schwarzalpi	239 50	239 50
Watz Ludwigsh. 118 75	118 80	Dortm. St. St. B. Ha.	68 25	68 50
Worlend. Wilm. do. 88—	88—	Gelsenkirch. Koblenz	161 75	161 75
Urz. Brinz. Henr. 79 37—	78—	Nowoz. Steinbr. 43 90	44 10	
Griechisch 4% Goldbr. 28 40	28 50	Chem. Fabrik Wilm. 135 75	135 50	
Staaten. 5% Wien. 83 50	83 40	Oberholz. G. I. Ind.	96 25	96 10
Mexikan. 1. 1890. 63—	62—	Ultimo:	—	
Auff. II. 1890 Anl. 65 51	65 60	St. Miriam. E. S. A. 89 30	87 9	
Uum. 4% Anl. 1890 87 40	88 20	Schweizer Centr.	140—	
Serbische M. 1885 73 60	73—	Warschauer Wiener	241 25	241 75
Türken. Loole. 113 40	113—	Verl. Handelsgeell.	147 4	147 10
Dtsch. Kommandit. 198—	198—	Deutsche Bank-Alten	169 25	169 10
Poli. Prov. A. B. 105 50	104 3	Königs- und Laurah. 31 25	31 90	
Poli. Ganzfrakt. —	—	Bochumer Gußstahl	189 25	140 25
Nachdruck: Kredit 224 25. Diskonto Kommandit 198 60, Russische Roten 22—.				

Burk Herbstpflanzung empfiehlt wir unsere 11031

**Rosenhochstämme** sowie Wurzelhalsveredelungen in vorzüglichsten Sorten und Exemplaren. Kataloge gratis u. franko.

**A. Buhle & Sohn,** Rawitsch.

Versuchen Sie bei 4211

**Zahnstecherzen** den seit Jahren bewährten Dentifikt.

Zu haben in Cart. à 40 Pf. bei Paul Wolff, Posen.

**Blüß-Slauser-Hitt** ist das Allerbeste zum Kittenzerbrochenen Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Gefäß, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in Posen bei: Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272, Rothe Apotheke, Markt 37, M. Kaul, Jasinski & Olynski, Louis Moebius, Glashandel, Max Levy, Drog., Petriplatz 2 In Döllig bet.: T. Latajowicz.

**Knaulgras, Schafschwingel u. reine Sandwichen,** 1894er Ernte, kaufen und erbitte großbemerkte billigste Aufstellung. 10984 Jacob Beermann, Schwerin a. W.

Glycerin-Cold-Cream-Seife von Bergmann & Co. in Dresden die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,

Bei dem im Juli er. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Aufstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuhner ein Überschuss ergeben. Die Eigentümer der Pfandschelne Nr. 29787 bis Nr. 36405 werden hierdurch aufgefordert, diese Überschüsse spätestens bis zum 29. Oktober er. in der Pfandleih-Aufstalt, Biegen- u. Schulstrasse-Ecke, gegen Rücktum und Rückgabe des Pfandschelns in Empfang zu nehmen, wibrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandschelne für erloschen erachtet werden. **Posen**, 18. Juli 1894. Die Verwaltungs-Deputation.

Für die hiesigen städtischen Armen - Aufstalten werden ungefähr 11940

1200 kg Kohlrüben 2000 Mohrrüben

gebraucht, welche bis Ende März 1895 nach Bedarf nach und nach zu liefern sind.

Zur Entgegennahme von Submissionsoffertern ist Termin im Bureau der Armen-Verwaltung Schulstraße 1 I Treppe auf Freitag, den 21. Septbr. er.

Vorm. 11 Uhr, Die städtische Lazareth-Deputation.

**Bekanntmachung.** I. In unserem Firmenregister sind heute nachstehende Firmen 1. unter Nr. 169 S. Vibowies,

2. unter Nr. 251 W. Bohnstedt Nachfolger gelöscht worden. 11892

II. In unserem Firmenregister ist ferner zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden:

1. a bei der Firma Marcus Lewin in Grätz Nr. 185,

b bei der Firma Moritz Wollstein in Grätz Nr. 178

dass das Handelsgeschäft mit dem Firmenrechte

ad a auf die Witwe Blümchen Lewin in Grätz,

ad b auf die Witwe Rosalie Wollstein in Grätz,

welche unter der neuen Nummer 294 resp. 295 des Register eingetragen worden sind, übergegangen ist;

2. unter Nr. 293 die Firma Edward Jenkeler in Buk und als deren Fabriker der Kaufmann Edward Jenkeler ebenda.

Grätz, den 6. Sept. 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lissa Band VII Blatt 275 auf den Namen des Lederschlachten Friedrich Mayer eingetragene Gerberel-Grundstück

am 8. November 1894,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer 25, versteigert werden. 11893

Das Grundstück ist mit 2340 Mark Nutzungs-wert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urteil über die Eichlung des Bischlags wird am 9. November 1894,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer 25 verkündet werden.

Lissa, den 9. September 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

**Verkäufe + Verpachtungen**

Garten m. darin befindl. Keller ist auch zu bau. Unternehm. z. 1. April 95 z. v. Loutfentstr. 15.

**Tägliche Sendungen von italienischen Cur- und Tafeltrauben, schleisichen Treibhaus-Ananassen, Tiroler Birnen, Äpfel und Pfirsichen empfängt** 11959

**A. Cichowicz.**

### Mietsh.-Gesuche

Bergstr. 12a I. Et. herrschaftl. Wohn. 5 Zim., Badez., Mädchenzimmer. z. v. v. Ott. Schöne Kellerwohnung sofort zu vermieten Theaterstr. Nr. 2.

**Laden**

**Wilhelmsplatz 17**  
sofort oder später für 600 M., mit 2 Zimmern und Küche für 1000 M. zu vermieten. 11930

**Breslauerstr. 21**

**gr. Laden zu verm.**

**Friedrichstr. 10, II. Etage,**

**Sube u. Küche zu verm.**

**Wienerstr. 8 II 5 Z. Küche zc.**

**Naumannstr. 13 1 Laden,**

**2 Z. Küche zc. z. v.** 11920

**Wilhelmstr. 11**

**Borderr. III. Etage, 5 Zimmer,**

**Küche zc. v. 1. Oktober zu verm.**

**Al. Gerberstraße 9**

**4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör zu vermieten.** [11590]

### Ein Laden

mit angrenz. Wohnung ist in ein. Neubau in Nowrazlaw in bester Geschäftslage für M. 1000 jähr. Miete v. 1. Ottb. zu vermieten. Für Händelsmacher sicherste Errichtung, da nur ein ähnliches Geschäft am Platze.

Nähere Auskunft bei F. G. Fraas Nachfl. Posen. 11596

**Baldorffstr. 15 II. Et.**

**4 Zimmer u. Zubeh. v. Ottbr. z. v.**

**3 Zimmer u. Küche für 330**

**Mark jähr. St. Adalbert 3**

**zu vermieten.** 11794

**St. Martinstr. Nr. 26**

ist eine Parterre-Garagenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Entree und Kammer, auch zu einem Comtoir geplant, und St. Martinstr. Nr. 55 ist die I. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

11498

Näheres bei

Santätsroth Dr. v. Gasiorowski.

### Wilhelmstraße 20

im Hof 4 Zimmer zc. zum 1. Oktober zu vermieten. 11862

### Ein großer Laden

ist in meinem neu ausgebauten Hause, beste Lage Gnesen, am Markt, sofort oder später zu vermieten. Derselbe ist besonders günstig für Kurs- und Weißwaren, da ein derartiges Geschäft am Markt fehlt. 11869

**L. Hirschbruch, Gnesen,**

**Damen-Confectionsgeschäft.**

**Berliner- u. Victoria-**

**Straßen-Ecke**

sind der Ecladen nebst Comptoir sowie die hierzu gehörigen Kellerräumlichkeiten, Remisen per sofort oder auch per 1. Oktober

**d. J. zu vermieten.** 11960

**Eduard Feckert.**

**Köpenickerstr. 3**

**Wohn. v. 2-4 Zimmer, Küche u.**

**alem Nebengel. z. v.** 11927

**Möblierte Zimmer sofort zu**

**vermieten Königsplatz 6 I.**

**Ritterstrasse 37** 11856

**2 Stuben, Küche, Entree, Speise-**

**u. Nebengel. p. 1. Ott. zu verm.**

**11937] Louisenstr. 14, 1 r.**

**Große Gerberstraße 2**

4 freundliche Zimmer, Küche,

Mädchenkammer, Closet u. s. w.

vom 1. Oktober zu vermieten.

**Gu er. part. rechts,** 11921

Kleine völlig abgeschlossene

**Wohnung,**

am liebsten an den Wällen, be-

stehend aus 3-4 Zimmern nebst

Küche und Kellerantheil, zum

1. Oktober zu mieten gesucht.

Offeren nebst Preisangabe wer-

den an die Exped. d. Bta. unt.

**L. 901** erbeten. 11901

**Ein gut möbliertes Borda-**

**zimmer mit sep. Eingang**

**sofort oder 1. Oktober zu**

**vermieten.** 11987

**Louisenstr. 17, II. links.**

**Victoriastr. 16 III. 4 Jim-**

**mer, Küche zc. vom 1. Oktob-**

**zu vermieten.** 11984

### Neu renovierte Wohnung Breitestr. 27 I. Et. zu verm.

### Eine Wohnung von 2 Zimmern sofort zu vermieten Theaterstr. Nr. 2.

### Laden

**Wilhelmsplatz 17**  
sofort oder später für 600 M., mit 2 Zimmern und Küche für 1000 M. zu vermieten. 11930

**Friedrichstr. 10, II. Etage,**

**Sube u. Küche zu verm.**

**Wienerstr. 8 II 5 Z. Küche zc.**

**Naumannstr. 13 1 Laden,**

**2 Z. Küche zc. z. v.** 11920

**Grabenstr. 5 I.**

find 2 oder 3 Stuben, Küche,

Entree und Nebengelaß billig

zu vermieten. 11931

**Wronkerstr. 22,**

**II. Et., 2 Zimmer zu verm.**

**Verkaufskeller am Wronker-**

**platz zu verm. Näh. im Comt.**

**St. Adalbertstr. 1.** 11924

**2 Pferdeställe für 4 Pferde,**

**Burgschengelaß, Futterräume,**

**Kanonenplatz 9 zu verm.**

**Ein geräumiger Obstkeller**

**Kanonenplatz 9 zu verm.**

**Helles geräumiges**

**Comptoir zu mieten**

**gesucht. Off. l. „Compo-**

**toir“ postl. Posen.**

**Friedrichstr. Nr. 13 I Et.**

**ist ein Zimmer per 1. Oktober**

**zu vermieten.** 11969

**Gartenstr. 15 II**

**möbl. Zimmer eveni. mit Bur-**

**schengelaß zu vermieten.** 11970

**Berlinerstr. 11**

**1 Wohnung, III. Et., 4 Zimmer**

**von denen 3 nach vorn), Küche,**

**Entree nebst Zubehör, ist ver-**

**sezungshalber vom 1. Oktober**

**ab. 1. Januar zu verm.** 11953

**Ein möbliertes Zimmer ist zu**

**vermieten im Großen Gerberstr. 3,**

**Parterre links.** 11916

**St. Martinstr. Nr. 26**

ist eine Parterre-Garagenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Entree und Kammer, auch zu einem Comtoir geplant, und St. Martinstr. Nr. 55 ist die I. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

11916

**Dom. Kl. Gaj**

**bei Samter.**

**Junge Mädchen erhalten gute**

**Stellung in Berlin bei hoher**

**Lohn durch das Vermietungs-</**

# Magazin ersten Ranges für Damen - Confection.

Die festen Preise unseres Etablissements beruhen auf einer gewissenhaften Berechnung und sichern jedem Käufer — auch Nichtkennern den vortheilhaftesten Einkauf.

11909

Sehr bedeutende Auswahl vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.



Berliner Damen-Mäntel-Fabrik,



Filiale Posen nur Wilhelmstrasse 5 (Café Beely).

Stadtteil Gardinen u. Stores in grösster Auswahl

Erstes und grösstes Special-Geschäft  
von  
**M. Benski,**  
I. Etage, Markt 63, I. Etage,  
im früher Robert Schmidt'schen Hause.  
Eingang sämtlicher Neuheiten

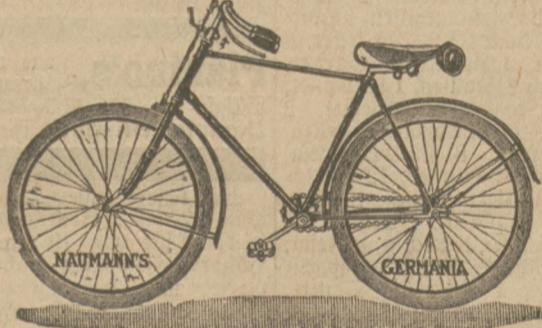
von 11951  
Teppichen, Gardinen, Portieren, Tisch-, Schlaf- u. Reisedecken.  
Linoleum in allen Breiten. Läuferstoffe in allen Qualitäten.

Gelegenheitskauf!

Einen grossen Posten Teppiche

in

Plüscher, Smyrna und Brüssler, beste Qualitäten, fehlerfrei  
Waare bedeutend unter Preis.



Mit Bezug auf den in heutiger Nummer enthaltenen Artikel über die Distanzfahrt des Herrn E. Hausadel-Stettin von 8682,6 Kilometern empfehlen wir uns als

Alleinvertreter der Provinz Posen für Seidel & Naumann's weltberühmte Fahrräder.

**Ferd. Ulmer & Kaun**  
Posen, Berlinerstrasse 18.

Herr E. Hausadel trifft heute Mittag per Rad in in Posen ein.

Selten günstige Gelegenheit!

Weil Besitzer sich wegen vorgerückten Alters und aus Gesundheitsrücksichten zur Ruhe setzt, ist eine vor 2 Jahren mit besten Maschinen neu eingerichtete, automatische

**Dampf-Roggenmühle**

In der Mark Brandenburg sehr gut gelegen, unter vortheilhaftesten Bedingungen weit unter Wert und Taxe

zu verkaufen oder äußerst billig zu vermieten.

Anzahlung ganz gering. Nachpreis kaum 1 M. auf den vermaßten Wispel. Fabrikat so gesucht, daß die Mühle, die mit vier Walzen und drei Mahlgängen täglich 13—14 Wispel verarbeitet und deren Leistungsfähigkeit leicht zu erhöhen ist, allen Bestellungen nicht genügen kann. Offeren unter J. C. 442 an Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstrasse 66.

11896

Sehr bedeutende Auswahl vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.



Berliner Damen-Mäntel-Fabrik,



Filiale Posen nur Wilhelmstrasse 5 (Café Beely).

**LIEBIG Company's**  
**FLEISCH-EXTRACT**  
17058  
NUR AECHT *J. Liebig*  
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Concessionierte Vorberedungs-

Anstalt für die

**Postgehülsen-**

Gründung nebst Pensionat. 1038  
Große Erfolge. Bissher be-  
standen 350 meiner Schüler  
das Examen.

Neuer Kursus 10. Oktober.  
Eigenes Haus mit gr. Garten.  
Priebe. Director, Rostock i. M.

11990

f. Magdeburger exquis. im Geschmac u. Schnitt à Bordeaux-  
Oxhoft ca. 500 Bfd. 18 M., 1/2 Oxhoft ca. 225 Bfd. 12,00 M., Ciner  
ca. 110 Bfd. 9 M., Anker ca. 58 Bfd. 5,50 M., 1/2 Anker ca. 28 Bfd.  
3,50 M., Postcollo 1,75 M. Salzwürzen, saure Wa. Anker 9,25 M.,  
1/2 Anker 5,75 M., Postcollo 1,80 M. Pfefferwürzen, pfant, ca. 3  
bis 10 Ctn. lang, Anker 18 M., 1/2 Anker 10 M., Postcollo 3 M.  
Eisigurken, feinst. Gewürz, ca. 10 Ctn. lang, Anker 12,50 M., 1/2  
Anker 7 M., Postcollo 2,50 M. Senfgurken darf. Anker 22 M.,  
1/2 Anker 12 M., 1/4 Anker 7,50 M., Postcollo 4 M. Grüne Schnitt-  
bohnen f. junge, Anker 7,50 M., 1/2 Anker 7,50 M., Postcollo 2,50 M.  
Perlwürzeln f. klein, 1/4 Anker 17,5 M., 1/2 Anker 9,25 M., Postcollo  
4,75 M. Preiselbeeren mit Raffinade eingefücht von 20 Bfd. an  
pr. Br.-Bfd. 42 Pf., Postcollo 4,50 M. Wires Pickles, Postcollo  
5 M. Beste Brabanter Sardellen, 1/4 Anker 13 M., Postcollo  
7,00 M. Prima Pflaumenmus in Fässern von 50—100 Bfd.  
15 M. in Fäss. v. 300—500 Bfd. 14 M. ver 100 Bfd. Postcollo  
2,50 M. Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Compott-  
früchte in Dosen, laut Preisliste. Alles incl. Gefäß ab hier geg.  
Nachn. oder Vorher-Send. des Betrages. Preislisten kostenlos.  
Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835

**Breslauer Medico - Mechanisches  
Institut für Privatkrank.**

Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und  
Massage, Breslau, Gartenstrasse 19 (im Vorderhaus des Liebig'schen  
Establissemens). 11882

Vom 1. Oktober ab sind die Übungsstunden:  
für Herren: 8½—9½ Uhr Vorm. ¼—6—7 Uhr Nachm.  
für Damen u. Kinder: 11—1 Uhr Vorm. 4—5½ Uhr Nachm.  
Dr. Kuznitzky, San.-Rath. Dr. Janicke, San.-Rath.  
Dr. Riegner. Dr. Bogatsch.

**Wichtig für Hausfrauen!**

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaren Fabrik,  
Mühlhausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten gestrickten,  
gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen  
haltbare und edigene Stoffe für Damen, Herren und  
Kinder, sowie Portieren, Schlafdecken und so weiter in den  
modersten Mustern bei billiger Preisstellung und schnellster  
Bedienung. Annahme und Weiterlager in Posen tel: Julie  
Mendelsohn, Berlinerstrasse 19. 8505

Königr. Sachs.  
**Bauschule Döbeln**  
Dir. Scheerer (früher i. Roda).

Gesuch t.

Mark 1500 gegen Sicherheit  
geliefert. Offeren unt. N. 1488  
befördert die Erved. d. Sta.

4000 Mark

sind gegen polnische Sicherheit  
zum 1. Oktober et. zu ver-  
leihen. Offeren unter A. G. am  
die Erved. d. Bos. Sta. 11962

Suche d. I. Stelle (Pfand-  
locus) 9—10 000 M. d. 4—5 Bz.  
balld o. d. 1. Ott. 94 a. m. Bos-  
werk d. b. Boen a. 1—5 S. Off-  
sub T. S. 500 Exp. d. Sta. 11919

**Emilie Schulz,**  
Viktoriastrasse 18,  
Putzmacherin, Points- und  
Spitzenwäscherin.

Größtes Sortiment-Lager  
weltbekannter Fabrikate.

Die rühmlichst bekannten  
und preisgekrönten  
**Pianinos**

von C. J. Quandt,

Hoflieferant Sr. Rgl. Hoheit  
d. Fürsten von Hohenzollern.  
Lieferant des Deutschen  
Offiziervereins, des Waaren-  
hauses für deutsche Beamte,  
des Vereins für Bank-  
beamte.

Deren Vergünstigungen  
auch vor mir eingeraumt  
werden.

Sowje andere  
nur beste Fabrikate  
empfiehlt zu außerdentlich  
mächtigen Preisen und fulan-  
ten Bedingungen das Piano-  
forte Magazin von  
**Berth. Neumann,**

Alleinvertreter benannter  
Firmen,

Breslauerstrasse 9, II.,

Eingang Taubenstr.

**H. Wolfframm,**  
Dresden, Berlin, London.

Gelegenheitskauf  
in guten, gebrauchten Pianinos

**Römling & Kanzenbach, Posen**

Repräsentanten für die Provinz Posen

von  
**R. Wolf,** Maschinenfabrik und Kesselschmiede,  
Magdeburg - Buckau.

**Locomobilen** mit aussziehbarem Röhrensystem von 4 bis  
200 Pferdekraft, sparsame, dauerhafte  
und leistungsfähige Motoren für Land-  
wirtschaft, Gross- und Klein-Industrie.

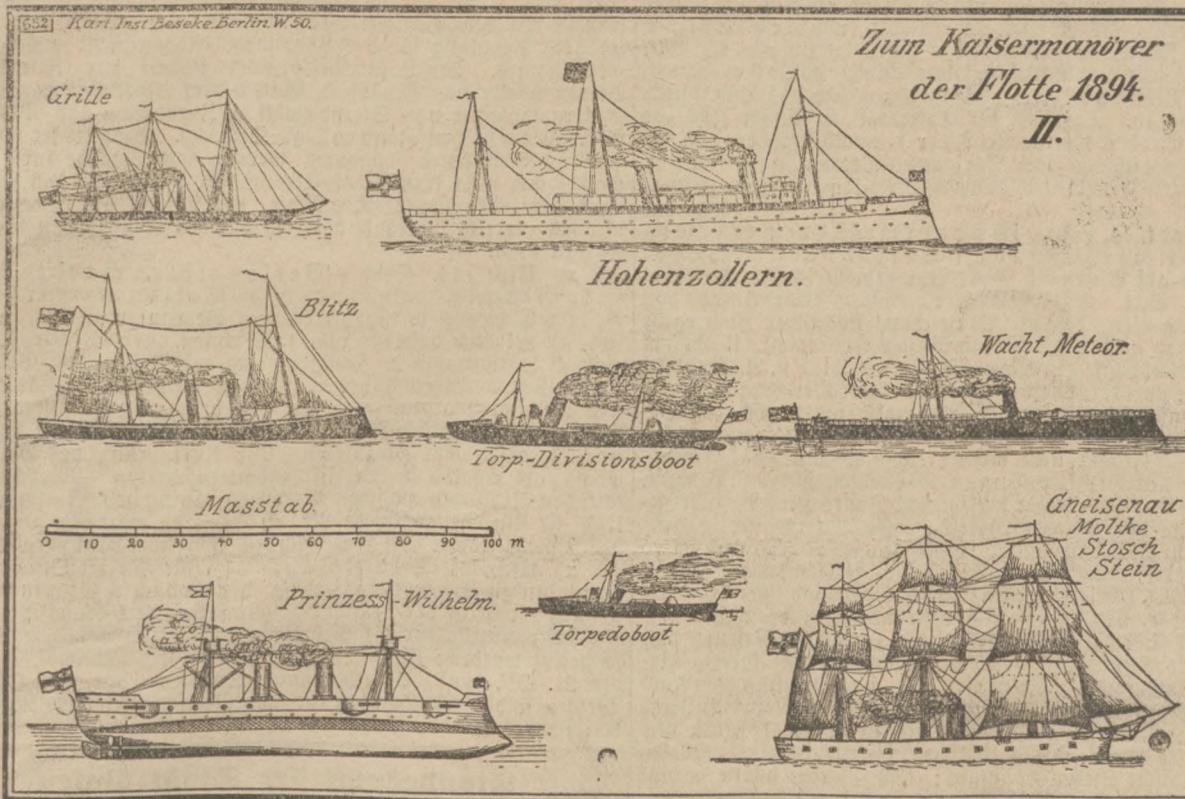
Vorbereitung für das Spiel  
willigen, Fähnrich,  
Brumauer- u. außerkontinenten-  
gesetzlich, sicher, billigt  
9973 Dresden 6. Moesta, Director.

Pensionäre find. gute Pension  
Wienestr. 6, p. r. 11971

Pension jucht jung. M. i. tüd.  
Familie. Gesell. Offerten unter  
A 8 postl. erbeten. 11881

Pensionäre  
find. frdl. Aufn. b. e. Lehr. für  
260 bis 470 M. p. a. Offerten  
H. B. Erved. 11974

## Die ungepanzerten Schiffe der Manöverflotte.



II.

An den großen Seemanövern nehmen außer den Panzerschiffen verschiedenster Art auch zahlreiche ungepanzerte Schiffe, Kreuzer, Aviso, Torpedofahrzeuge Theil, die eine besondere Bedeutung für gewisse Kriegszwecke haben, daher unentbehrlich sind und großes Interesse erheben. Sie sollen in Nachstehendem unter Beigabe erläuternder Skizzen dargestellt werden.

In erster Linie ergeht die kaiserliche Yacht "Hohenzollern", an Bord deren der Kaiser den Manöver folgt, Interesse. Dieselbe ist ein Schiff vorzüglichster Bauart und höchster Leistungsfähigkeit. Ganz aus deutschem Stahl erbaut, hat sie bei 116 Meter Länge und 4200 Tonnen Displacement 9400 Pferdekräfte und 22 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit, eine außerordentliche Leistung. Sie ist ungepanzt, führt aber, hinter Stahlbüscheln aufgestellt, drei lange 10,5 Centimeter-Ringgeschütze, zwölf Schnelladelanonen von 4,7 Centimeter Kaliber, vier Mitrailleurs und auch Torpedoanlagenträgerungen.

Die "Hohenzollern" ist zur Zeit die schönste und nautisch bestkonstruierte kaiserliche Yacht der Welt; wie groß der Abstand zwischen ihr und der exten preußischen königlichen Yacht "Grille" ist, die der Preußenkönig neben der "Hohenzollern" abgebildet findet, geht aus folgenden Daten hervor. Die "Grille", 1857 auf französischer Werft erbaut, hat 350 Tonnen Displacement, 700 Pferdekräfte, 1 Schraube, 16 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit und einige wenige leichte Geschütze. Sie ist noch aus Holz erbaut, war aber seiner Zeit ein vorzügliches Schiff und fungierte als " königliche Yacht".

"Hohenzollern" und "Grille" sind Aviso; zu derselben Klasse von Fahrzeugen, die zum Nachrichtendienst bestimmt sind und hohe Geschwindigkeiten besitzen müssen, gehören "Blitz", "Wacht" und "Meteor". "Blitz" ist schon älterer Art, 1882 vom Stapel gegangen, führt leichte Takelage mit Schrägsägen, hat bei 1382 Tonnen Displacement und 2700 Pferdekräften, sowie Zwillingsschrauben 16 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit und führt eine leichte, aus 8,8 Centimetergeschützen bestehende Armierung. Er dient zur Führung der Torpedobootsflottille. "Wacht" und "Meteor", letzterer etwas kleiner als ersterer, sind Aviso allerneuerer Art, mit sehr starken Maschinen (4000 bzw. 4500 Pferdekräften bei nur 1250 bzw. 916 Tonnen Displacement) und dementsprechenden Fahrgeschwindigkeiten von 20 und 21 Seemeilen. Die Armierung besteht aus je 4 Schnellfeuergeschützen von 8,8 Centimeter Kaliber, sowie aus Torpedoeinrichtung. Baumaterial ist Stahl.

In der Mitte unserer Zeichnung sind Skizzen der Torpedoboote gegeben. Die Flottille besteht aus 4 Torpedobootsbooten als Führer von je 6 Torpedobooten, von denen also 24 am Ma-

növer teilnehmen. Es sind die winzigsten Fahrzeuge unserer Marine, ausschließlich zum Entsenden von Torpedos gegen große feindliche Schiffe bestimmt, und daher leicht, mit starken Maschinen und auf große Fahrgeschwindigkeit gebaut. In letzterer liegt für sie sowohl die einzige Möglichkeit des Angriffens, wie auch des Rückzuges. In Seegegang sind sie nicht verwendbar, da sie darin zwar noch eine Zeit lang fahren, aber von ihren Waffen keinen sicheren Gebrauch machen können. Für die Küstenverteidigung im allerengsten Sinne, nächtliche Angriffe auf Blockadegegner und dergl. haben sie jedoch großen Wert. Auf den Booten machen die kleinen, schnellfahrenden, verschiedenfarbigen Geschützen und riesige Rauchwolken ausstoßenden Dinger einen unheimlichen Eindruck. Sie haben bei nur 80 Tonnen Displacement (die Divisionsboote 350 Tonnen) Maschinen von 1000—1500 Pferdekräften (die Divisionsboote sogar bis 4000 Pferdekräfte) und daher bedeutende Fahrgeschwindigkeit von 22—27 Seemeilen.

Die untersten beiden Zeichnungen stellen den neuesten und den alten Typ der Kreuzerkorvetten einander gegenüber. Von ersteren ist nur die "Prinzess Wilhelm" der Flotte einverlebt, weil die deutsche Marine an modernen Kreuzern fast vollkommen Mangel leidet, von leichteren die Schiffe "Gneisenau", "Moltke", "Stosch" und "Stein". In diesen finden wir noch Träger der Takelage, aus jener Zeit stammend, da der Dampf bei den Kriegsschiffen noch nicht dominierte. Ihre Fahrgeschwindigkeit ist nur gering, 12 Seemeilen, ihre Geschützaufstellung in Breitseite unpraktisch, ihr Gefechtswert modernen Schiffen gegenüber also unbedeutend. Sie nehmen nur als Ausbildungsschiffe, zum Marinieren besserer ihnen supponirter Schiffstypen, am Manöver teil, dienen sonst ausschließlich der seemannischen Gewöhnung und Ausbildung als Schulschiff.

Modern ist dagegen die Kreuzer-Korvette "Prinzess Wilhelm", ein Stahlschiff von 4400 Tonnen Displacement, 8000 Pferdekräften, 18 Seemeilen Fahrt, armirt mit 6 langen 15 cm Ringkanonen in über die Bordwände seitlich hinausragenden stählernen Halbkürmen (sog. Schwabmünster) die das Feuern nach vorn, hinten und den Seiten gestatten; ferner mit 8 kurzen 15 Centimeter-Geschützen in Breitseitenaufstellung an Deck, mehreren Schnellfeuergeschützen und Torpedolanzenvorrichtung. Die inneren Theile, Maschinen, Munitionsräume u. s. w., welche unter Wasser liegen, werden durch ein von vorn nach hinten durchgehendes, leicht gewölbtes Stahlpanzerdeck, das in Höhe der Wasserkante angebracht ist, gegen Artilleriefeuer möglichst geschützt. Das Schiff fährt ausschließlich mit Dampf.

Die Manöverflotte bildet in ihrer nach Schiffssort und Alter verschiedenenartigen Zusammensetzung ein getreues Bild der in der

Neorganisation begriffenen deutschen Flotte, an die im Kriegsfall zum Schutz der einheimischen Gewässer und zur Sicherung der Zuflüsse zur See hohe Aufgaben herantreten werden.

## Aus der Provinz Posen.

**Wongrowitz**, 14. Sept. [Marktverkehr. Unglücksfälle. Auszeichnung.] Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Blehmärkt war vom Wetter begünstigt und zeigte überaus starke Auftrieb, sowohl an Vieh als an Blech, sodass der, im Übrigen recht geruhige Blehmärkt für den starken Marktverkehr nicht ausreichte. Auch die Kauflust war äußerst rege, sodass ein starker Umsatz zu hohen Preisen stattfand. Veranlassung zu der gesteigerten Kauflust giebt wohl der reiche Heu- und Strohvertrag; besonders reichlich ist der zweite Heutritt, welcher jetzt ziemlich beendet ist, ausgefallen. — Der lebhafte Marktverkehr ist leider nicht ohne Unfälle verlaufen. Beim Viehaustrieb hat nämlich ein Bulle vom Dominik Bobrownik in der Langenstraße die Gläserfrau Noak mit samt ihrem Marktcorbe umgeworfen. Hierbei ist die Frau so unglücklich mit dem Kopf auf eine steinerne Treppenstufe aufgeschlagen, dass sie sich eine knallende Stirnwunde zugezogen hat und dieselbe vom Arzt zugenehmt werden musste. — Auch in der kleinen Wassermühle des Herrn Necker passierte dieser Tag ein bedauerlicher Unfall, indem ein Müllerbursche in Folge unvorsichtiger Handhabung des Fabrikhefts, an welchem er eine ungewöhnliche Betriebsstörung beseitigen sollte, das rechte Bein, nahe am Knöchelgelenk, gebrochen hat. Der Verunglückte musste sofort ins hierige Krankenhaus gebracht werden. — Als drittes Unfall ist noch zu melden, dass vor Kurzem im Kesselhause der Dampfmühle in Ostrowo-Mühle Feuer ausgebrochen ist. Daselbe wurde indessen bald bemerkt und gelöscht, sodass nur der Dachstuhl etwas verkohlt ist. — Dem Chauffeuraufseher Graeber im nahen Duxovo wurde dieser Tag das ihm verliehene allgemeine Ehrenzeichen durch den Begebauteinspektor Vogdt in Rogasen feierlich übergeben.

**Schmiegel**, 14. Sept. [Vom hiesigen Schlachthausbau. Wahl.] Zwecks Regelung der Angelegenheit des hiesigen Schlachthauses ist neuerdings eine Kommissionssitzung abgehalten worden, in welcher beschlossen wurde, über folgende Punkte der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung Vorlagen zu machen. Erstens sollen von den Städten Guhrau, Mysztadt, Miloslaw, Samter und Koschmin die zum Schlachthausbau erforderlichen technischen Unterlagen wie Zeichnungen, Beschreibungen, Kostenanschläge sämtlicher Anlagen und Einrichtungen erbeten und diese Unterlagen sollen einem nicht in Schmiegel ansässigen Bauschachverständigen unterbreitet werden. Dieser Sachverständige soll alsdann unter Berücksichtigung der Blatfrage die für Schmiegel passende Zeichnung auswählen oder eine neu entwerfen. Bezüglich der Blatfrage wird das Färbertabordgrundstück endgültig in Aussicht genommen, falls der Bausachverständige im Interesse der Anlage sich nicht gegen den Blat ausspricht. Der Bau soll natürlich öffentlich ausgeschrieben werden. Da das Schlachthaus in Guhrau namentlich auch wegen seiner Eisteller ein sehr gutes sein soll, werden Mitglieder der Kommission zu einer Besichtigung dorthin abgeleitet werden. Nach Eingang der ausgewählten Zeichnung soll der Magistrat ersucht werden, wegen Bekanntmachung der Anlage das Wetter den zuständigen Gesetzen gemäß zu veranlassen. Die Provinzial-Hilfsklasse zu Polen soll zur Herabgabe eines Darlehens in Höhe von 40 000 M. zu 3% Proz. verzinslich und in 40 Jahren amortifiziert angegangen werden. Man hofft mit den technischen Arbeiten in diesem Winter fertig zu werden, sodass mit dem Bau im Frühjahr begonnen werden kann. — Bei der letzten Ergänzungswahl für den jüdischen Gemeindevorstand wurden gewählt zum Vorsteher Kaufmann Salamonski, zu Verwaltungsbeamten S. Danziger und Rattowksi und als Vertreter der letzteren Dr. Schwarz und B. Muskat.

**Zirke**, 14. Sept. [Jahrmarkt. Personaleien.] Gestern wurde hier selbst der Michaelis-Jahrmarkt abgehalten, der gut besucht war. Kaufleute, die aus weitstehenden Städten herbeigekommen waren, laufen auf, was zu erlangen war. Die Preise für Rindfleisch sind, wohl vor Allem der guten Grummeterne wegen bedeutend gestiegen. Mittelfleisch wurden durchschnittlich mit 30—40 Mark pro Kopf teurer gekauft. Der Schweinemarkt war außerordentlich stark besucht. Auf dem Pferdemarkt herrschte ebenfalls ein lebhafter Handel, der sich aber meistenthin auf die zahlreich abgeschlossenen Kaufgeschäfte der Ackerpferde befrängte. — An Stelle des in die Provinz Pommern versetzten Obersförsters Bachmann ist Oberförster Voigt in Klein-Krebbel zum Deichhauptmann der Deichverbände Krönitz und Waize-Klein-Krebbel wiederaufrecht ernannt worden.

**F. Ostrowo**, 14. Sept. [Kreiseinschätzungs-Kommission. Vom Verein junger Kaufleute.] Bei Mitgliedern der Einschätzungs-Kommission für den Kreis Ostrowo sind folgende Herren gewählt worden: Landrat Frhr. v. Bülow,

## Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.  
[25. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Sezt, da ihr eigener Wille die theuren Andenken zerstört, empfand Erna erst so recht, wie werth ihr dieselben gewesen. Sie hatte die Empfindung, als habe Jemand das letzte Band zwischen ihr und dem Geliebten zerissen. Sie kämpfte wacker mit ihrer trüben Stimmung. Doch konnte sie es nicht hindern, dass das heitere Lachen, die Lebhaftigkeit ihrer Gäste sie oft abstieß. Dann stahl sie sich von der Gesellschaft hinweg und ging nach dem Gehölz, wo sie sicher war, Niemandem zu begegnen. Die Natur befästigte stets den wilden Aufruhr ihrer Seele.

Als sie wieder einmal auf ihrem gewöhnlichen Spaziergang begriffen war, sah sie zu ihrem Erstaunen Jemand unter einem Baum sitzen. Sie trat näher und erkannte eine anständig gekleidete Frau, die, den Kopf über ein Kissen gebeugt, seine Spitzenkäppel pulte.

Bei Ernas Anblick fuhr die Frau auf und schien entfliehen zu wollen.

"Laufen Sie nicht fort," sagte die Gräfin gütig; "ich will Sie nicht stören. — Welch' schöne Arbeit Sie da fertigen —"

"Für meinen Lebensunterhalt," lautete die kurze Antwort. "Wenn man von Morgens bis Abends arbeiten muss, um leben zu können, thut man am besten in frischer Luft. Der Herr Graf hat mir erlaubt, hier zu sitzen."

Es beruhigte Erna, dass ihr Gatte die Frau kannte. Sie

setzte sich auf einen abgehackten Baumstumpf neben sie und sagte freundlich:

"Der Graf thut stets gern seinen Nachbarn einen Gefallen." Dann bewunderte sie die wirklich außerordentlich fein geklöppelten Spitzen.

"Ich brauchte nicht zu arbeiten, wenn man mich nicht schändlich betrogen hätte!" rief die Frau heftig. "Ich hatte Geld, viel Geld; aber man hat es mir gestohlen."

"Arme Frau!" sagte Erna bedauernd. "Aber wie waren Sie im Stande, sich durch Spitzenklöppel ein Vermögen zu erwerben?"

"Pah, dadurch!" erwiderte die Frau verächtlich. "Ich hatte das Geld von — von — nun wohl — von meinem Heime."

"Und es wurde Ihnen gestohlen? Wie traurig!"

"Ja, sehr traurig," wiederholte die Frau düster. Dann fuhr sie fort:

"Ich muss zu Jemand davon sprechen, sonst — sonst geh ich kaput. Es nagt und nagt an mir und frisst mir das Herz zollweise aus dem Leibe. Also ich kannte einen Menschen, der versprach mir, mich zu heirathen, wenn ich Geld austreiben könnte, und mit mir nach Amerika zu gehen und da eine Kneipe aufzumachen."

"Wenn er Geld als eine Hauptbedingung bei Ihrer Heirath aufstellte, könnten Sie sich doch denken, dass er Sie nicht wirklich liebte."

"Aber ich liebte ihn!" schrie die Frau zornig, "und ich wollte verheirathet sein. O, es ist eine schöne Sache um den Titel „Frau!“ . . . Nun gut! Wir erhielten das Geld —

runde fünfzehntausend Mark — und er besorgte Alles für die Überfahrt, und wir wollten sofort dorthin heirathen. Gut! . . . In der letzten Nacht, was glauben Sie wohl, was er thut? Er nahm meine fünfzehntausend Mark und verschwand."

"Wie? Er bebt! Sie? Arme Frau! Warum zeigten Sie ihn nicht an, damit man ihn verhaftete und Sie so wenigstens Ihr Geld zurückhielten?"

"Haha, ich konnte ihn nicht anzeigen. Und das wußt' er."

"Ließ er Sie ganz mittellos zurück?"

"Ganz und gar. Ich besaß nur wenige Mark und etwas Kleiderzeug. Da fing ich an zu arbeiten. Aber ich denk' und denk' über die Sache nach und kann Nachts nicht schlafen. Was ich esse, schmeckt nach Asche. Ich sehe überall Gespenster — o, schreckliche Gespenster! Ich bin ganz alt dabei geworden. Sehen Sie mich an! Vor zwei Jahren war ich noch eine ganz hübsche Person."

"Sie thun mir so leid. Aber grämen Sie sich nicht zu sehr um die fünfzehntausend Mark! Sie sind es nicht werth."

"Mir wohl. Geld ist viel werth, sehr viel! Und mich kostete es — Ich kann Ihnen nicht sagen, was dieses Geld mich kostete! Sie können das nicht beurtheilen . . . Was kostete Sie Ihr Geld, Frau Gräfin?"

Erna erbleichte. Ach, auch sie hatte um Geld und Gut viel leiden müssen! Liebe, Glück, Lebenshoffnung — Alles hatte sie dafür hingegeben! Sie empfand inniges Mitleiden mit der blassen, abgehärmten Frau.

"Ich möchte Ihnen gern helfen," sagte sie freundlich, "soll ich Ihnen Ihre Spitzen abkaufen?"

Rittergutsbesitzer v. Brodowski auf Psary, Kaufmann Curt Wagner in Ostrowo, Landstabsrat und Rittergutsbesitzer v. Lipski auf Lewtow, Ökonomie-Kommissar Goldstein, Konsul Kontreleur Wehn, Baumeister Kupke und Bürgermeister Noll, sämmtlich in Ostrowo. — Der Gründer und bisheriger Vorsitzender des bestehenden Vereins junger Kaufleute, Herr Leo Glaser, verläßt demnächst unsere Stadt, um sich in Posen zu etablieren. Eine Neuwahl für den ersten Vorsitzenden findet bereits am nächsten Sonntag statt.

X. Wreschen, 13. Sept. [Fussflug.] Heute früh unternahm die hiesige höhere Privatmädchenschule in Begleitung ihrer Lehrer einen Ausflug nach Posen, besonders zum Besuch des Zoologischen Gartens.

<< Meseritz, 13. Sept. [Stadtverordneten-Versammlung.] Der in der August-Sitzung der Stadtverordneten zum Beigeordneten gewählte Rathsherr, Kaufmann Graffhoff hatte die Übernahme dieses Amtes aus geschilderten Rücksichten abgelehnt; an seiner Stelle erfolgte gestern die Wahl des Apothekenbesitzers Dr. Schwabe. Ferner wurde als Magistratsmitglied Böckermeier Wünsche wiedergewählt. Wie wir vernahmen, war die Amtszeit des Letzteren bereits im Dezember d. J. abgelaufen und doch hat der Genannte bis gestern an allen Magistratsitzungen mit beschließender Stimme teilgenommen. Aus der sodann vorgenommenen Ergänzungswahl für die Vereinsfürsorge-Kommission gingen der Oberbürger G. Sagner und Fleischermeister Billmann hervor. Mitt der von Seiten des Verschönerungsvereins geplanten Anlage einer Allee auf der linken Seite der Odra nach der Badequelle über das jetzt in dem Besitz der Stadt befindliche ehemalige Schützenland war fürzlich begonnen worden und lag gestern ein hierauf bezüglicher Genehmigungsantrag vor. Die Versammlung genehmigte zwar die Anlage, jedoch nicht an der gezeichneten Stelle; vielmehr soll die Allee 5 Meter näher an die Odra gelegt werden. Zu dieser Aenderung hat besonders der Umstand Veranlassung gegeben, daß die im neuen Bebauungsplan vorausgesetzte Schiffsbormachung der Odra eben nur ein Projekt bleibt und in diesem Falle ein zu Bauzwecken gut verwendbares Terrain unbenutzt bleibt. Zwar ist dem Verschönerungsverein auf diese Weise eine unnötige Ausgabe erwachsen, die ihm übrigens aus der Stadtkasse erzeigt werden soll, doch ist es unzweckhaft, daß diese Aenderung der Stadt nur zum Vorwurf kommen kann.

<< Meseritz, 14. Sept. [Kreislehrer-Konferenz.] Unter Vorsitz des Kreischulinspektors Schulrat Tedlenburg fand am vorigen Mittwoch im Schützenhausaal die Hauptkonferenz des Schulaufsichtsbezirks Meseritz statt. Nach Größierung derselben mit Gelang und Gebet des Vorsitzenden hielt Lehrer Kirsch Dicht seinen Vortrag über: „Ist es wünschenswerth, daß der Lehrer, insbesondere der auf dem Lande, als ärztlicher Hilfer sich erwarte?“ Korreferent war Lehrer Jungbluth-Falkenwalde. Ein zweiter Vortrag hielt Lehrer Schwarz-Witschen über das Thema: „Welche Hörpfehler sind beim Unterrichtsverfahren zu vermeiden?“, wozu Lehrer Schulte-Meseritz eine Ergänzung lieferte. In der Versammlung erfolgten ferner durch den Schulratstaatsliche Mitteilungen über die Schulverhältnisse des Bezirks; hierzu sei bemerkt, daß der Aufsichtsbezirk 39 Schulen in 109 Ortschaften umfaßt mit 82 Lehrern (darunter 6 Lehrerinnen) in 106 Klassen. Zwei Schulen, die jüdische Schule zu Schwerin a. d. W. und die höhere Mädchenschule zu Meseritz, sind dem Bezirk neu zugewiesen worden. Dem Charakter nach sind 4 Landstufen und 1 städtische paritätisch, 30 katholisch und 2 jüdisch. Die Zahl der eingeschulten Kinder betrug 5647 (2733 Mädchen und 2914 Jungen), von denen 4617 katholisch, 950 evangelisch und 80 jüdisch waren, 4140 nur deutsch, 686 nur polnisch und 821 deutsch und polnisch sprachen. Die städtischen Schulen besuchten 2492 Kinder, die Landsschulen 2998. Die Kreislehrer-Bibliothek hat gegenüber des Vortrags einer Zuwendung von 85 Büchern erfahren und umfaßt jetzt 1239 Bände. Nur in 5 Klassen von den 39 Schulen sind Schulparaphasen eingerichtet. Im Ganzen haben 281 Kinder 3394 Mark gespart. Nach fast stündiger Verhandlung erfolgte der Schluß der Konferenz, worauf viele Theilnehmer noch ein gemeinsames Mahl vereinigten. — An Stelle des verstorbenen Freiherrn von Unruhe-Bomst ist Landrat a. D. v. Osten bzw. Schloss Meseritz fürzlich von den Rittergutsbesitzern der Kreise Bomst und Meseritz zum Provinzial-Landtagsabgeordneten und zu einem Stellvertreter Graf Schlieffen-Wirska (Bomst) gewählt worden.

○ Jarotschin, 13. Sept. [Schulvorstandswahl.] Zu Mitgliedern des Schulvorstandes der hiesigen jüdischen Schulgemeinde sind die Kaufleute Olschinsky aus Eilenberg und der Gerichtsschreiber Polner gewählt und bestätigt worden. — Einem längst sowohl von den hiesigen Einwohnern als auch von hier verkehrenden Fremden empfundenen Nebelstande ist jetzt endlich dadurch abgeholfen worden, daß die Bahnhofstraße gepflastert wird. Die Pflasterung wird Ende dieser Woche fertig gesetzt sein. Mit Legung von Trottoir ist von dem östlichen Hotel an begonnen worden.

V. Fraustadt, 13. Sept. [Thurmsveränderung.] Das Eisenblechdach des Thurms der hiesigen evangelischen Kirche zum Krippelein Christi, welches im Laufe der Zeit schon sehr gelitten hatte, wird zur Zeit durch ein Kupferdach neu ersetzt. Die gefährliche Arbeit führt der Klempner-

meister Deichsel selbst aus. — Das dem Pöttchermeister Augsburg hier selbst gehörige auf der Scheibenstraße belegene Grundstück ist in den Besitz des Stellmachermeisters Baumgart übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 4950 M. — Ein Knecht des Bauerngutsbesitzers Schumann in dem benachbarten Nieder-Pritzen erlebt gestern von seinem Dienstherrn den Auftrag, auf das Feld zu fahren und zu pflügen, was dem Knecht nicht recht behagte. Kaum hatte er mit der Arbeit begonnen, da schlug er schon blindlings auf die noch jungen Pferde los, welche durch die Schläge immer unruhiger wurden. Als er nach einer Pause mit dem Schlagen wieder begann, fiel das eine Pferb, das einen Werth von 600 M. hat, zur Erde und so unglücklich auf den Pfug, daß ihm sogleich die Eingemelde brachquollen; auch sonst zog sich das Pferd noch mehrere Wunden zu. Trotzdem der Thierarzt in kurzer Zeit zur Stelle war, dürfte das wertvolle Thier demnach verenden, da die Verlegung eine zu schwere ist. Der rohe Patron wird sich nun vor Gericht wegen Sachbeschädigung und Thierquälerei zu verantworten haben.

V. Fraustadt, 14. Sept. [Bürgermeister-Versammlung.] Politischer Verein. Aufgehobene Vergesprecher. Die auf Anregung des Bürgermeisters Dr. Weiphal zu Grünberg i. Sch. verschlossene Versammlung einer Anzahl von Magistrats-Diregenten befreit Versprechung städtischer Angelegenheiten, an welcher auch unser Bürgermeister theilnimmt, findet am 22. d. M. im Rathause zu Sagan statt. Es wird u. A. berathen über die Frage, ob es ratsam ist, das Nachtwächter-Institut durch eine Schützmannschaft zu erleben. Außerdem sollen noch zur Versprechung kommen: die Ausführung des neuen Kommunal-Abgaben Gesetzes und Fragen über die Berechnung des Einkommens. — Von Seiten des hier vor Kurzem angestellten Vikar v. Chauß, welcher, nebenbei bemerkt, erst in diesem Jahre zum Priester geweiht worden ist, wird die Gründung eines Vereins für die volkisch-katholischen Gesellen unter dem Namen: „Towarzystwo czeladzi katolickiej“ angeregt. Die erste Versammlung ist auf künftigen Montag, Abends 8 Uhr, in die Schmidtsche Brauerei einberufen worden. Ein Bedürfnis zur Gründung eines solchen polnischen Vereins ist wohl kaum vorhanden, zumal die Gesellen polnischer Zunge sehr gut deutsch sprechen können und für ihre geistige Erbauung im katholischen Gelehrtenverein, welchem sie ohne Ausnahme angehören, sehr wohl gesorgt ist. Der Grund zur Bildung eines solchen Vereins ist ancheinend darin zu suchen, daß den Gesellen von Seiten des Vorstandes des Gesellenvereins verboten worden ist, polnisches Lieder zu singen; das Verbot dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Polen von dem ihnen anfänglich zugetesteten Recht des Singens polnischer Lieder einen zu weit gehenden Gebrauch machen. — Die vom hiesigen Distriktsamte unter d. 1. Juli d. J. angeordnete Begegnung der Landstraße von Fraustadt nach Driebis, Territorium Fraustadt, ist nach Beendigung der Pflichtarbeiten wieder aufgehoben worden.

s. Unruhstadt, 13. Sept. [Jahrmarkt. Marktgeschäft. Missionssieji.] Gestern wurde hier der Karneval und Viehmarkt abgehalten. Es hatten sich viele Händler eingefunden; aber es fehlte an Käufern. Während sonst der Herbstmarkt zu den besten Märkten zählt, hört man diesmal überall Klagen über schlechte Geschäfte. — Ein besonderes Würgeschäft hatte am Markttage ein Bauer aus der Umgegend. Er hatte ein Pferd gekauft, welches er an seinem Wagen gebunden hatte. Um andere Geschäfte zu besorgen, verließ er den Wagen längere Zeit. Als er zurückkehrte, war das gekaufte Pferd verschwunden. Ob ein Diebstahl vorliegt, oder ob das Pferd sich selbst losgerissen und davongelaufen ist, ist noch nicht festgestellt. — Am Montag wurde in der festlich geschmückten evangelischen Kirche ein Missionsfest gefeiert, zu welchem der Superintendent sowie die meisten Pastoren des Kreises erschienen waren. Die Berichte des Missionsinspektors Merensky aus Berlin über die Erfolge und Hindernisse der Mission in Afrika waren außerordentlich interessant. Die zum Schluß veranstaltete Kollekte ergab über 100 M. Ebenso wurden über 30 M. durch den Verkauf religiöser Schriften vereinnahmt.

I. Kurnik, 13. September. [Fährgerechtigkeit. Verpflegung erkrankter Dienstboten.] Nachdem der Besitzer des Gutes Kurnik, dem bisher die Fährgerechtigkeit über die Warthe bei Hohensee gehörte, diese aus freien Stücken abgegeben und den Betrieb der Fähre eingestellt hatte, hatte sich der Gemeindevorsteher von Hohensee, Herr Schiller nebst Genossen beschwerdeführend an den Minister der öffentlichen Arbeiten gewandt. Von diesem sowohl wie vom Finanzminister ist jetzt die Antwort eingetroffen, daß einerseits der Besitzer des Gutes Kurnik zur Weiterführung des bisherigen Betriebes der Fähre über die Warthe nicht angehalten, und andererseits der Fährbetrieb durch den Staat nicht übernommen werden kann. Es muß den Bevölkerung vielmehr überlassen bleiben, für die Wiedereinrichtung einer Fähroerverbindung bei Hohensee an Stelle der bisherigen durch Selbsthilfe zu sorgen. Auf die Verleihung einer neuen Fährgerechtigkeit an einen geeigneten Privatmann oder auch an eine der beteiligten Gemeinden bezw. den Kreis Schrimm würde gerechnet werden können. Gefüche um Verleihung einer neuen Fährgerechtigkeit bei Hohensee sind direkt an den Regierungs-Präsidenten zu Posen zu richten. Die Fähre bei Hohensee stellt die Verbindung zwischen Bnin, Kurnik und Schroda einerseits und Czempin, Kosten andererseits. — Der Kreistag des Kreises Schrimm hat die

Einführung eines sogenannten Dienstboten-Abonnements bei dem Schrimmer Kreiskrankenhaus beschlossen, durch welches die abonnierten Dienstboten gegen Vorauszahlung eines jährlichen Beitrages von 5 Mark das Recht erlangen, einen erkrankten Dienstboten auf 30 Tage im Krankenhaus kostenlos unterzubringen. Die Anmeldung zum Abonnement erfolgt bei der Kreiskommunalstasse, die gegen Bezahlung d. Beitrages den Abonnementsschein ausbändigt. In der letzten Nummer des Schrimmer Kreisblattes veröffentlicht die Kreisvertretung das „Regulativ für das Abonnement mit dem Bemerk, daß für das platt Land noch ein besonderes Regulativ für das Dienstboten-Abonnement ausgearbeitet werden wird. Der Lazareth-Vorstand besteht zur Zeit aus den Herren Amtsrichter Schönfeld, Gutsbesitzer Senftleben zu Schrimm, Rittergutsbesitzer von Skrzyniewski zu Brudzewo und Rittergutsverwalter Dr. von Bostowski zu Kłodzko. Bemerkt sei noch, daß nur für Dienstboten abonniert werden kann, welche zur Zeit der Anmeldung nicht frank sind. Ergiebt sich, daß ein in das Krankenhaus aufgenommener Dienstbote vor Lösung des Abonnementsscheines bereits erkrankt war, so gilt das Abonnement für diesen Kurfall nicht.

x. Uch, 14. Sept. [Personalien. Stadtverordneten-Sitzung. Verlorenes Seitengewehr.] Der Besitzer Chownski in Bychle ist zum Gemeindevorsteher, der Besitzer L. Gladny dagegen zum 1. Schöffen, der Besitzer A. Balawowski dagegen zum 2. Schöffen und der Besitzer M. Bierdzik zum stellvertretenden Schöffen für die Gemeinde Bychle gewählt und bestätigt worden. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, in der Nähe der Auslädestelle der Reze eine neue Pumpe anzulegen. Die Ausführung des Baues soll sobald als möglich in Angriff genommen werden. — Bei den militärischen Übungen zwischen Moylewo, Chrostowo, Jablonowo und Uch ist ein Seitengewehr Nr. 39 verloren worden. Der Führer hat dasselbe sofort bei der nächsten Polizeiverwaltung abzugeben.

x. Uch, 14. Sept. [Wahlen.] Für die im Oktober d. J. stattfindenden Erneuerungswahlen der ländlichen Gemeindkörpern sind in der heutigen Sitzung von dem evangelischen Gemeindelocherath für die Gesamtparoche Uch folgende Termine festgesetzt worden: Uch, Sonntag, den 7. Oct., Kąblstädt, Sonntag, den 21. Oct. und Uch-Hausland, Sonntag, den 28. Oct. Die Wahlen finden im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst in den betreffenden Kirchen statt.

### Standesamt der Stadt Posen.

Am 15. September wurden gemeldet:

#### Aufgebote.

Arbeiter Adalbert Ossowski mit Julianne Cham, Gärtner Johann Cham mit Antonie Tullziewicz. Arbeiter Anton Ossowski mit Beatrix Radowicz. Arbeiter Stanislaus Michalak mit Marianna Torzyska. Eisenb.-Doktoratsherr Karl Schlicht mit Martha Sprenger.

#### Geburten.

Elektriker und Theater-Schnürmstr. Emil Mehlert mit Ida Krause. Fleischer Franz Bawitalski mit Marianna Skrzypialka.

#### Gebürtige.

Ein Sohn: Dachdeckerjelle Hieronymus Engelmann.

#### Sterbefälle.

Wwe. Beate Ulrich 82 J. Michaelius Zamara 1 J.

Federmann soll sich zur Zeit der Choleragefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die beßrlichen Vorrichtungen genau unterrichten; er wird heraus die Verhüllung schärfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achtet vor Allem auf eintrittende Verdauungsstörungen, Stuhlgang, Stuhlgang und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenerkrankungen sowie jeder Erkrankung überbaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Marieneller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Marieneller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Belastungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen. Erhältlich in den Apotheken in Fläschchen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 80 Pf. und 1,40 M.

Die renommierte Margarine-Fabrik von Rositsky & Witt in Altona-Ottensten, welche bereits verschiedene höchste Auszeichnungen für ihre Margarine erhielt, u. A. in diesem Jahre in Kiel, ist jetzt auch auf der gegenwärtigen Ausstellung in Dresden mit der goldenen Medaille prämiert worden, ein Beweis, daß diese Margarine von vorzüglichster Qualität ist.

„Mein,“ fiel Graf Rudolf ein; „sie sah sehr elend, fast aus — wie ein Todtenkopf und alt, wenigstens durchaus nicht jung. Außerdem — sie hatte es nicht verloren, ich fragte sie deshalb.“

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

Echten

Holländischen Fäse

in frischer Waare,

empfohlen billigt

1/854

Gebrüder Andersch.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich Eucalyptus-Mund- u. Zahnpulpa. Dieselbe zerstört verhältnisweise leichter die Bakterien, welche die Zahnschmelzschicht angreifen. Preis pro Fl. 1 Ml. Eucalyptus-Zahnpulpa pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Apotheke. 9116  
Posen, Markt- und Breitestr. 6.

Graue Haare

erhalten durch Louis Gehlen's  
Naturmilch die natürliche Farbe  
wieder.

Louis Gehlen,

gegenüber der Post.

Damentuch

la Qualität, in neuesten Farben  
zu eleganten Promenadefledern  
und Regenmänteln, moderne An-  
züge für Herren u. Knaben  
versende jede Meterzahl zu Fabrik-  
preisen. Proben gratis! 11477

Max Niemer, Sommerfeld N./L.

Porzellan

neu angekommen,  
billigste Preise,  
Wasserstraße 12.

5000 Kubikl. gut gearbeitetes

Kantholz

und 30 Schok 11782

Dachlatten

sind preiswürdig ab Bahnhof  
Budapest (Kolmar-Bosener Bahn)  
abzugeben.

Adolf Seligsohn

in Samotischin.



Die Vorzüge der Cigarre „Santa Lucia“ in der Hülse gegenüber allen anderen bisherigen Marken lassen sich wie folgt zusammenfassen:

„Santa Lucia“ wird nur von den edelsten Tabaken hergestellt.  
„Santa Lucia“ ist von stets gleichbleibender vorzüglicher Qualität.  
„Santa Lucia“ hat entzückendes Aroma und schönsten Brand.  
„Santa Lucia“ verursacht keine Heiserkeit u. Verschleimung.  
„Santa Lucia“ verursacht keine Nebelsketten und Kopfschmerzen.  
„Santa Lucia“ wirkt wohlthuend auf die Herzthätigkeit ein.  
„Santa Lucia“ wirkt anregend und belebend.  
„Santa Lucia“ kann stets in Gegenwart von Damen ge raucht werden.  
„Santa Lucia“ kommt bei billigem Preise der feinsten importierten Havanna-Cigarre gleich.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft  
**Schnackert & Co.**  
vormals Zweigniederlassung Breslau,  
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen

jeder Art und Grösse,  
Bau elektrischer Centralen  
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.  
Galvanoplastische, elektrolytische und  
elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Sanitätsrat Dr. Kober's Gesundheits-Hemd  
D. R. G. M. S. No. 17368.

Dieses Hemd, welches durch den erprobten Grad seiner Porosität die Haut trocken erhält, schützt vor Frösten und Erfaltung, verhindert daher Husten und Rheumatismus. Dieses Hemd verbessert durch Zulassung ausgleichsreicher Atmung der Haut die Ernährung des Körpers, hält warm und erzeugt das Gefühl der Bequemlichkeit. Dieses Hemd ist bereits tausendsach im Gebrauch und wird allgemein als bester und billigster Ersatz aller wollenen Hemden anerkannt.

Nach Belieben als Ober- oder Unterhemd zu tragen.  
Leichte, schnelle und kostengünstige Wäsche; deshalb von den Hausfrauen besonders geschätzt.

Größe, naturbraun oder graubraun.

Preis 2 Mark pro Stück  
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.  
Bei Bestellungen von mindestens 6 Stück portofrei zu senden.

Für Frauenhemden Angabe der Länge, für Männerhemden Angabe der Halsweite erforderlich.

Wiederverkäufer, nur erste kaufmännische Firmen, gesucht.

Alleiniger Fabrikant:

M. Teichmann, Leobschütz i. Schlesien.

**Maschinen- und Bauguss**  
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefern  
in guter Ausführung die Prototypen Maschinenfabrik. Prototypen.

16724

## Jeder Raucher muß wissen

dass seine Cigarre möglichst wenig Nicotin enthält, dass sie weder aus mästigen, noch aus unreifen Tabaken besteht, und nur von gesunden Arbeitern gearbeitet ist. Es soll auch keine Cigarre rauchen, die ihm Heiserkeit verursacht, Verschleimung hervorruft und wie man volksmäßig sagt, ihm schlecht bekommt.

Santa Lucia (Schutzmarke Hülse) allein genügt allen diesen Anforderungen.

Aus allen den zahllosen im Handel befindlichen Cigarren kann entschieden nur die Marke:

### Santa Lucia in der Hülse

als die einzige, berühmte Normalecigarre bezeichnet werden. Die Cigarre Santa Lucia stellt sich heute dar als das Produkt langjähriger Versuche und Erfahrungen und ihrer Herstellung wird eine Sorgfalt zugeschenkt, die einzig in ihrer Art ist. Der Kauf der Rohtabake geschieht ausschließlich mit Rücksicht auf edle Qualität, der Preis kommt dabei nicht in Betracht, die Mischung geschieht unter strenger Aufsicht und unter Ausschluss aller mästigen, unreifen Tabake, ebenso kommen aus Nippen- und Abfalltabake nicht zur Verwendung. Daraus - jahrelang ist eine ganze Fabrik nur mit der Herstellung dieser einen Cigarre beschäftigt und die unreine und gesundheitgefährliche Haustabakindustrie findet grundsätzlich keine Verwendung. Es begreift sich ohne Weiteres, dass eine so hergestellte Cigarre die Garantie ihrer Vortrefflichkeit in sich selbst trägt und jeder Raucher, der „Santa Lucia in der Hülse“ versucht hat, wird zugenehen,

dass dieselbe alle anderen gangbaren und selbst viel thenerere Marken weit übertrifft.

### Thatsächlich

gibt es in der ganzen Welt keine Cigarre mehr, die bei gleicher oder auch höherer Preislage, an die edle, stets gleichbleibende Qualität der Santa Lucia in der Hülse auch nur entfernt heranreicht. Santa Lucia in der Hülse ist sehr aromatisch, sparsam im Brand, angenehm im Geschmack; sie wirkt selbst bei forciertem Rauchen nicht nachtheilig auf die Gesundheit ein, sie hat also keine der oben geschilderten Nachtheile im Gefolge. Sie ist dabei tatsächlich billiger wie jede andere Cigarre und jeder Raucher, der für sein gutes Geld auch eine wirklich einwandfreie Cigarre haben will, muss darum

10862

## Santa Lucia in der Hülse

(Schutzmarke Hülse)

rauchen. — Man bekommt Santa Lucia in der Hülse in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zum Preise von 50 Pfennig für 5 Stück.

Erhältlich in Posen bei A. Kaminski, Friedr.strasse 3, S. Piekarezyk, Bronkerstr. 91, und H. Schweder, Breslauerstr. 14.

Generalvertrieb: Engelhardt & Co., Frankfurt a. Main.

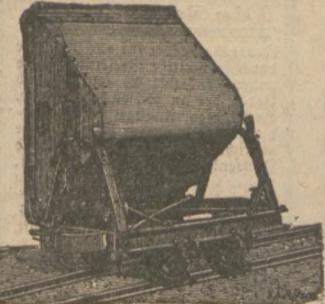
## Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, b. Katarrh, Keuchhusten etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bliebsucht) etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1. — u. 2. —

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolg gegen Rachitis (so genannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Flasche M. 1. —

Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestr. 19. (Fernsprech-Anschluss.) Niederlagen in fast sämtl. Apotheken u. grösseren Drogerien-Handlungen.



## Feld-Stahlbahnen

für Landwirtschaft u. Industrie, neue und gebrauchte, kaufen und mietenweise und sämtliche Utensilien empfohlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser  
in Posen, 10634  
jetzt Ritterstraße 16.

## Zur Jagd und Wirthschaft!

halte mein großes Lager in wasserfesten Juchten- und perlsischen Filzstiefeln empfohlen; auch werden dieselben nach Maß angefertigt.

11210

Louis Gehlen, gegenüber der Post.

## Riessner-Patent-Ofen

von C. Riessner & Co., Nürnberg ununterbrochen brennend, mit Ventilation, Luft- und Fußbodenwärmecirkulation, sowie reichlicher Wasserdurchfluss.

Rationelle, der Gesundheit trächtige u. behagliche Heizung.

Diese Ofen übertreffen alle anderen Permanentbrenner durch überaus sinnreiche vereinfachte Regulirvorrichtung, welche falsche Behandlung unmöglich macht. Erst durch diesen Patent-Regulator ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgibt, welche gerade verlangt ist, und dass er so sparsam brennt, dass z. B. ein Zimmer von 7 bis 8 kg. pr. 24 Stunden völlig ausreichend geheizt wird. Außerdem sind die Ofen von vollendetem Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge nicht theurer als andere Dauerbrandöfen.



Vollständige Gebrauchs-Anweisung:  
„Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke.“ 11355

Niederlagen: F. Peschke, H. Wilezynski, Posen.

## Unter Gehaltsgarantie

offerten wir Superphosphate, Knochenmehle aller Art, Superphosphat-Gips und Thomasmehl in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co. Posen. 7578

## Ausverkauf!

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 7898  
Louis Gehlen, gegenüber der Post.

## Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion STUTTGART Uhlandstr. No. 5.  
Juristische Person. → 8 Gegründet 1875. 8 ← Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen in

BERLIN Anhaltstrasse No. 14.

WIEN I Graben No. 16.

Der Verein empfiehlt sich für

**Haftpflicht-, Unfall-, Kranken-**

und

**Invaliden-Versicherung,**

ferner für

**Kapital-Versicherung**

auf den

**Erlebens- oder Todesfall**

und

**Kautions-Versicherung.**

Der Verein gewährt **Versicherung** sowohl nach dem Prinzip begrenzter Gegenseitigkeit der Versicherten als auch vermittelst Rückversicherung gegen feste Prämien ohne jede Haftbarkeit und zwar nach beiden Arten mit vollem Anteil am Gewinn.

### Versicherungsstand:

Am 1. Juli 1894 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 147,217 Versicherungen über 1,047,128 versicherte Personen. 8993

Subdirektion in Posen  
Jacoby & Co.

## H. Meinecke,

Garvestr. 24/28. Breslau. Garvestr. 24/28.

Alteste Fabrik Schlesiens (gegr. 1843)

für feuer-, diebes- und fallsichere

## Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke

Bewahrt bei großen Bränden und gegen Einbrüche, worüber die besten Bezeugnisse zur Verfügung stehen. — Zeichnungen und Kostenanschläge für diebes- und feuersichere Gewölbe nach den neuesten und bewährtesten Konstruktionen. 11677

## H. Meinecke,

Garvestraße 24/28. Breslau. Garvestraße 24/28.

Bei dem großen Brande der Zunderfabrik Wreschen sind sämtliche Wertpapiere, welche in dem älteren Schrank von H. Meinecke-Breslau aufbewahrt waren, zwar teilweise stark angebrannt worden, doch waren Schrift u. Nummern leserlich, sodass ein Umtauch erfolgen kann. — Der ca. 18 Centner schwere Schrank wurde vom 1. Stock heruntergeworfen und bewahrte sich auch hierbei daran, dass keine Niete oder Schraube losgeschwungen war. Die Seitenwände waren stark gewellt, ein Letztes, dass der Schrank in starker Glut gestanden hat. — Thatbefund notariell festgestellt.

## Deutsche Tageszeitung

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich! Für deutsche Art! Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land!

Der Mittelstand ist der Träger unseres Staats: wird dieser Träger morsch, dann sind wir verloren! Der Bauer und Handwerker, der seßhafte Kaufmann und kleine Gewerbetreibende, der Beamte in Staat und Gemeinde, sie alle empfinden an ihrem Leben die heutige Not des Mittelstandes. Für sie, die trotz tüchtiger Arbeit nicht satt und nicht froh werden können, will die Deutsche Tageszeitung kämpfen.

Täglich 2 mal erscheinend,

ist sie eine der reichhaltigsten, raschest berichtenden und billigsten Zeitungen großen Stiles.

Vierteljahrspreis nur 1 Mk. 50 Pf. bei allen Postanstalten. 11779



Ziehung ohne Aufschub schon 8 u. 9. Oktober d. J.

XXVII. grosse Hannoversche Lotterie

3323 Gewinne Haupt-Treffer 10 000 Mark

5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark,  
3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 M. etc.  
Loose à 1 Mark für 10 Mark. Porto u. Liste 20 Pf. empf. u. versendet das General-Debit von

Hermann Franz, Hannover.

In Posen bei H. Lichtenstein, J. Neumann, Lindau & Winterfeld u. M. Bendix

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

60 300 Personen und 418 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 118 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 81 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1894

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Polizen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

5834 in Posen: Alex Bernstein, General-Agent, Friedrichstraße 15.

## Marienburger

### Pferde-Lotterie.

Ziehung: 27. September 1894.

1900 Gewinne, darunter 11110

8 Equipagen  
106 Pferde.

Loose à 1 M., Porto u. Liste 20 Pf.

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3. (Hotel Royal.)

Für M. 10,40 versende franco 5 Pferdeloose und 2 Geldloose mit Listen.

### Geld-Lotterie.

Ziehung: 18. u. 19. October 1894.

3572 Gewinne, darunter

90,000 Mark.  
30,000 Mark.

Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf.

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3. (Hotel Royal.)

Verlagsbuchhandlung

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Köstel).

In  
unserem Verlage  
erscheint in einigen Tagen:

## Bau = und Straßenbau-Polizei-Verordnungen

für den Kommunalbezirk

der  
Stadt Posen

in ihrer gegenwärtigen Geltung und mit besonderer Berücksichtigung der rathsgesetzlichen Vorschriften  
zusammengestellt und erläutert von

Erich Glasemann,  
Königl. Polizei-Inspektor a. D. in Posen.

80. Preis M. 1,50 brocht.

## Dr. med. Meyer,

Berlin, nur Leipzigerstr. 91.

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. gelegentlich briefl. 4133

Dam. m.s. v.r. w.a. Fr. Heb. Möller.

Berlin W., Wilhelmsstr. 122a. Sprz. 2-6.

Wird in Covert verschl. übersehrt.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis  
z. Wothe. Lebende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Ratgeber für alle Fälle, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidlich fühlen. Es lebt es auch jeder, der an Schwächezuständen, Herzklappen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine autentische Belehrung hilft jährlich tausend. J. Gefundheit u. Kraft.

Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Hömöopath. Wien, Gieslastr. 6. Wird in Covert verschl. übersehrt.

Dr. med. Meyer, Berlin, nur Leipzigerstr. 91.

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-

krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7.

Ausw. gelegentlich briefl. 4133

Dam. m.s. v.r. w.a. Fr. Heb. Möller.

Berlin W., Wilhelmsstr. 122a. Sprz. 2-6.

Wird in Covert verschl. übersehrt.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis  
z. Wothe. Lebende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Ratgeber für alle Fälle, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidlich fühlen. Es lebt es auch jeder, der an Schwächezuständen, Herzklappen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine autentische Belehrung hilft jährlich tausend. J. Gefundheit u. Kraft.

Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Hömöopath. Wien, Gieslastr. 6. Wird in Covert verschl. übersehrt.

Dr. med. Meyer, Berlin, nur Leipzigerstr. 91.

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-

krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7.

Ausw. gelegentlich briefl. 4133

Dam. m.s. v.r. w.a. Fr. Heb. Möller.

Berlin W., Wilhelmsstr. 122a. Sprz. 2-6.

Wird in Covert verschl. übersehrt.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis  
z. Wothe. Lebende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Ratgeber für alle Fälle, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidlich fühlen. Es lebt es auch jeder, der an Schwächezuständen, Herzklappen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine autentische Belehrung hilft jährlich tausend. J. Gefundheit u. Kraft.

Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Hömöopath. Wien, Gieslastr. 6. Wird in Covert verschl. übersehrt.

Dr. med. Meyer, Berlin, nur Leipzigerstr. 91.

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-

krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7.

Ausw. gelegentlich briefl. 4133

Dam. m.s. v.r. w.a. Fr. Heb. Möller.

Berlin W., Wilhelmsstr. 122a. Sprz. 2-6.

Wird in Covert verschl. übersehrt.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis  
z. Wothe. Lebende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Ratgeber für alle Fälle, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidlich fühlen. Es lebt es auch jeder, der an Schwächezuständen, Herzklappen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine autentische Belehrung hilft jährlich tausend. J. Gefundheit u. Kraft.

Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Hömöopath. Wien, Gieslastr. 6. Wird in Covert verschl. übersehrt.

Dr. med. Meyer, Berlin, nur Leipzigerstr. 91.

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-

krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7.

Ausw. gelegentlich briefl. 4133

Dam. m.s. v.r. w.a. Fr. Heb. Möller.

Berlin W., Wilhelmsstr. 122a. Sprz. 2-6.

Wird in Covert verschl. übersehrt.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis  
z. Wothe. Lebende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Ratgeber für alle Fälle, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidlich fühlen. Es lebt es auch jeder, der an Schwächezuständen, Herzklappen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine autentische Belehrung hilft jährlich tausend. J. Gefundheit u. Kraft.

Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Hömöopath. Wien, Gieslastr. 6. Wird in Covert verschl. übersehrt.

Dr. med. Meyer, Berlin, nur Leipzigerstr. 91.

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-

krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7.

Ausw. gelegentlich briefl. 4133

Dam. m.s. v.r. w.a. Fr. Heb. Möller.

## Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die Nachricht, daß die Gehälter der Unteroffiziere aufgebessert werden sollten, ist sehr bald dementiert worden. Die Kosten für eine solche Gehaltsverbesserung würden auch sehr bedeutend sein und Graf Caprivi schreibt sicherlich davon zurück, eine neue Militär-Krisis heraufzubeschwören, wenn es nicht unbedingt nothwendig ist. Dies letztere ist nach unserem Dafürhalten allerdings nicht der Fall, wenn auch eine Verbesserung der Unteroffiziere höchst wünschenswerth wäre und nur eine Frage der Zeit ist. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, kann es auf die Dauer nicht weiter geben, soll die Armee nicht auf das Empfindlichste geschädigt werden. Dem Unteroffizierstande soll gewiß nicht zu nahe getreten werden; er hat so unendlich schwere Aufgaben zu erfüllen, daß es zu bewundern bleibt, wie diese Erfüllung der mannsfachen Pflichten mit den jetzt vorhandenen Kräften möglich ist. Dabei wird nicht an die Zahl der Unteroffiziere gedacht; diese mag ziemlich vollständig sein, denn wenn junge Soldaten schon mit 1½ oder zwei Jahren zum Unteroffizier befördert werden können, so kann ein eigentlicher Mangel an Unteroffizieren kaum eintreten. Die Qualität des Unteroffizierkorps ist es vielmehr, welche in Betracht gezogen, Bedenken einzoflößen muß. Die Unteroffiziere sind zu jung und zu wenig vorgebildet, um alle die schwierigen Aufgaben ihres Standes auf die Dauer erfüllen zu können. Vorläufig ist noch ein alter alter Stamm vorhanden, an dem sich die jüngere Generation heranbildung kann. Es wird nicht lange mehr währen, dann ist dieser alte Stamm verschwunden und das Unteroffizierkorps wird in seiner Mehrzahl aus jungen Leuten bestehen, da eine längere Dienstzeit als fünf oder sechs, höchstens neun Jahr immer seltener wird. Es müßte unseres Crostens daraus hingearbeitet werden, daß die Unteroffiziere und Kapitulanturen längere Jahre bei der Fahne blieben. Die Unteroffizierarkiere muß von den jungen Leuten nicht mehr als ein Rothbeehl betrachtet werden, den sie ergreifen, weil sich ihnen nichts anderes bietet, sondern diese Karriere muß ihnen als erreichbarstes Ziel erscheinen, dem sie ihr ganzes Leben widmen können in der festen Überzeugt, daß sie für alle Zeit geborgen sind, wenn sie eine vorwurfsfreie, längere Dienstzeit hinter sich haben. Über die einzuschlagenden Wege, um dieses Ziel zu erreichen, kann man verschiedener Ansicht sei. Wir meinen, daß man vor Allem die soziale Stellung der Unteroffiziere zu heben suchen sollte und zwar dadurch, daß man strebamer Unteroffizieren die Möglichkeit eröffnet, wenn auch nicht Offizier, so doch eine ähnliche Stellung zu erreichen, wie die Dekoßiziere bei der Marine einnehmen. Es sollte eine Zwischenstufe zwischen Offizier- und Unteroffizierstand geschaffen werden, welche für jeden Unteroffizier erreichbar wäre. Ferner müßte für die allgemeine Bildung der Unteroffiziere mehr gesorgt werden. Die Unteroffiziere haben im Allgemeinen, wie wir das aus eigener Erfahrung wissen, einen großen Wissensrang, man sorge durch Bataillons- bzw. Regimentschulen dafür, daß dieser Drang voll befriedigt wird. Die jetzt bestehende Kapitulantenschule genügt dem Bedürfnis nicht. In den Unteroffizier-Kasinos müßten im Winter Vorträge u. s. w. von Offizieren und anderen passenden Personen über militärische und andere Gegenstände gehalten werden. Der Unteroffizier müßte überhaupt sozial dem Offizier näher gerückt werden; es könnten gemeinsame militärische Gesellschaften oder vergleichende statthabende ohne daß man Schädigung der Disziplin zu befürchten brauchte. Kurz, der Offizier müßte den Unteroffizier mehr zu sich heranziehen und die Kluft zwischen den beiden militärischen Berufskräften durch eine geeignete, in gewissen Grenzen gehaltene Kameradschaftlichkeit mehr überbrückt werden. Der Unteroffizier legt einen großen Wert auf ein gewisses kameradschaftliches Verhalten des Offiziers ihm gegenüber, das wissen wir aus eigener Erfahrung; für einen Offizier, der den Unteroffizier als Kameraden ansieht und behandelt, geht dieser durchs Feuer. Wir haben in dieser Beziehung die lehrreichsten Erfahrungen gemacht. Kommt

hinzzu, daß die Pensions- und Versorgungsverhältnisse der Unteroffiziere aufgebessert werden, dann würde sich nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität unseres Unteroffizierkorps in militärischer und sozialer Beziehung sehr bald heben.

## Aus dem Gerichtsaal.

em. Aus dem Oberverwaltungsgericht. Der Gutsbesitzer R., welcher sich ein Hausgrundstück gekauft hatte, beantragte bei seiner Veranlagung, daß der Betrag des Immobilienkaufstempels von etwa 4000 M. vom Einkommen abziehen sei. Der Censit ging bis ans Oberverwaltungsgericht, wurde aber auch hier abgewiesen und zwar aus folgenden Gründen. Die in Rede stehende Stempelabgabe fällt nicht unter § 9 I des Einkommensteuergesetzes, wonach die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verhinderten Ausgaben vom Einkommen in Abzug zu bringen sind, vielmehr war die Stempelabgabe eine Ausgabe zwecks Erwerbung einer anderweitigen Kapitalanlage, mithin kommt § 9 II des Einkommensteuergesetzes zur Anwendung, wonach Verwendung zur Verbesserung und Vermehrung des Vermögens, zu Geschäftserweiterungen, Kapitalanlagen nicht abzugsfähig sind. Irrig ist ferner die vom Censiten versuchte Begründung der Abzugsfähigkeit der Stempelabgabe aus Nr. I. 4 des § 9 des Einkommensteuergesetzes, wonach die von dem Grundelgenthum zu entrichtenden direkten Staatssteuern in Abzug zu bringen sind. Fragliche Stempelabgabe ist nicht als eine vom Grundelgenthum zu entrichtende direkte Staatssteuer anzusehen, sondern als Urkundentempel, einer auf der Kaufurkunde haftende und durch dieselbe bedingte indirekte Abgabe, welche zu den Geschäftskosten des Steuerpflichtigen nicht gerechnet werden und daher nicht in Abzug zu bringen sind.

n. Posen, 14. Sept. In der heutigen Sitzung der zwölften Ferienstaffel ammer, der letzten während der Ferien, wurde gegen den Wirthssohn Wilhelm Julius Gabbert aus Kaisersau wegen sohrlässiger Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte ist beschuldigt, im März d. J. zu Rogasen übermäßig schnell gefahren zu sein und durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung der Dienstmagd Vittoria Klupsch verursacht zu haben. Die Klupsch wurde von der Deichsel des Fuhrwerks erfaßt, zur Erde geworfen und überfahren. Sie erlitt einen Bruch und mußte zwei Monate im Lazareth zubringen. Schwere Arbeiten kann sie auch heute noch nicht ausführen. Durch die Zeugen wurde festgestellt, daß der Angeklagte in ziemlich starkem Trage durch die Stadt gefahren ist. Der Angeklagte hatte bald nach dem Unfall dafür gesorgt, daß die Überfahrene, die große Schmerzen zu erleben hatte, in das Krankenhaus gebracht wurde; er hat sich auch erboten, sämtliche Kosten zu bezahlen. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 50 Mark. Der Gerichtshof erkannte auf eine solche von 20 M.

— Der Maler Johann Linke aus Posen, ein vielfach vorbestrafter Mensch, wurde wegen versuchter Nötigung und Bedrohung, ferner wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Belästigung in zwei Fällen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte stand sich in Untersuchungshaft, er erklärte, daß er sich bei dem Urteil beruhige.

<< Meiner, 14. Sept. Die heutige Ferienstaffel ammer verhandelte am Donnerstag gegen den im heutigen Gefängnis internierten Feilenbauer Karl Zug aus Friedensburg, der angeklagt war, im heutigen Justizgefängnis während seiner Strafzeit einen seiner Mitgefangenen bedroht, beleidigt und mißhandelt zu haben. Das Gericht sah die Sachlage sehr mild auf und erkannte auf 3 Tage Gefängnis wegen aller 3 Straftaten. — Dem Wirtschaftsinspektor Stanislaus Metzki aus Mosciejewo wird zur Last gelegt, die Körperverletzung einer Arbeitnehmerin des dortigen Gutes durch Fahrlässigkeit dadurch veranlaßt zu haben, daß das Göbelwerk einer im Betrieb befindlichen Häckelmachine, bei deren Bedienung die Magd thätig war, nicht vorschriftsmäßig bedient war. Hierdurch

kam es, daß die Magd, als sie zufällig ausallt und sich festhalten wollte, in ein unbekanntes Bahnhof griff und ihre rechte Hand vollständig zerquetscht wurde. Zwecks Ladung mehrerer Zeugen wurde diese Verhandlung vertagt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung sind der Ausgedinger Anton Sadecki, die Arbeiterin Susanne Fisch und der Tagelöhnerohn Franz Sadecki, sämtlich aus Gloszow, durch Urteil des Schöffengerichts hier selbst zu 1 Woche, bzw. 2 Monaten, bzw. 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Auf ihre biergegen eingelagerte Berufung stand heute Termin an. Die Sache wurde jedoch vertagt und sollen die in erster Instanz vernommenen Zeugen zu einem demnächstigen Termin geladen werden.

I. Bromberg, 14. Sept. In der gestrigen Sitzung der Ferienstaffel wurde wegen Bigamie gegen den Arbeiter Michael Torz ohne festen Wohnsitz verhandelt. Am 21. Oktober 1889 schloß der Angeklagte mit der noch lebenden Stanisława Szynisz vor dem Standesamt in Królewo die Ehe. Er verließ seine Ehe bereits einen Monat nach der Hochzeitung. Obwohl seine erste Ehe noch bestand, schloß er am 14. Februar 1893 vor dem Standesamt zu Kietrz mit der inzwischen verstorbenen Katharina Brzydylek eine zweite Ehe. Damals war der Angeklagte wegen Bigamie zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Derselbe bat diese Strafe bis zum 29. Dezember v. J. verbüßt. Am 5. Mai d. J. erschien der Angeklagte, obwohl seine erste Ehe auch jetzt noch nicht gelöst war, mit der Arbeiterin Magdalena Kuleja vor dem Standesamt in Eym, um ihr Aufgebot bei der Rechtfertigung nachzufließen. Der Standesbeamte fragte den Angeklagten, ob er etwa verheirathet sei. Angeklagter bekannte diese Frage und gab die ehestattliche Versicherung ab, daß er nicht verheirathet sei. Der Angeklagte gab dies zu, wobei er bemerkte, daß er mit seiner ersten Frau nicht leben könnte, denn die verständige nicht zu wünschen, dies habe er in den ersten vier Wochen herausgefunden. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Der Gerichtshof ging aber recht erheblich unter die Strafmaß herunter, denn er erkannte nur auf sechs Monate Gefängnis.

\* Berlin, 15. Sept. Als ein wahrer Künstler auf dem Gebiete des Hetzschwindels zeigte sich der Mühlendauer Hermann Schmitz, der am Freitag der 7. Ferienstaffel vor dem Landgericht I vorgeführt wurde. Der 46jährige Angeklagte hat nicht weniger als 16 Jahre im Zuchthause zugebracht, abgesehen von einer ganzen Menge Gefängnisstrafen. Seine schweren Strafen sind sämtlich durch Hetzschwindel veranlaßt. Raum aus dem Zuchthause entlassen, ließ Schmitz in eine Berliner Zeitung eine Annonce rücken, daß ein hochstehender königlicher Beamter mit 3000 M. Gehalt sich mit einer Witwe, die über einige tausend Mark verfüge, zu verheirathen wünsche. Von den sich meldenden Damen hatte die Witwe K. das Unglück, von dem Angeklagten als Opfer außer Acht zu werden. Bei der ersten Zusammenkunft prangte das eiserne Kreuz erster Classe auf der Brust des Angeklagten. Er nannte sich Freiherr von Roß, gab an, daß er Majorat Herr bei Neu-Ruppin und Hauptmann sei und bei der Generalkasse eine Stelle als Rendant beklebe. Alle diese Eigentümlichkeiten der hetzschwindeligen Witwe und die Verlobung fand statt. Durch einen eigenartigen Schwindel wußte der Angeklagte das Vertrauen seines Opfers zu bestätigen. Als das Paar eines Abends in einem Restaurant saß, erschien ein Herr, der den Angeklagten sehr voll begrüßte und ihn als "Herr v. Roß" anredete. Der Angeklagte stellte den Herrn Lehner Braut als seinen "Besten Sekretär" Metzlowitsch vor, und seine Braut wurde dann Zeugin eines geschäftlichen Gesprächs der beiden Herren, welches sich nur um große Unternehmungen und große Summen drehte. Kurze Zeit darauf konnte der Angeklagte einen Lump wagen. Er hat um 1300 Mark, aber nicht für sich, sondern für seine in der Behrenstraße wohnende reiche Schwester, eine Frau von Sternberg, deren Revenen nicht pünktlich eingegangen seien. Die Witwe K. mithin sich ein Vergnügen daraus, ihrer zukünftigen Schwägerin auszuholzen.

## Antwerpener Weltausstellung.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

### XVIII. Brief.

Antwerpen, 13. September.

#### Die französische Abtheilung.

Aus dem wilden Chaos der belgischen Abtheilung rettet sich der Ausstellungsbesucher nicht ungern in die mit viel Geschmack und Kunstfertigkeit geordnete französische Sektion. Es ist ihm, als müsse er dort ein wenig ausruhen von all dem unbeschreiblichen Durcheinander, von dieser ermüdenden Unordnung. Und wirklich, man muß es eingestehen, daß Organisationskomitee hat sein Bestes gethan und es ist ihm gelungen, was übrigens nur natürlich und dem französischen Charakter angepaßt erscheint, ihre Produkte in ein ausgezeichnetes Licht zu stellen. Und dies alles ist der Privatinitiative zu verdanken, denn keine offizielle Intervention hat stattgefunden. Nur der französische Minister der Bauten hat sich vor einigen Tagen als Privatmann in der Ausstellung eingefunden, um die Leistungen seiner Landsleute in Augenschein zu nehmen. Im Ehrensalon herrscht der feinste Geschmack gepaart mit der größten Einfachheit. Einige Gobelins und Bajen der Nationalmanufaktur von Sevres bilden die ganze Ausschmückung. — Die Stadt Paris zeichnet sich ebenfalls vornehmlich durch die ausgestellten Photographien und statistischen Tabellen aus, welche eine sehr vollständige Uebersicht der ganzen Gemeindeverwaltung und aller zu derselben gehörigen Dienstzweige geben. Das besondere Erstaunen der Besucher erregen die Bissens, welche die Tabellen über die 66 Municipalbibliotheken geben und wer sollte nicht staunen beim Anblick dieser stattlichen Zahlenreihen. Die Stadt verausgabt jährlich etwa 250 000 Francs für diese Bibliotheken, die jedes Jahr mehr als anderthalb Millionen Bände ausschließen.

Besonders zahlreich vertreten sind die Fabrikanten des sogenannten "Pariser Artikels": einfache Bronzestatuetten, falsche Diamanten, Uhrketten, Damengürtel, Ohrringe u. s. w. und dieselben haben sogar einen nicht unbedeutenden Erfolg, was den Verkauf ihrer Waaren anlangt. Es sind nämlich gerade diese kleinen Sachen, die sich zum Mitnehmen eignen. Die Aussteller dieser Sachen laden denn auch zum Kauf ein, denn in keiner anderen Abtheilung würde man so leicht solch charakteristisch und zu gleicher Zeit künstlerisch gearbeitete

Gegenstände finden. Allerdings darf man sich hier nicht über den eigenen französischen Geschmack ärgern, denn was man vordem in anderen Ausstellungen, besonders in den italienischen Abtheilungen sah, war noch von weniger Geschmack und die Pariser Kunst hat diese Statuetten doch etwas verfeinert und modernisiert. So sind diese Originalfiguren, ein Kind oder eine Bachante, die an einem Stengel eine elektrische Lampe tragen, durchaus nicht häßlich. Uebrigens höhnt die wahre Kunst uns bald mit diesen hausbackenen Produkten wieder aus. Die französische Feldherrnkunst und Porzellansmalerei zeigt sich hier in den bekanntesten Werken ihrer besten Künstler.

Auch der strengste Kunstrichter wird hier eingestehen müssen, daß er Werke von Werth vor sich habe, und daß in denselben die Achtung vor den Regeln der Kunst überall durchblickt. Eine eigenartige Täuschung haben die Aussteller der Diamanten den Ausstellungsbesuchern bereitet. Es gibt nämlich hier echte und falsche Edelsteine und es gehört ein wirklich geübtes Auge dazu, um dieselben von einander zu unterscheiden. Zwischen vier Reihen falscher Perlen ist von den Juwelieren eine Reihe echter Steine hineingesetzt worden und nur dem langjährigen Kenner dürfte es auf den ersten Blick gelingen, dieselben zu unterscheiden. — Sehr sehenswerth sind auch die französischen Möbel aller Gattungen, die hier ausgestellt sind. Neben wirklich originellen Geräthen für Rauchzimmer, Wirthshäuser und Gärten finden sich ganze Ausstattungen für Empfangs- und Speisesäle. In denselben sind dem herrschenden Geschmack gemäß die hellen und zarten Farben wie rosa und himmelblau vorherrschend. Zugleich neben den Möbeln können wir auch die zahlreich hergestellten Pianinos und Flügel der großen Fabriken Pleyel, Erard und Herz erwähnen. Dieselben werden heutzutage ja auch mehr als Ausstellungstücke als wahre Instrumente, die wirklich der Kunst dienen sollen, betrachtet. Sie werden denn auch den Ausstattungen des Salons angepaßt und in den verschiedenen Arten angefertigt. Auch die sonstige Ausschmückung der Instrumente scheint sie für eine besondere Art Musik bestimmten zu sollen, denn es müßte sich sonderbar ausnehmen, auf einem mit Amoren und Nymphen geschmückten Klavier einearie aus der Walpurgis zu spielen. — Gehör wir von den Klavieren zu den Velocipeden über, denn auch das sind Instrumente delikater Natur, auf denen mancher Triumph gefeiert wird. Besonders

ist es das Haus Clement, das seine ausgezeichneten Maschinen ausstellt. Dieselben sind in der letzten Zeit zu einer großen Berühmtheit gelangt. In einem Jahre hat die Fabrik 7000 Stück geliefert und man versichert uns, es sei das noch lange nicht genügend. Manche Bestellungen konnten nicht effektuiert werden; man hofft, nächstes Jahr eine Absatzziffer von 10 000 zu erreichen. In Frankreich sind diese Instrumente bei den meisten Wettrennen zur Verwendung gekommen und dieselben haben die Preise glänzend bestanden. — Bei einem speziell französischen Artikel wären wir beinahe stillschweigend vorübergegangen, doch wir finden uns nicht berufen, hier auf diese sonderbare Ausstellung von Stoffen und Federn aller Farben einzugehen. Alle diejenigen, welche die Ausstellung besuchen, werden eingestehen, daß für diese, nach Pariser Art gekleideten Wachsfiguren auch nicht ein Deutscher sich begeistern kann. — Interessanter dürfte die Ausstellung der Metallindustrie und besonders jener berühmten Kuppeln sein, von denen man in der letzten Zeit so viel gesprochen. Die meisten Metallindustrien haben hier ausgestellt, so die Compagnie française de métal, welche mit ihren Platten, Stangen u. s. w. ein wahres Monument errichtet hat; dann die Forges et Chantiers de la Méditerranée mit ihren Kanonen von einer Tragweite von 12, 15 bis 20 Kilometern. Es ist ein unheimliches Gefühl, das den Besucher beschleicht, wenn er sich inmitten dieser Waffen und dieser furchtbaren Panzer befindet. Er kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß unsere vielgepriesene Civilisation noch heute auf dem Standpunkte der Eingeborenen Central-Afrikas steht, denn auch dort wird das Eisen und der Stahl nicht etwa zur Anfertigung von Ackerbaugeräthen, sondern zu Schwertern, Pfeilen und Lanzenspitzen gebraucht. Der Militarismus nimmt eben heute nicht nur den größten Theil des Staatsbudgets, sondern auch die besten Kräfte unter den hochbegabten Ingenieuren zu seiner eigensten Verwendung in Anspruch. — Ehe wir die französische Abtheilung verlassen, wenden wir uns noch zu der Ausstellung der französischen Weine und liqueurs. Sie sind alle hier vertreten und füllen einen stattlichen Theil des Ausstellungsverzeichnisses. Mehr als vierzig Seiten desselben beanspruchen die Namen dieser Produzenten. Leider nimmt die große Plage der Phylloxera immer mehr und mehr an Ausdehnung zu und dürfte bald dem ganzen Handel einen sehr gefährlichen Stoß versetzen.

Inzwischen hatte der Angeklagte auf Grund einer anderen Heirathseinnoce noch mit einer anderen Witwe ein Verhältnis angeknüpft. Auch in diesem Falle hat ein Mann, der nicht zu ermitteln gewesen ist, dem Angeklagten Hilfe geleistet. Derselbe trat als ein Herr v. Katte auf, dem der Angeklagte im Beisein der zu Beträgenen wichtigen Austräge gab. Dieser „Braut“ hatte der Angeklagte bereits 1520 M. entlockt. Es wird seitens der Anklagebehörde angenommen, daß Schnitzer es darauf abgesehen hatte, diese Frau um ihr ganzes Vermögen zu pressen, da sich sonst der auffallende Umstand nicht erklären läßt, daß er derselben von dem 2190 M., die er von der Witwe v. erschwindelt, 1000 M. zurückgab. Diese Absicht muß durch seine Verhaftung vereitelt worden sein. Als die Witwe v. dem Angeklagten ihr Verbrechen über sein plötzliches Fernbleiben ausprach, hatte der Angeklagte die Freiheit, ihr reinen Wein einzuschänken, aber drohend hinzuzusehen, daß sie schon reinen Mund halten würde, da ja ihre Ehre auf dem Spiel stände. Im Termin legte der Angeklagte ein offenes Geständnis ab. Nur seinem Helfershelfer wollte er nicht verraten. Das Gericht verurteilte ihn, zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 1800 M. Geldstrafe, Wochen Haft und 5jähr. Fahrverlust.

\* Wiesbaden, 12. Sept. Ein eigenartiges Sammeln entrollte folgender Gerichtsfall in Wiesbaden. Ein dortiger Einwohner, der sich vor einem Jahre eine komfortable Villa erbaute, um seine alten Tage hier zu verleben, schickte zu Ostern 1890 seinen ältesten Sohn auf die Universität, um, wie es der Sohn wollte, Medizin zu studiren. Der Sohn erhält für seinen Unterhalt 240 M. und freie Ferien im väterlichen Hause und im ersten Jahre außerdem 100 M. extra für Auskostung von Büchern. Als er nach zwei Jahren sein Physikum Examen machen sollte, fiel er durch, verschaffte ein Zeugnis mit dem Namen eines Professors und wollte damit dem Vater zeigen, welch' ein fleißiger Student er sei. Der Vater, erregt über diesen Streich seines Sohnes, schickte ihm Geld, mit dem Bemühen, er möge auswandern und sich einen Erwerb suchen. Es kamen nun Briefe des Sohnes, in denen gedroht wurde, er wolle sich vor der Thür seines Vaters tödlich töten. Der Sohn kam in der That nach Wiesbaden, jedoch nicht, um sich vor der Thür des Vaters zu erschleichen, auch nicht um den Vater um Verzeihung zu bitten, sondern um direkt zu einem Abholaten zu geben und den Vater auf 3600 M. Alimente zu verlangen, damit er weiter studiren könne. Der Vater, vorgeladen vor das Gericht, machte die Einrede, daß der Sohn eine Fälschung begangen und im Examen durchgesunken sei, daß derselbe niemals oder nur selten einen Kolleg besucht habe, dazu noch belästigende Briefe schrieb und Kenntnisse genug besitze, um in irgend ein Geschäft einzutreten. Das Gericht ließ diese Einrede nicht gelten und der Richter nannte die bedenkliche Affäre mit dem Zeugnis einen „Studentenstreit“. Der Vater, um nicht verurteilt zu werden, mußte einen Vergleich eingehen, wonach er seinem Sohn 2400 M. und die Kollegengelder zahlte. Nebenbei hatte der Vater noch über 1300 M. Gerichts- und Anwaltsosten zu zahlen. Wie viele Jahre der Sohn studiren sollte, bestimmte der Gerichtshof nicht. Der Vater, dem es nicht in den Kopf wollte, nicht einmal über einen ungefüglichen Sohn befiehlt zu können, veräußerte sein Grundstück, kam um Entlastung aus dem deutschen Staatsverbande ein und wanderte nach England aus, wo er „nie wieder von einem unartigen Kinde verklagt werden kann.“ Der Sohn soll nun nach dem englischen Gesetz vollständig entzert sein.

### Bermischtes.

† Über die Zunahme der Bevölkerung in 88 europäischen Großstädten hat Prof. Böck ermittelt, daß im Jahrzehnt 1880/90 die größte Zunahme unter diesen 88 Städten mit 41,9 Proz. in Düsseldorf stattfand, dann folgte Magdeburg mit 39,1, Stockholm mit 38,4, Chemnitz mit 38,1, Rom mit 37,5, Nürnberg mit 36,1, Krefeld und Halle mit 35,1, München mit 34,9, erst dann folgt in der Zunahme Berlin mit 34,5. Sechs Städte hatten eine Zunahme von 30–35 Proz., 14 von 25–30, 9 von 20–25, 17 von 15–20, 19 von 10–15, 10 von 5–10, 2 unter 5 Proz. Zwei hatten in der Bevölkerungszahl abgenommen, und zwar Liverpool um 6,45 und Nantes um 1,36 Proz. Unterschiedet man die Zunahme durch den natürlichen Überschuß und den durch Wanderungen, so stellt sich der Unterschied der Geburten über die Sterbefälle am höchsten in der Stadt Dortmund mit 19 v. h., dann in Krefeld (18), Düsseldorf, Elberfeld (16), Barmen (dem Haag, Hull, Nottingham, Christiansburg mit 15 v. h.), in 33 Städten stand er zwischen 10–15, in 22 zwischen 5–10, in 14 unter 5 v. h., in 9 Städten waren die Geburten weniger zahlreich als die Sterbefälle. Berlin nahm im Verhältnis des Geburtenüberschusses die 38. Stelle ein. Viel weiter geht das Verhältnis des Überschusses des Zuganges über die Abzüge auskünftig. Die höchste Zahl hat ancheinend Rom mit 33 v. h. der mittleren Bevölkerungszahl, dann München mit 28,6, Nürnberg mit 28,4, Magdeburg mit 26, Düsseldorf und Chemnitz mit 25; Berlin steht mit 24 an neunter Stelle.

† Das dänische Schloß Bernstorff, in dem sich gegenwärtig die Königsfamilie mit ihren zahlreichen fürländlichen Gästen aufhält, liegt ungefähr eine Stunde von Kopenhagen entfernt. Es hat seinen Namen erhalten von dem bekannten Minister A. v. Bernstorff, der es im vorigen Jahrhundert aufführen ließ, und steht in seinem Neubau einem englischen Herrschaftsgebäude nicht unähnlich. Es liegt mitten in einem großen herrlichen Park in der prachtvollen Umgebung. Wenn Bernstorff auch nicht dieselbe „europäische“ Verhülltheit wie das Schloß Frederiksberg erlangt hat, so hat es doch gleichfalls in der Geschichte der dänischen Königsfamilie eine wichtige Rolle gespielt und zahlreiche fürländliche Personen beherbergt. Selten war jedoch die Zahl der fürländlichen Gäste in Bernstorff so groß wie in diesem Sommer. Hier wohnen außer dem Königspaares: der König Georg von Griechenland mit seinem Sohne, die Prinzessin von Wales mit ihren zwei Töchtern Victoria und Maud, die ganze herzogliche Cumberlandische Familie, deren Gefolge aus fünf Kavalieren, drei Hofdamen und 5 Dienstern besteht, endlich der Prinz Waldemar mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Marie von Orleans und seinen Kindern und endlich der Bruder des Königs Christian, Prinz Hans. Das Schloß ist viel zu klein, um so viele Gäste standesgemäß unterzubringen, und die Räumlichkeiten sind so beschränkt, daß die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern sich mit drei kleinen Zimmern in der Beletage begnügen muß, während der Herzog von Cumberland nur sechs Gemächer zu seiner Verfügung hat. Die Hofdamen sind in einem naheliegenden Gebäude, die Dienerschaft gar in Sälen eingerichtet.

† Brugsch-Bascha erzählt in seinem Buche „Aus meinem Leben und Wandern“ mancherlei hübsche Erinnerungen von der Schulbank. Heinrich Brugsch besuchte das Königliche Realgymnasium in Berlin. Das Szepter führte damals Direktor Dr. August, ein wissenschaftlicher, aber sehr zerstreuter Pädagoge. Eines Tages sollte ein bekanntes physikalisches Experiment, die Höhe eines Ortes aus der Zeit der Fallgeschwindigkeit zu berechnen, an einem praktischen Versuch nachgewiesen werden. Die Prinzipien stiegen bis zur Flurhöhe des vierten Stockwerkes des alten Gebäudes hinauf, der Direktor hielt in der einen Hand eine Uhr mit Sekundenziffer, in der anderen eine Bleikugel, die in einem gegebenen Augenblick losgelassen werden sollte, um in die Tiefe zwischen den Treppengeländern zu fallen und durch ihren Aufschlag auf dem Boden des untersten

Flures den Augenblick ihrer Ankunft und damit das Zeitmaß der vollendeten Fallgeschwindigkeit anzugeben. Drei Kugeln fielen der Stelle nach aus der Hand des Direktors, ohne einen hörbaren Aufschlag in der Tiefe zu hinterlassen. Das war durchaus erstaunlich; denn der jüngste v. Brillwitz hatte sich nach dem nächstliegenden Stockwerk geschlichen und in seinem Hute die fallenden Kugeln aufgefangen. Der Direktor war von höchstem Staunen ergriffen, denn sein Auge hing stets an dem Sekundenziffer, und er hat es niemals erfahren, welcher Schalk ihm bei dem verunglückten Experiment einen Streich gespielt hatte. — Derselbe Prinzipien, der später als Offizier in das Regiment der Gardes du Corps in Berlin eintrat, sollte eines Tages einen Beweis an einem Dreieck vor dem Direktor und dem verjäherten „Kriegsvolk“ durchführen. Er trat vor die Tafel, malte mit Kreide das Dreieck, und es entspann sich folgendes Zwiegespräch: Brillwitz: „Man denkt sich ein Dreieck E-M-A“ — Direktor: „Wie sonderbar! Man bedient sich doch der Buchstaben A-B-C.“ — Brillwitz: „Das kann ich nicht, Herr Direktor.“ — „Weshalb denn nicht?“ — „Weil ich E-M-A zärtlich liebe!“ — Wir brachen alle in ein heiterliches Gelächter aus; denn man muß wissen, daß Direktor August eine anmutige Tochter besaß, die den Vornamen Emma trug! — Demselben Brillwitz gelang es, eine ungeheure Heiterkeit hervorzurufen, als ein würdiger Lehrer, der aus Sachsen gebürtig war und dem B die Aussprache des B verlor, einen von Brillwitz verfaßten deutschen Aufsatz vorlas, worin es von B und B förmlich wimmelte und dessen Anfang ich niemals habe vergessen können. Er lautete: „Von dem Potsdamer Platz pilgert das Publikum zuweilen paarweis prachtvollen Pappe mit Postkarten behaftet noch dem Botanischen Garten.“ Man kann sich die Wirkung vorstellen, als der würdige Sachse die literarische Leistung des hoffnungsvollen Schülers mit lauter Stimme uns vorlas. Brillwitz aber meinte unter erneuter Heiterkeit: „Das ist pure Poetie!“ — Brugsch-Bascha hat nicht nur seiner Wissenschaft, der Egyptologie, die allergrößten Dienste geleistet, sondern auch gern weiteren Freien aus dem Schatz seines reichen Wissens und seiner Erinnerungen mitgetheilt. Es sei übrigens bemerkt, daß auch ein Bruder des Verstorbenen in Ägypten eine angesehene Stellung bekleidet: Emil Brugsch-Bey, der Direktor des Museums ägyptischer Alterthümer in Gizeh. Dieser war es, der am 5. Juli 1889 die berühmten Königsämmchen in Dar-al-Bahri fand. Der älteste Sohn von Brugsch-Bascha, ein angesehener Augenarzt in Kairo ist in diesem Jahre seinem Vater im Tode vorangegangen.

† Clara Schumann verunglückt. Am 12. September, wird gemeldet: Heute war das Gerücht verbreitet, die gentale Planstiftin und Witwe Robert Schumanns, Frau Clara Schumann, welche hier zur Erholung weilte, sei verunglückt und lebensgefährlich verletzt worden. Glücklicherweise hat das Gerücht, sofern es von einer schweren Verwundung der Künstlerin sprach, übertrieben. Frau Clara Schumann ist auf der Morgenpromenade von einem dauer galoppierenden Reiter niedergestossen und in einen Graben geschleudert worden. Sie erlitt eine Quetschung des linken Armes und leidet unter den Nachwirkungen des großen Schreckens. Frau Schumann feiert morgen, Donnerstag, ihren 75. Geburtstag. Von dem schreiblustigen „schwarzen Maikäfer“, dem Neger Bampa, ist dieser Tage ein weiter langer Brief aus Kamerun angelangt, nachdem er kurz vorher schon einen langen höchst originellen Brief nach Berlin geschrieben hatte. Dieser zweite Brief ist vom 13. Juli datirt und an einen Lehrer in Spandau gerichtet. Im Eingang heißt es: „Ich habe auch eine Brief bekommen von meine Vater, also er schreibt zu mir ob ich noch nicht bald verheirath soll, dann kaufe er mir eine hübsches schwarze Frau, dann habe ich wieder Antwort zurück geschrieben, daß ich jetzt noch so jung bin und kann ich nicht verheirath, dann ab wenn ich verheirath soll, dann kaufe ich keine Frau, weil daß ich ein Christ bin. Besonders ein Christ muss sonst verheirath und Hochzeit machen in der Kirche.“ Dann folgen Einzelheiten über das Gesicht bei Abo, die Bitte, ihm verschiedene Sachen nach Kamerun zu senden: „ein Krägen Gold Knopf aber ganz Gold, und ein kleiner Bürste mit Kamm dran, und ein Gold Ringe Zeitung mit Bildern dran, bitte rechnen Du mir alles was kost aus, dann schick Du mir alles hier nach Kamerun, dann schicke ich Dich das Geld wieder nach Spandau, aber nicht verlassen, bitte Dein Bild möchte ich gerne haben.“ Unmittelbar darauf kommt der Briefschreiber — der ganz vergessen, „daß ich noch so jung bin und kann ich nicht verheirath“ und daß „ein Deutschen Frau mit hübsches, rothes Baden ist doch besser als wie schwarze Frau“, bei der „ist alles schwarz, kann man nicht sehen, ob Mädchen rothe Baden hat oder nicht“ — mit folgendem rübrigen Geständnis heraus: „Meine Braut lädt Dich schöne Grüner. Sie ist sehr hübsches Braunen Mädelchen, mit wunderschöne schwarze Augen hat Sie, und Sie nicht so dumme als wie ander schwarze Mädelchen. Sie kann alles Deutsch und Englisch schreiben, und Sie gehen alle Tage so sonnenlig mit sein Kleider und Stiefel angezogen immer. Wenn Sie meine Frau werde soll das ein Paar werde sehr gut passen. Es ist möglich, Herrin King Bell lädt mir nicht sonst verheirath, er sagt ich muß ihm 2000 M. bezahl, dann kann das Fräulein meine Frau werde, sonst nicht. Ja ja lieber Freund, sonst gibst nicht bei uns, daß Fräulein hieß Emma Bell aber sehr nett Mädelchen. Im Weihnachten werde ich Feldwebel befördert und später bin ich Lieutenant Paul Bampa. Ja ja lieber Leopold, jetzt bin Masse Bampa, nicht mehr Wasser holt in Brunnen bei Herrin Hoffmann ist vorbei, lieber Freund, es ist doch besser wenn man doch was gelernt habe, werde ich dich sagen, wenn ich Parole Buch vor lesen bei Herr Lieutenant Dominik beim Appell oder gibst Geld dann machen die schwarzen Satans mir große Augen an.“

† Nochmals das Eisenbahnmüll in Apilly. Die Pariser Zeitungen beklagen in bestiger Weise das Verhalten der Nordbahn-Gesellschaft bezüglich des Eisenbahnmülls bei Apilly. Die Gesellschaft wird beschuldigt, bei dem Unfall selbst zuerst das Eisenbahnmaterial und dann erst die Verunglückten weggeschafft zu haben. Ein Ingenieur antwortete dem Staatsanwalt, welcher dies bemerkte und bemängelte: „Ja wohl, dafür sind wir hier!“ Aus der vom Staatsanwalt angestellten Untersuchung geht hervor, daß die wahre Ursache des Unglücks der Mangel an nothwendigem Personal gewesen sei. Die Station soll der Verwaltung jährlich 22 000 Fr. einbringen, und trotzdem habe man dort nur einen Beamten gelassen, der alles zu besorgen hatte und der nun ein Opfer seines zu schweren Berufes geworden sei.

† Das ganze vornehme Villenviertel der Kallifornie ist in Cannes abgebrannt. Die reichen Besitzer dieser Villen weisen gegenwärtig in den Seebädern und Kurorten, soweit nur die Gärtnerei und Thürbäume anwesend waren, als das Feuer ausbrach. Dieses griff trotz den sofort angestellten Löschungsversuchen so rasch um sich, daß man nur daran denken konnte, den Feuerheerd zu beschränken, was nach mehrtägigen Arbeiten auch gelang. Der Besitzer des in der Nähe vor Anker liegenden Geschwaders sandte sofort eine starke Abteilung Matrosen ans Land, die wader bei den Löscharbeiten halfen. Die Villa Nevada, in der vor einigen Jahren der Herzog von Albany, Sohn der Königin von England, gestorben war, und die ihm zu Ehren errichtete Gedächtniskapelle wurden gerettet.

Aus den Bädern.

O. Bad Charlottenbrunn. Trotzdem der Monat Juni sehr ungünstiges Wetter brachte, das allgemein recht hemmend auf

den Verkehr einwirkt, ist Charlottenbrunn doch wieder in erhöhtem Wohle besucht worden. Bis Ende August waren 1445 Personen als Kurgäste und 968 Personen als Passanten im Ganzen also 2413 Personen hier anwesend. Das ergibt gegen das Vorjahr ein Mehr von 219 Personen. Es ist dieses die höchste Besucherzahl, die Charlottenbrunn jemals gehabt. Allgemein wurden auch wieder vorzügliche Resultate erzielt, wo die so überaus günstige klimatische Lage und die Fülle der in nächster Nähe befindlichen Bergwaldungen reichen Anteil haben. Die Zahl der genenwärtigen Besucher ist noch ziemlich bedeutend und nehmere Familien hier Herbst- bzw. Winteraufenthalt. Im Karlsbad ist mit dem Bau der Schwelerei begonnen worden, die bis zum nächsten Sommer fertig gestellt werden wird, und ist ferner eine große Kolonade errichtet, die es den Gästen gestattet, auch bei angünstigem Wetter dort selbst zu wohnen. Der Brunnenverband hat weiter wesentlich zugewonnen und beginnt jetzt die Herbstfüllung.

### Substations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. September 1894.

#### Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Bentzin. Am 25. Septbr., Vorm. 10 Uhr: die Hälfte des Grundstücks Blatt Nr. 7, belegen zu Borm. Nutzungswert (des ganzen Grundstücks) 199 M.

Amtsgericht Frankfurt. Am 25. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 8, belegen in Weine; Fläche 79,69,80 Hekt., Reinertrag 196,29 M., Nutzungswert 210 M.

Amtsgericht Gostyn. Am 28. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Ortszentrum Blatt Nr. 8; Fläche 4,66,20 Hekt., Reinertrag 48,48 M., Nutzungswert 30 M.

Amtsgericht Kempen. Am 25. Septbr., Vorm 10 Uhr: Grundstück Kittergut Slapte Blatt Nr. 1; Fläche 1072,81,88 Hekt., Reinertrag 105,25 05 M., Nutzungswert 5310 M.

Amtsgericht Krotoschin. 1) Am 22. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Babowso Blatt 359; Fläche 0,779 Hekt., Reinertrag 1,68 M., Nutzungswert 216 M. — 2) Am 29. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 378 und 380, Lissa i. B., Kreis Lissa, belegen an der Mühlstraße; Fläche 5,10 bzw. 3,55 Ar, Nutzungswert 0,00 bzw. 252 M.

Amtsgericht Ostrowo. 1) Am 25. Septbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Ostrowo Stadt Bl. Nr. 361; Nutzungswert 987 M. — 2) Am 26. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Strzebow Blatt Nr. 67; Fläche 2,75,00 Hektar, Reinertrag 16,62 M.

Amtsgericht Posen. 1) Am 20. Septbr., Vorm 8<sup>1</sup>/4 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 6, Band I des Grundbuchs von Kommeniederie; Fläche 6,33,71 Hektar, Reinertrag 47,43 M., Nutzungswert 75 M. — 2) Am 21. Sept., Vorm. 8<sup>1</sup>/4 Uhr: Grundstück Rataj Band I Blatt Nr. 17; Fläche 15,11,20 Hekt., Reinertrag 215,22 M., Nutzungswert 90 M. — 3) Am 28. Septbr., Vormittags 8<sup>1</sup>/4 Uhr: Grundstück Jerzib Band XXI Bl. Nr. 499, belegen am Buler Weg Nr. 191a, Größe 19,53 Ar, Reinertrag 2,28 M., Nutzungswert 6100 M. — 4) Am 28. Sept., Vorm. 8<sup>1</sup>/4 Uhr: Grundstück Krzyzkonow Band I, II, III, Blatt Nr. 6, 49 und 51; Fläche 1,94,40 Hekt., bezw. 0,03,80 Hekt., bezw. 2,62,94 Hekt., Reinertrag 37,20 bzw. 39,78 M., Nutzungswert 45 M., bezw. 90 M.

Amtsgericht Samter. Am 19. Sept., Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 14 (früher 14 A) belegen zu Karolin im Kreise Samter; Fläche 13,28,60 Hekt., Reinertrag 183,09 M., Nutzungswert 90 M.

Amtsgericht Schrimm. 1) Am 17. Sept., Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt 32, Schrimm, Stadtgemeindebezirk; Fläche 0,06,40 Hektar, Nutzungswert 935 M. — 2) Am 28. Sept., Vormitt. 11 Uhr: Grundstück Blatt 2, Chrzonstow, Hauland; Fläche 18,13,20 Hektar, Reinertrag 38,28 M., Nutzungswert 60 M.

Amtsgericht Schrada. 1) Am 17. Sept., Vorm. 8<sup>1</sup>/4 Uhr: Grundstück Blatt 21, Słocin-Kolonie; Fläche 3,07,50 Hekt., Reinertrag 26,70 M., Nutzungswert 36 M. — 2) Am 19. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 14, Luboniec Hauland; Fläche 5,74,62 Hektar, Reinertrag 21,54 M. — 3) Am 20. Sept., Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt 59 Schrada; Fläche 1,89,20 Hektar, Reinertrag 45,18 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 21. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Stralkowo-Hauland Blatt 20 und Blatt Nr. 22; Fläche 0,16,85/0,27,66 Hekt., Reinertrag 1,01/1,50 Thlr., Nutzungswert 604/18 M.

Regierungsbezirk Bromberg. Amtsgericht Bromberg. 1) Am 17. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Ober-Jaciszyn Nr. 24, Blatt 346; Fläche 1,08,80 Hekt., Reinertrag 4,92 M., Nutzungswert 45 M. — 2. Am 22. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Danziger Vorstadt, Breitenhof Band XI Blatt 461, Lousienstr. Nr. 21; Fläche 0,05,90 Hekt., Nutzungswert 1300 M. — 3) Am 27. Septbr., Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Klein-Wilczek Nr. 12, Blatt 721; Fläche 2,59,50 Hektar, Reinertrag 6,18 M.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 29. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Wilze Nr. 9; Fläche 46,84,88 Hekt., Reinertrag 515,40 M., Nutzungswert 120 M.

Amtsgericht Labischin. Am 19. Septbr., Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Blatt 15 Labischin; Fläche 0,00,20 Hekt., Nutzungswert 240 M.

Amtsgericht Margonin. Am 21. Septbr., Vormittags 9<sup>1</sup>/2 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 164, Samotschin, belegen Marktplatz Nr. 134; Nutzungswert 148 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 27. Sept., Vormitt. 9<sup>1</sup>/2 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 834, Schneidemühl, Jastrowerstraße 14; Fläche 0,04,60 Hekt., Reinertrag 0,87 M., Nutzungswert 349 M.



Coulante Ausführung  
von  
Cassa-, Zeit- und  
Prämiengeschäften  
  
Kostenfreie  
Controle verloosbarer Effecten.  
  
Kostenfreie  
Coupons - Einlösung.

Reichsbank-  
Giro-Conto.  
11897

# Jean Fränkel

Bankgeschäft.

Telephon  
No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.

Uebergabe Werhpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und Nummeraufgabe aufbewahrt.

Königl. Landwirthsch. Hochschule zu Berlin N.

Wintersemester 1894/95: Beginn der Immatrikulation am 16. October, der Vorlesungen zwischen dem 16. und 23. October 1894. Programme sind durch das Sekretariat: Berlin N., Invalidenstrasse 42, zu beziehen. 1086

Der Rektor. Werner.

Die Handelschule zu Dauer i. Schl. 9239 bietet in ihrem fachwissenschaftlichen Kursus jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden — sow. Gymnasiaten und Realschülern etc. mit dem Einz. Bezug. — Gelegenheit, sich in einem Jahre eine tüchtige theoretische Prüfung anzueignen. In der höheren Abth. finden Jünglinge die wissenschaftliche Ausbildung nicht nur f. ihren Beruf, sondern gleichzeitig auch f. d. Einj. Freiw. Examen. Kursus 2-3-jähr. Schulanfang 9. Ott. Prospekte durch den Direktor G. Müller.

Dr. Krohn's Paedagogium in Katscher O.S., seit vielen Jahren bewährte Lehr- und Erziehungsanstalt, gibt die beste Vorbereitung für die oberen Klassen aller höheren Schulen. Schüler, die nur geringe Aussicht auf Versetzung haben, können durch möglichst baldigen Eintritt ein volles Schuljahr ersparen. 11460

Einjährig-Freiwilligen-Examen. Nachweislich vorzügliche Erfolge erzielt

Dr. Krohn's Paedagogium in Katscher O.S.

Alters- und Kinder-Besorgung,

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1888 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 80 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bindenden, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Austalt  
Prospekte durch die Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhoffstr. 2, und die Vertreter: Adolf Fennel, in Posen, Bismarckstr. 3, Carl Linnick in Breslau, Catharinenstr. 5. 1420

Fahrräder

deutsche und englische  
Fabrikate.

Reparatur-Werkstätte

sowie Lager

aller Zubehörtheile.

Emil Mattheus,

Sapiehplatz 2a.



Nähmaschinen

aller Systeme für  
Familien u. Handwerker

Reparatur-Werkstätte

sowie Lager

aller Zubehörtheile.

Emil Mattheus,

Sapiehplatz 2a.

Blitzlampen,  
Tisch-, Hänge- und  
Wandlampen

kaufst man am billigsten in guter Ware bei

Michaelis Heppner,

Lampen-Fabrik, Friedrichstrasse 1,

vis-à-vis dem Oberlandesgericht.

Allerbilligste Bezugsquelle

für Wiederverkäufer. 10816



Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Spezialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau

aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen.

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfügen

während des Betriebes.

Aufz- und Funkenfänger.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unter Garantie.

Geschäft gegründet 1875. 2559



Die Zahnpflege

Ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit. Frische und Anziehungs Kraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene C. D. Wunderlich's Zahnpasta (Odontine) am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinsteine entfernt und somit den Verderben der Zähne vorbeugt, jeden übeln Atem und Tabakgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf. ovale Dose à 60 Pf. bei Herren J. Schleyer, Breitestr. 13, Drogerist J. Barckowski, Neustr.

## Nur baare Geldgewinne. Ziehung 1. October d. Js.

Niemand versäume, sich schon jetzt einen Anteil zu sichern. Jedes Loos muss unbedingt gewinnen. Nahezu 6½ Millionen Mark betragen die Gesamtgewinne von 12 Stück verschiedenen Prämieloosgattungen. 11895

Haupttreffer: 300.000 Mark, 240.000 Mark, 165.000 Mark, 90.000 Mark etc.

20 Prozent billiger wie jede Concurrenz.

Beteiligung: 1/200 1/100 1/50 1/25 1/10 pro

scheine: 3 M. 5 M. 10 M. 20 M. 45 M. etc Monat.

Beiträge durch Postanweisung od. Nachnahme baldigst erbet

Blank & Bachler, Bankgeschäft, Berlin W 57. Prospect gratis und franco.

Meine soeben  
in elfter Auflage erschienene  
vollständig umgearbeitete  
Brochüre:

„Capitalsanlage und  
Speculation“

mit besonderer Berücksichtigung  
der Zeit- und Prämiengeschäfte  
(Zeitgeschäfte mit beschränkt  
em Risiko) versende ich gratis  
u. franco.

Frisch gebrannte

Coffee's

empfohlen in bester Qualität  
billigt 10855

Gebrüder Andersch.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und  
Warze wird in kürzester Zeit  
durch blosses Ueberpinseln  
mit dem rühmlich bekannten,  
allein echten Apotheker Radlauer-  
schen Hühneraugenmittel sicher  
und schmerzlos beseitigt. 60 Pf. Depot in Posen in der 9547  
Rothen Apotheke, Markt 37.

Soeben erscheint:

100000  
Artikel.

16 Bände geb. à 10 M.  
Unentbehrlich für Jedermann.

16500  
Seiten Text.

Brockhaus

Konversations-Lexikon

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

980

Abbildungen.

300 Karten, 130 Chromos.

Tafeln.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in Gaggenau Baden.

Dampf-  
Pat.-Sparmotor  
System Friedrich  
v. 1/2—50 Pferdek.  
1500 Stück im Betr.  
Best. Motor. d. Kleinind.  
Feinste Referenzen,  
Höchste Ausleseanlagen.

Landwirtschafts-  
& Gewerbeschäf.  
Wieseneggen, Häcksel-  
maschinen, Schrotmühlen,  
Rübenschneider, Farb-  
mühlen.

Haushaltungsartikel.  
Waagen, Saftpressen,  
Leitern etc.  
Eisen- u. Metall-Gießerei.  
Bau- Maschinen- und  
Kunstguss.

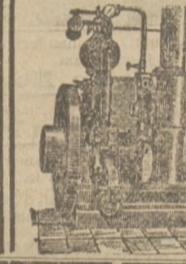
Automaten u. Luftwaffen.  
Gasartikel.

Gaskochherde, Gasheizöfen,  
Gasregulatoren, Argan-  
Brenner etc.

Emaillewerk.

Kunstgegenstände,  
Ornamente, Fagaden,  
Friesen, Schriften und  
Reclameschilder.

Badenia-Fahrräder  
Anerkannt  
bestes Fabrikat  
nur neuste Modelle,  
Solid, hochellegant  
und leichtlaufend  
mit Kissen- und  
sämtlichen  
Pneumati-  
Reifen.  
Zubehörthelle  
Laternen,  
Glocken,  
Gepäck-  
halter,  
Pumpen,  
Huppen  
etc.



zu 30 Pf. 60 Pf. u. 1 M.

zum einzigen preislichen, zu 35 Pf. und 50 Pf.

zu 100 Pf. 100 Pf.

zu 200 Pf. 200 Pf.

zu 300 Pf. 300 Pf.

zu 500 Pf. 500 Pf.

zu 1000 Pf. 1000 Pf.

zu 2000 Pf. 2000 Pf.

zu 3000 Pf. 3000 Pf.

zu 5000 Pf. 5000 Pf.

zu 10000 Pf. 10000 Pf.

zu 20000 Pf. 20000 Pf.

zu 30000 Pf. 30000 Pf.

zu 50000 Pf. 50000 Pf.

zu 100000 Pf. 100000 Pf.

zu 200000 Pf. 200000 Pf.

zu 300000 Pf. 300000 Pf.

zu 500000 Pf. 500000 Pf.

zu 1000000 Pf. 1000000 Pf.

zu 2000000 Pf. 2000000 Pf.

zu 3000000 Pf. 3000000 Pf.

zu 5000000 Pf. 5000000 Pf.

zu 10000000 Pf. 10000000 Pf.

zu 20000000 Pf. 20000000 Pf.

zu 30000000 Pf. 30000000 Pf.

zu 50000000 Pf. 50000000 Pf.

zu 100000000 Pf. 100000000 Pf.

zu 200000000 Pf. 200000000 Pf.

zu 300000000 Pf. 300000000 Pf.

zu 500000000 Pf. 500000000 Pf.

zu 1000000000 Pf. 1000000000 Pf.

zu 2000000000 Pf. 2000000000 Pf.

zu 3000000000 Pf. 3000000000 Pf.

zu 5000000000 Pf. 5000000000 Pf.

zu 10000000000 Pf. 10000000000 Pf.

zu 20000000000 Pf. 20000000000 Pf.

zu 30000000000 Pf. 30000000000 Pf.

zu 50000000000 Pf. 50000000000 Pf.

zu 100000000000 Pf. 100000000000 Pf.

zu 200000000000 Pf. 200000000000 Pf.

zu 300000000000 Pf. 300000000000 Pf.

zu 500000000000 Pf. 500000000000 Pf.

zu 1000000000000 Pf